

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

106 (17.4.1913) Erstes bis Fünftes Blatt

Wegzettel:
in Karlsruhe und Vor-
arten: frei ins Haus
geliefert vierteljährlich
an den Ausgabestellen ab-
geholt monatlich 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert viertel-
jährlich 2.22. Am Post-
schalter abgeholt 1.80.
Eingelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Wegzettel:
die einseitig, Zeitungs-
bereiten Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 45 Pfennig.
Kabat nach Tarif.
Anzeigen: Annahme:
größere Spalten bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

110. Jahrg. Nr. 106.

Donnerstag, den 17. April 1913

Erstes Blatt.

Geschäftsführer: Gustav Reppert; verantwortl. für Politik: J. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für Inserate: R. Kufmann. Druck u. Verlaag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in
Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Deimich, Friedenau, Fregestr. 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Die Herrschaft der Gassenbuben.

5. Aus Berlin wird uns geschrieben:
Als ich vorgestern abend durch die belebtesten Straßen Berlins nach Hause schlenderte, er-
wartete ich, doch irgendwo und irgendwie ein
Erregungszeichen über die in den Abendblättern
stehenden Nachrichten von den deutschfeindlichen
Erzessen in Nancy zu bemerken. Doch nichts,
gar nichts. Sogar den ambulanten Zeitungshän-
dlern ist es ja seit dem 1. April unterlagt,
durch lockende Inhaltsangaben die Käufer heran-
zuführen. Und ich dachte: Wie anders würde die
Reaktion in Italien, oder vor allem in Frank-
reich selbst sein, wenn eines Abends die Nachricht
von der Mißhandlung italienischer oder franzö-
sischer Landsleute im Auslande bekannt würde.
Nun, wir wollen uns unserer Kaltblütigkeit
nicht rühmen, wollen aber auch nicht allzu ver-
stehend den andern Nationen das Benehmen ihres
„Temperaments“ für alles und jedes zuerkennen.
— In Nancy handelt es sich doch nicht nur um
temperamentvolle Ausbrüche eines hochgepannten
und überempfindlichen Nationalgefühls, son-
dern um grobe Flegelien, die, wenn sie nicht
durch Rückfälle in die Sitten halbwilliger Böller-
schaften erklärt werden sollen, doch nur von
einem Ueberwiegen von Gassenjungensinstinkten
über die selbstverständliche Disziplin erwachsener
Kulturmenschen zeugen. Nicht, daß einige zwei-
felhafte Individuen oder dumme Jungen ver-
suchen, ihrem Spettakeltrieb im Namen des
Patriotismus Luft zu machen, ist das Gravie-
rende bei dem Nancyer Zwischenfall, sondern,
daß die ganze Bevölkerung, die nach den Ber-
ichten, in allen ihren Schichten bei den Vor-
gängen beteiligt oder doch anwesend war, sich
von der Gassenbubenart anstecken ließ, und daß
die Behörden, Beamte und Offiziere, es nicht
wagten oder nicht vermochten, dem häßlichen
Unfug entgegenzutreten, entweder, weil sie damit
einverwandten waren oder weil sie fürchteten, in
den Ruf schlechter Patrioten zu gelangen.

Hier in liegt die Schande für Frankreich und
die Gefahr für uns.

Daß in Grenzbezirken eine besonders große
nationale Reizbarkeit besteht, ist begreiflich; jeder
Reisende hat auch die Pflicht, ihr durch ein for-
telles, ruhiges Verhalten Rechnung zu tragen, und
niemand wird ferner gelegentliche Zwischen-
fälle zwischen Privatpersonen, die womöglich
inter pocula entstanden sind, sofort tragisch
nehmen. Aber die französische Regierung wird
doch selbst nicht verlangen wollen, daß, wie es
etwa in Marokko geschieht, deutsche Reisende vor
dem Betreten des französischen Bodens wegen
der Feindseligkeit der Bevölkerung gewarnt
werden. Geschieht dies aber nicht, so haben die
französischen Behörden die auch von jeder süd-
amerikanischen Republik geforderte Pflicht und
Schuldigkeit, den Ausländern, und diesen ge-
rade, ihren Schutz angebeihen zu lassen. In
Nancy ist das nicht geschehen, weil die Vertreter
der Behörden eben vor den Reigungen der Gaf-
senbuben mit und ohne Zylinder kapitulierten.

Der deutsche Reichstanzler hat noch neulich
sein Vertrauen zu der friedlichen Korrektheit der
französischen Regierung zum Ausdruck gebracht,
dabei aber schon auf die Gefahr hingewiesen, die
trotzdem für den Frieden aus dem Aufschwelen
des französischen Chauvinismus erwächst. Jetzt,
genau eine Woche später, haben die Ereignisse
seinen Befürchtungen nicht nur Recht gegeben,
sondern sie noch übertroffen. Wenn in Frank-
reich die Vertreter der bürgerlichen Ordnung
nicht mehr Herr über die Masseninstinkte sind
oder gar jede freche Gewalttätigkeit gegen einen
Deutschen als durch den Patriotismus gerech-
fertigt ansehen, dann können wir uns doch noch
weniger als in jedem andern Falle, auf diplo-
matisch-korrekte Beziehungen, sondern lediglich
auf unsere militärischen Machtmittel verlassen.

Nach in der vorletzten Reichstagsitzung, als
die ersten Meldungen aus Nancy doch schon ein-
getroffen waren, sind von deutschen Abgeord-
neten ihre, trotz der mangelnden Gegenliebe,
fortdauernden Sympathien für Frankreich aus-
gesprochen worden. Und nach dem unfeindlichen
Besuch des deutschen Zepelin in Lunenburg,
hat die deutsche öffentliche Meinung die Haltung
der dortigen französischen Offiziere nach Kräften
gelobt, während doch schon damals die hervor-
tretende plumpe Feindseligkeit der Bevölkerung
auch andere Kommentare erlaubt hätten. Muß
da der Fall von Nancy nun nicht wieder auch in
den ehrlichsten deutschen „Verhältnisschrei-
polkittern die Frage wecken: „Nimmt man dort

drüben unsere friedliebende Langmut wirklich
nur für Schwäche?“
Darin, nur darin, würde ja ernstliche Gefahr
liegen. Patriotische Rhetorik und geballte

Fäuste schaden nichts, so lange sie mit innerer
Scheu vor dem Gegner verbunden sind. Solche
Scheu würde aber schnell schwinden, wenn Er-
zesse wie die in Nancy ungeführt bleiben. Des-

halb muß Deutschland diesmal eine die Bedeu-
tung des Einzelfalles nicht übertreibende, aber
prinzipiell nicht mißverständliche Sprache in
Paris führen.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Stimmungsbild aus der gestrigen Reichstagsitzung.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 16. April. Wieder wie gestern erhob sich
zuerst der Staatssekretär des Auswärtigen, Herr von
Jagow, um über die Maßnahmen der Regierung
zur Aufklärung des Nancyer Zwischenfalls
zu berichten, d. h. er fand eben nur festzustellen, daß
von französischer wie deutscher Seite die nötigen
Untersuchungen eingeleitet wurden. Unterstaats-
sekretär Zimmermann verteidigte nochmals den
Dienstleister der diplomatischen und konsularischen
Aufsichtsbüro. Ihm gelang es doch besser als später
in der Spezialdebatte, nachdem der Etat des Aus-
wärtigen Amtes schon bewilligt war, dem Geheir-
legationsrat Schmidt-Darwitz bei der Zurück-
weisung eines Vorwurfs gegen unsere Konsulin in
Chile. St. Bureautriatius ist nun einmal beson-
ders für jeden Außendienst ein unzulänglicher Heiliger.
Dann kam der Etat des Reichstanzlers daran und
nun hatte Herr von Bethmann auch sehr bald
Anlaß, persönlich in die Verhandlungen eingzugreifen.
Der sozialdemokratische Dr. Gröndner hielt mit
seiner sehr weitgehenden und diesmal sehr spezialisier-
ten Unzufriedenheit mit der politischen Entwickelung
sehr wenig zurück, und da er in seinem kritischen
Potpourri auch die Person des Kaisers nicht ver-
meidete, erhob sich der Reichstanzler und erklärte unter star-
kem Beifall des Hauses: Erstens, daß das Magde-
burger Redeverbot gegen den französischen Herrn
Coupère-Morel erfolgt sei, weil es unserer sozial-
demokratischen Agitation Stoff gegen die Heeres-
vorlage liefern sollte und die Regierung es für absurd
hielt, in diese nationale Angelegenheit einen Fremden
hineinreden zu lassen; zweitens: die Angelegenheit
Schiff ist vom Kaiser so erledigt, daß sie auch für alle
andern erledigt sein muß. Leber die Kabiner Kauf-
verhältnisse ließ der Kanzler Dokumentparagrafen
vor, die jedem Staatsrat nun ein Ende sehen werden;
drittens: — und hier wird die Stimme des Redners
noch lebhafter —, hätte der Kaiser wohl Recht und
Grund, vor den Landwehroffizieren bei einer beson-
deren Gelegenheit in ihrem Kasino zum Kampf gegen
den Unglauben und die Vaterlandslosigkeit aufzu-
rufen. Wo wird täglich standortfester und heftiger in
umgekehrtem Sinne getämpft, als in der sozialdemo-
kratischen Presse?

Die Kanzlerrede hatte natürlich alle im Hause
anwesenden Reichsboten in den Saal gelockt und
so fanden seine Worte eine starke Sympathie-
resonanz, besonders auf der Rechten und im Zen-
trum. Später trug von Morawski noch pol-
nische Besprechungen vor, aber weder er noch die
übrigen Redner erregte noch viel Interesse. Nach-
dem Staatssekretär Delbrück einige sachliche
Bemerkungen gemacht hatte, gab es doch noch in
einer nebensächlichen Frage das erfreuliche Inter-
mezzo des Sammelprinzips, der aber nur die Be-
schlußfähigkeit des Hauses beweisen konnte. Der
Etat des Reichskanzlers war aber angenommen.

Aus dem Reichsanzeiger.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 16. April. Der „Reichsanzeiger“ veröffent-
licht das Gesetz zur Ausführung der revidierten
Pariser Übereinkunft vom 2. Juni 1911
zum Schutz des gewerblichen Eigentums
vom 31. März 1913.

Ehrende Beförderung.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 16. April. Der Kommandant des ge-
strandeten Torpedobootes „V. 3“, Oberleutnant zur
See Sieß, ist durch eine kaiserliche Kabinetts-
ordre zum Kapitänleutnant befördert worden. Die
Beförderung wurde ihm an der Strandungsstelle in
Ewinhöft zugeteilt.

Die Welsenfrage.

(Eigener Drahtbericht.)

Magdeburg, 16. April. Zu den Gerüchten über
eine endgültige Lösung der braunschweigischen
Frage erfährt die „Magdeb. Zig.“: Wichtig
dürfte sein, daß eine solche Lösung angeht, und
es besteht in sonst wohin informierten Kreisen
die Vermutung, daß dabei ein Verzicht des
Herzogs von Cumberland auf Hannover
zugunsten seines Sohnes in Frage kommt.

Peinliches Vorkommnis.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Bonn, 16. April. Bei der Beerdigung der Frau
Wilhelmine Peill-Schillings auf dem hiesigen
alten Friedhof kam es zu einem peinlichen
Zwischenfall: Als Kommerzienrat Ursprung
aus Barmen der Verstorbene einige Abschieds-
und Gedächtnisworte widmete, trat der Schwiegerohn der
Verstorbenen, Generalmusikdirektor Professor von

Schillings aus Stuttgart hinzu, unterjagte
im Namen der hinterbliebenen Kommerzienrat Ur-
sprung das Reden und rief laut nach der Friedhof-
polizei: Kommerzienrat Ursprung sprach ruhig weiter
und die große Zahl der Beidtragenden und Reugie-
rigen äußerte laut ihre Entrüstung gegen Pro-
fessor von Schillings. Als er den Friedhof verlieh,
wiederholten sich die Kundgebungen gegen ihn in ver-
stärktem Maße.

Der Generalstreik in Belgien.

(Eigener Drahtbericht.)

Brüssel, 16. April. Im Lande von Lüttich wurde
heute eine weitere Zunahme der Zahl der Streikenden
festgestellt. Auch in Huy nimmt die Bewegung zu.
In Antwerpen wird die Zahl der Streikenden heute
auf 15 000 bis 17 000 geschätzt. Im Hafen wird ge-
arbeitet; auch einige Schiffe gehen ab. Die Bahnhöfe
und Brücken im Zentrum des Industriegebietes wer-
den von Truppen und Gendarmen bewacht.

Bremen, 16. April. Nach Nachrichten, die dem
Norddeutschen Lloyd aus Antwerpen zugegangen
sind, hat sich die Lage im dortigen Hafen derart ge-
bessert, daß morgen auf den zurecht in Antwerpen
liegenden Lloyd-Dampfern „Schwaben“, „Thüringen“
und „Borkum“ mit allen Luken gearbeitet werden
kann. Der Lloyd-Dampfer „Sierra Bentana“ war
heute morgen fertig geladen und konnte demgemäß
heute mittag fahrplanmäßig seine Reise nach Süd-
amerika fortsetzen.

Begrüßungsfahrt der „Viktoria Luise“.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt a. M., 16. April. Das Passagier-
Luftschiff „Viktoria Luise“ flog heute nach-
mittags 4.10 Uhr zu einer Fahrt nach Homburg v. d.
Höhe und der Saarburg auf, wo der Kaiser mit seinen
Gästen weilt. Nach 1 1/2stündiger Fahrt landete das
Luftschiff glatt vor der Halle.

Flug Paris-Berlin.

(Eigener Drahtbericht.)

Wanne, 16. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Flieger
Ludemars, der um 3 Uhr 45 Min. zum Weiter-
flug nach Berlin aufgestiegen war, ist, nachdem
er ungefähr zehn Minuten lang das Flugfeld um-
kreist hatte, wieder niedergegangen, da das Wetter
zu böig war; er hat den Weiterflug auf morgen früh
verschoben.

Johannishaf, 16. April. Der Flieger Dau-

court, der heute bei Paris zu einem Fluge
nach Berlin aufgestiegen war, ist — von Han-
nover kommend — um 6 Uhr 39 Min. glatt ge-
landet.

Der Persische Golf.

(Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 16. April. Die Pariser Nachrichten,
wonach zwischen der Pforte und England ein
Abkommen über den persischen Golf geschlossen
worden sei, werden hier als verfrüht bezeichnet.
Sichere Informationen nach telegraphierte unlängst
der türkische Botschafter in London, daß bis zum Ab-
schluß der gegenwärtigen Verhandlungen wegen der
Rüste des Vilajets Bassora und der einschlägigen
Fragen der Statusquo beibehalten bleibe.

Japanisch-chinesischer Zwischenfall.

(Eigener Drahtbericht.)

Anangshoengse, 16. April. (Peterson. Telegr.
Agentur.) Ein der Spionage für Japan beschuldiger
Chineser flüchtete, als er verhaftet werden sollte,
in das Haus des japanischen Polizeikommandos.
Durch die angefallene große Volksmenge und die
chinesischen Soldaten eingeschüchtert, lieferten die
Japaner den Spion aus. Darauf forderte der japa-
nische Konsul Freilassung des selben und erklärte, er
erbitte in dem gemaltätigen Vorgehen der chinesischen
Soldaten eine Japan zugesagte Beleidigung.

Die Frostschäden.

(Eigener Drahtbericht.)

Koblenz, 16. April. Erst heute liegen zuverlässige
Berichte über den Schaden vor, den die beiden
Frostnächte in unseren Obst- und Wein-
kulturen angerichtet haben. Die Aprikosen
und Pfirsiche haben trotz der vorgeschrittenen Triebe
sehr viel gelitten; die Kirschernte ist zu drei-
viertel vernichtet. Nur in einigen geschützten Berg-
lagen sieht man noch einige helle Blüten. Der
Schaden in den Weinbergen ist bedeutend, größer
als erwartet, besonders an der Mosel, wogegen
einige geschützte Lagen am Rhein besser durchge-
kommen sind.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 18 Seiten.

Deutsches Reich.

Eine Friedenskundgebung aus Elsaß-Lothringen.

Der Präsident der Zweiten Kammer des Landtags von Elsaß-Lothringen, Dr. Ricklin, der dem Zentrum angehört, ließ sich von dem Vertreter der Pariser „Humanité“ interviewen. Dabei erklärte er u. a.:

„Möchte Frankreich nur überzeugt sein, daß Elsaß-Lothringen sich gegen jeden Krieg sträubt. Jeder Veränderung der Verhältnisse widersteht sich das Land, sofern diese Veränderung mit dem Preis eines Krieges bezahlt werden müßte. Das erklärt ich Ihnen persönlich, wie ich es schon verschiedentlich öffentlich ausgesprochen habe. Ich begreife manche Franzosen nicht, die uns in diesem Punkte nicht verstehen.“

Wir sind Pazifisten ohne Unterschied der Partei. Welches immer unsere subjektiven Meinungen sein mögen, in einem Punkte sind wir einig, daß wir uns im Rahmen des Deutschen Reiches entwickeln wollen mit der Forderung der Autonomie eines selbständigen Bundesstaates. Manche verlangen vom Bundesrat und Reichstag niemals erfüllt werden wird. Ich selbst ziehe die Monarchie vor, ich bin Monarchist und die Zahl meiner Freunde ist außerordentlich groß.

Die neuen Generationen, vergessen Sie das nicht, haben die Erziehung durch die deutsche Armee genossen. Der Kaiser ist ihr militärischer Chef, die jungen Soldaten sind es gewöhnt, ihn zu respektieren.

Ueber das Prinzip der Autonomie sind sich alle Elsaß-Lothringer klar. Früher besaßte sich die große Mehrheit im Volke nicht mit Politik, weil man den herrschenden Zustand als einen provisorischen ansah. Jetzt haben sich die Anschauungen geändert und wir machen praktische Politik. Das hindert uns nicht, für unser altes Vaterland die kindlichsten Gefühle zu hegen, wiewohl man öfters in Frankreich zu Maßregeln schreitet, die uns chokieren, z. B. die antiklerikale Gesetzgebung, die mein katholisches Gewissen ablehnt. Trotzdem hegen wir zu Frankreich eine tiefe Zuneigung, denn wir sehen, daß Frankreich mit Deutschland an der Spitze der Zivilisation schreitet, und wir streben auf eine Annäherung beider Völker hin. Sie werden das übrigens auch aus der Friedenskundgebung erleben, die das Parlament im Geiste der bekannten Müllhauser Resolution demnächst veranstalten wird.“

Dazu wird uns von unserem Straßburger Mitarbeiter geschrieben:

Das sind Worte, wie man sie aus dem Munde eines führenden elssässischen Patrioten kaum je vernommen hat. Und sie gewinnen dadurch noch an Bedeutung, daß das Straßburger Organ der Zentrumspartei, der „Elssässer“, sich die Äußerung zu eigen macht durch die Erklärung, wenn die Frage, ob Monarchie oder Republik, einmal zur Diskussion stehen werde, dann werde man auf mehr prinzipielle Monarchisten im Lande stoßen, als man heute ahne. Wir wissen wohl, daß nicht das ganze elssässische Zentrum den Standpunkt Ricklins teilt; der nationalistische Flügel um Beterlé ist republikanisch, weil ihm eben eine deutsche Dynastie unjympathisch ist. Die Mehrheit des Zentrums aber dürfte mit einer Ausgestaltung der Verfassung auf monarchischer Grundlage einverstanden sein. Und wenn wir den Wert solcher Stellungnahme sicher nicht überschätzen, erfreulich bleibt sie, weil sie den Anfang einer Annäherung an deutsch-französische Anschauungen bedeutet.

Doppelt bedauerlich aber erscheint unter diesen Umständen die Haltung der linksliberalen Parteien in dieser Frage, sowohl der elssässischen wie der lothringischen Fortschrittspartei. Diese, die in ihren Reihen eine beträchtliche Zahl monarchischer Männer hat, scheint sich aus taktischen Gründen nicht zu einem klaren und offenen Eintreten für die Monarchie in Elsaß-Lothringen entschließen zu wollen. Und die elssässische Fortschrittspartei, deren Programm weit radikaler ist als das der alten liberalen Landespartei war, tritt ziem-

lich offen für die Ausgestaltung der Verfassung in republikanischem Sinne ein. Sie zeigt dadurch einen bedauerlichen Mangel an Verständnis für die geschichtliche Entwicklung des Deutschen Reiches und seiner Gliedstaaten, aber auch dessen, was praktischer erreichbar ist. Ob es aber für die staatliche Entwicklung des Reichslandes vorteilhaft ist, wenn sich der Linksliberalismus an politischem Verständnis vom Zentrum in einer so wichtigen Frage überbietet, darf mit gutem Grund bezweifelt werden. Soffentlich sehen die liberalen Führer das ein, ehe es zu spät ist.

Bereitstellung weiterer Domänen in Preußen zum Verkauf für Besiedlungszwecke.

Für eine ganze Reihe weiterer Domänen, die für Besiedlungszwecke und andere öffentliche Zwecke zur Verfügung kommen sollen, ist, wie man uns schreibt, nummehr die königliche Genehmigung beantragt worden. Es sollen im ganzen neue Domänen in einem Flächeninhalt von rund 4300 Hektar zum Verkauf gelangen. Drei derselben sind für die königliche An siedlungskommission bestimmt. Im Jahre 1912 sind im ganzen 15 Domänen mit einem Gesamtumfang von 5475 Hektar zum Verkauf gestellt worden. Sieben davon sind von der An siedlungskommission erworben worden. Im ganzen sind seit Anfang 1912 24 Domänen zum Verkauf gestellt worden, die bisher größte Zahl, die der Domänenfiskus für diese Zwecke hergegeben hat. Zusammen bilden diese Domänen eine Fläche von 9747 Hektar. In den vorhergehenden Jahren wurden als höchste Gesamtfläche im Jahre 1907 über 4000 Hektar Domänenbesitz bereit gestellt. Es ist zu erwarten, daß eine Anzahl weiterer Domänen noch in diesem Jahre für solche Zwecke namhaft gemacht werden, so daß ein weiterer Zuwachs für die Besiedlung von Domänen zu erwarten ist. Im ganzen sind bisher Domänen in einem Umfang von etwa 30 000 Hektar zum Verkauf gekommen bezw. bereitgestellt worden.

Badische Politik.

Landtagsanbahnungen.

Bühl, 16. April. In einer in Bühl tagenden Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei des 24. Landtagswahlbezirks wurde Revisor Köhler aus Karlsruhe als Kandidat der Zentrumspartei aufgestellt. Revisor Köhler hat die Kandidatur angenommen. Der bisherige Abg. Schmitt nimmt aus Gesundheitsrücksichten kein Mandat mehr an.

Abgeordneter Dieterle mandatsmüde.

Säckingen, 16. April. In der letzten Männervereinsversammlung teilte Stadtpfarrer Herr mit, daß der derzeitige Vertreter des Wahlkreises Säckingen im Landtag, der Abgeordnete Geßli, Rat Dieterle, eine Kandidatur nicht mehr anzunehmen gesehnen sei. Vorgerücktes Alter und ausgedehnte Berufsarbeiten in seiner Pfarrei hätten diesen Entschluß hervorgerufen. Dieterle ist der fünfte Zentrumsabgeordnete, der bei den nächsten Wahlen nicht mehr kandidieren wird.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 16. April. S. R. H. der Großherzog empfing heute vormittag den Geheimen Legationsrat Dr. Seb. v. Bortz und erteilte sodann den nachgenannten Herren Audienz: dem Amtsvorstand Geheimen Oberregierungsrat Lang in Baden, dem Oberbauart Stahl und dem Regierungsrat Armbruster bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, einer Abordnung des Badischen Kennvereins Mannheim, bestehend aus Fabrikbesitzer Dr. Karl Lang, Dr. Hans Clemm und Regierungsdirektor Scipio, dem Landgerichtsrat Lefer in Mannheim, dem Notariatsinspektor Schick in Karlsruhe, den außerordentlichen Professoren Dr. Roggerath und Dr. Mangold an der Universität Freiburg, Dr. Werner an der Universität Heidelberg und dem Bibliothekar Dr. Fink in Heidelberg, dem Realschuldirektor Schulze in Eppingen, dem Pfarrer Kaiser in Eimeldin-

gen, dem Postinspektor Dörr in Lehr, den Postmeistern Becker in Meßkirch und Eppel in St. Blasien, den Professoren Dr. Rinkele und König in Karlsruhe.

Nachmittags verabschiedeten sich S. Rgl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin an der Bahn von S. Rgl. Hoheiten dem Herzog und der Herzogin von Cumberland und S. R. H. der Prinzessin Olga, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, Höchstdenke 2.30 Uhr von hier abreisen.

Um 4 Uhr meldete sich der Rittmeister J. D. Freiherr v. Dungen, bisher Eskadronchef im 2. Bad. Dragonerregiment Nr. 21. Später folgte der Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn v. Babo.

Ämtliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat geruht, den Inspektionsbeamten, Obermaschineninspektor Max Eichhorn in Heidelberg zum Vorstand der Werkstätteninspektion dafelbst zu ernennen, dem zweiten Beamten der Eisenbahnverwaltung, Betriebsinspektor Dr. Max Roser, unter Beileitung des Titels Oberbetriebsinspektor die Stelle eines Hilfsreferenten bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen und dem Eisenbahnassessor Dr. Max Fromm in Karlsruhe unter Beileitung des Titels Betriebsinspektor die Stelle eines zweiten Beamten der Eisenbahnverwaltung zu übertragen.

Mit Entschließung des Ministeriums der Finanzen wurde Betriebsinspektor Dr. Max Fromm zur Generaldirektion der Staatseisenbahnen zugeteilt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat geruht, den Oberrevisor Wilhelm Morath bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen wegen seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen und den Oberrevisorsekretär Karl Friedrich in Offenburg auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist Gerichtsassessor Dr. Hans Reumann aus Heidelberg als Rechtsanwalt beim Landgericht Mannheim mit dem Wohnsitz in Mannheim zugelassen worden.

Das Ministerium des Innern hat den Amtsaktuar Eduard Reich beim Bezirksamt Säckingen zum Bezirksamt Pforzheim, den Aktuar Joseph Heid beim Bezirksamt Pforzheim zum Amtsaktuar ernannt und zum Bezirksamt Säckingen versetzt.

F. Hagsfeld, 16. April. Am Sonntag, den 20. April, nachmittags 3 Uhr, findet in der Wirtschaft zum Bahnhofs (Saal) hier ein Wohltätigkeitskonzert (zugunsten der hiesigen Kleinkinderkassen) statt, das von den beiden hiesigen Männergesangsvereinen „Frohsinn“ und „Liedertanz“ veranstaltet wird. Programme sind am Sonntag am Eingang zum Konzertsaal à 50 Pf. erhältlich. Bei dem einen Zweck dieser Veranstaltung darf wohl auf einen außerordentlich starken Besuch gerechnet werden, was auch schon in Anbetracht der bekannten Leistungen der beiden Vereine zu erwarten ist.

Durlach, 16. April. In der Bad. Maschinenfabrik vorm. Sebald und Refferrunglände der Arbeiter S. Hartmann aus Gröningen dadurch, daß er von dem Hebel einer Maschine schwer am Kopf verletzt wurde.

Pforzheim, 16. April. In einer hiesigen Wirtschaft hat sich in vergangener Nacht inmitten der Gäste der 24jährige ledige Schloffer K. Kucherschöffen. Er hatte drei Briefe auf den Tisch gelegt, und als die Gäste diese befehen, schob er eine Kugel in den Kopf. Die Briefe waren adressiert an den Vort, an die Braut und die Mutter des Lebensmüden. Die Tat geschah aus Liebeskummer.

Mühlheim, 16. April. Durch einen mit Streichhölzern spielenden fünfjährigen Knaben entstand in der Scheune der Witwe Kempert Feuer, wodurch das Gebäude samt Inhalt vollständig zerstört wurde.

Mannheim, 16. April. An dem Neubau der Anilinfabrik bei Oppau stürzte der 37 Jahre alte verheiratete Spengler R. Dieß von Bad Dürkheim infolge Fehltrittes aus dem dritten Stock und fiel dabei auf eine Eisenschiene. Mit zerquetschten Gliedern fand man ihn als Leiche vor.

Mannheim, 16. April. Der Großherzog, der Protektor des 9. Badischen Sängerbundes, festes in Mannheim, Pfingsten 1913, und die Großherzogin werden am Pfingstmontag, den 12. Mai das Sängerbundesfest mit ihrem Besuche beehren. — Das vierjährige Kind eines Rohrliegers fiel in der Küche in einen Kessel mit heißem Wasser und erlitt lebensgefährliche Verbrühungen.

Heidelberg, 16. April. In Heddesbach sind unter den Kindern die Mafers so stark ausgebrochen, daß von 50 Schulfindern 30 fehlen; infolgedessen wird die Schule geschlossen werden.

Heidelberg, 16. April. Die diesjährige Landesüberkulturfestversammlung wird in Anwesenheit der Großherzogin Hilda und unter Vorsitz von Prof. Starck aus Karlsruhe am 28. April hier stattfinden. Vorträge werden halten Medizinalrat Dr. Holl aus Heidelberg, Professor Starck aus Karlsruhe und Prof. Koffel von hier.

Ziegelhausen, 15. April. Ein dem Schiffer Voreiter aus Redartsheim gehöriges Sandsteinschiff ist infolge Zusammenstoß mit einem zu Berg fahrenden Kettenfähre gesunken.

Aus dem Staatsanzeiger. In Freudenstadt fand eine Verammlung statt, die sich mit der Fortsetzung der Murgaltabahn beschäftigte. Vertreten waren bei der Verammlung die Generaldirektion der Württembergischen Staatseisenbahnen, die Württembergische Postdirektion und Vertreter der in Betracht kommenden Gemeinden, sowie sonstige Interessenten. Die Verammlung kam zu dem Beschluß, daß die Frage der Aufbringung der Grunderwerbskosten für die Fortsetzung der Murgaltabahn von Klosterreichenbach bis zur Landesgrenze mit 200 000 M. einer endgültigen Lösung entgegengeführt werden müsse.

Offenburg, 16. April. Am kommenden Sonntag findet hier im Hotel „Drei Könige“ der achte Verbandstag der Stationsvorsteher und Betriebsassistenten der Großh. Badischen Staatseisenbahnen statt. Dem Verbandstag geht am Samstag abend eine Ausflugsfahrt im gleichen Lokal voraus. Von der sehr reichhaltigen Tagesordnung interessieren besonders die Referate über die Revision des Gehaltsvertrags, die Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse und die Verhältnisse der Stationsvorsteher.

Limpad, 16. April. In Ahenweiler brach bei Richard Benz Feuer aus, das in kurzer Zeit das Anwesen in Asche legte. Der Gebäudeschaden beträgt nahezu 20 000 M. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Brünnlingen, 16. April. Hier fiel der 74jährige Moritz Scheringer von der Lenne in die Scheune auf eine untenstehende Egge. Ins Krankenhaus gebracht, verschied der Mann alsbald an seinen schweren Verletzungen.

Weilheim, 16. April. Kürzlich stürzte auf der steilen Straße oberhalb unseres Ortes ein Automobil des Herrn Billinger um, vermuthlich infolge zu starken Bremsens, um. Das Auto überlag sich mehrere Male über die hohe Böschung hinab. Die Räder und die Karosserie des Wagens sind zerstört. Der Chauffeur erlitt einen Arm- und einen Beinbruch, der Anfaße Karl Schniger einen Kopfbruch.

Eschach, 16. April. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in der Zollobfertigungsstelle der Güterhalle verübt. Die Täter drangen nachts in die Zollobfertigungsstelle ein und stühten den Kassenrahmen zu stechen. Mit Rollen schafften sie ihn aus dem Gebäude hinaus, stürzten ihn die Verladerrampe

Der Kogener.

Von Eva Gräfin von Baudiffin.

Wir kannten uns, ohne uns zu kennen. Kam ich ins Café, so tauchten wir mit halbem Lächeln einen Blick aus und wußten es so einzurichten, daß die von uns bevorzugten Zeitungen vom Kellner zwischen uns hin und her gebracht wurden, ehe ein Unbefugter sie erschauen konnte. So was tittet fester aneinander als man denkt; und als der kleine Herr, dessen rundes Gesicht in vollkommener Harmonie zu seinem runden Bäuchlein stand, eines Tages fehlte, vermüßte ich ihn schmerzlich. Besonders weil sich nun auch andere meiner Zeitungen bemächtigten. Ob er wohl krank sei? Der Kellner kannte ihn nicht, hatte ihn aber einmal „herr Rat“ anreden hören. Und ich baute mir geschwind sein Leben auf, sah seine langwierige, von Katastrophen verhönte Laufbahn, die schließlich von Pension und zwei Orden Ritter und Dritter ge krönt worden war; zu Hause eine saubere Frau, die für ihn sorgte, wenn sie nicht gerade zu einer „Chefin“ zum Damentanzchen müßte, wohlgeratene Kinder, stolpfernde Möbel, Tüllgardinen — kurzum, das behagliche, moralisch tadellose Drum und Dran eines echten deutschen Bürgers. War er nun gestorben, so hätten die alten Kollegen ihm das Geleite gegeben, einen mächtigen Kranz mit bedruckter Atlasseide am Grab niedergelegt, und er mochte drunten noch die volle Befriedigung über ein in allen Ehren beschlossenes Dasein empfinden. Ich hatte ihn also begraben und mich schon beinahe mit der Tatsache abgefunden — da sah ich ihn eines Tages an seinem gewohnten Platz, in dem ewigen hellgrauen Anzug, der sich hinten und vorn in gleichem Maße über seinen Rundungen strammte, vor seiner Lieblingszeitung sitzen. Als ich etwas näher als nötig an ihm vorüberstrich, wandte er gerade sein Blatt um, schaute empor und sagte freundlich: „Ja, da bin ich wieder. Es ist vorbei.“

„Herr Rat waren also krank?“

Er lachte leise, aber innig. „Wie man's nennen will — jedenfalls bin ich jetzt wieder genesen. Aber es hätte schlimmer ablaufen können.“

„Ein Unglücksfall?“

Er nickte. Und plötzlich sagte er: „Ach sehen Sie sich doch mal zu mir. Ich möchte wissen, wie sich die Geschichte eigentlich ausnimmt, wenn man sie laut erzählt — bisher habe ich sie nur überdenken können. Vielleicht erkenne ich die Motive besser, die Schuld an allem find, wenn ich versuche, sie jemand klar zu machen.“

Ich nahm Platz, der Kellner brachte mir aufmerksamer meine Tasse Schwarztee, musterte uns beide zufrieden und zog sich distret zurück.

Der kleine Herr lächelte erst ein wenig vor sich hin, als weile er bei höchst angenehmen Erinnerungen, dann begann er mit ungewöhnlicher Trefflichkeit und ohne sich mit Ausschmüdigungen aufzuhalten, die Konturen seines Daseins zu ziehen.

„Ich war an der Veni hängen geblieben — Sie wissen, wie das so ist: als ich studierte, half sie mir mit ihrem Erparten aus und wir lebten in einer kleinen Bude kümmerlich genug zusammen. Es reichte gerade, bis ich angestellt wurde; und nun avancierte ich zum Gebenden, und je höher ich vorrückte, desto besser ging's auch der Veni. Sie beforzte zwar nach wie vor allein den Haushalt, das ließ sie sich nun mal nicht nehmen — und sohen wie sie häßlich auch keine andere kommen. Ich sage Ihnen, ein Sagenragout“ — er ließ die Zunge vom Gaumen mit kleinem, zitterndem Klang abhimmeln — „überhaupt alles so echt baptrisch, jeden Abendtags abends in der Reihenfolge wie sich's gebührt: ein gebadenes Hirn, eine saure Leber, ein Jüngler — am Donnerstag Blut- und Leberwürstchen — Mittags ein Gefottenes — nein, da darf man mir sagen! Da war schon alles in Ordnung. Aber mit'm Herzen, wissen Sie. Das wollte nicht mehr recht. Schön war die Veni nie gewesen und aus äußerem Puh hat sie sich nie viel gemacht. Des Sonntags in 'ner hauben zur Weßl“ — am Wochenende mit bloßem Kopf zum Einholen. Ein paar Mal hab' ich ihr gesagt, daß es sich doch nicht schäidte, da sie beinahe eine Frau Rätin sei, aber das hat sie nicht verstanden, wie ich's meinte und ich hab' ihr ihren Willen gelassen. Vor beiläufig zehn Jahren ist es dann mit der Marie angefangen. Sie war hüßlich und lustig, und die norddeutsche Sprach' hat mir viel Spaß gemacht. Ein wenig hab' ich anfangs die Veni

gefürchtet, aber sie hat gemeint, wenn ich sie nur in der Küche ließe, und daß ich ihr im Herzen treu bleibe, das wußte sie auch. So ist es denn allmählich gekommen, daß die Marie am Sonntag bei uns aß, und wenn die Veni die Küche aufräumte, haben wir unsern Spaziergang ins Jartal gemacht. Abends, wenn wir heim sind, hat schon ein guter Schinken am Tisch gestanden und die Zwei haben mit einander getrachtet. So ist das beiläufig zehn Jahr' gegangen.“

Der alte Herr verrückte den Zucker, der vom Kaffee übriggeblieben war, in seinem Glas Wasser, und ich hatte Zeit zu denken: „So sieht's also in dieser moralisch tadellosen Bürger- und Beamtenphäre aus. Na, sag nur keinem, wie sehr du dich mit deinen Voraussetzungen blamiert hast!“

Ich hörte ein Lachen; die kleine, graue Gestalt schüttelte sich förmlich. „Ja, nun geh's weiter! Muß es der Marie einfallen, daß es bei den teuren Zeiten dumm sei, zwei Wohnungen zu haben — sie hatte eine Drei-Zimmeretage drunten in der Schwanzkater — wo wir doch das Speisezimmer nie benutzen, wir essen am Fenster im Korridor, und doch auch das Badezimmer ganz überflüssig sei. Die Veni hat nur die schmutzige Wäsch' drin gehabt. Aber so deppet bin ich nicht gewesen, daß ich da gradenwegs Ja gesagt hätt“ — nein, erst hab' ich bei der Veni angefragt, und die hatt' gemeint, eine Eriparnis wär's wohl — aber wie's mit dem Kochen sein würd'? Und die Marie hat gesagt, bewähre, nein, aus dem Kochen macht sie sich nig, nur an ihren Keimstrank dürst' ihr keiner — wissen Sie, weil sie im Norden die Serovietten dreiteilig legen und sie auch die Leidwäch' gemangt haben will. Was die Veni verachtet. Da die Hauptsach' also geordnet war, hab' ich nicht angestanden, der Marie das Speisezimmer zum Wohnen, und das Badezimmer zum Schlafen herzugeben — die Badeeinrichtung haben wir noch ganz auf an den Herrn im obern Stock verkaufen können, der wieder heiraten wollte. Vor sechs Wochen beiläufig“ — aha! von der Zeit an war er verschunden! — „ist also die Marie kommen und hat sich ein recht schön's Bett, ein Sofa und einen großen Leinwand mitgebracht. Den hat sie auch in ihr Zimmer tun müssen, denn am Korridor steht meiner, die die Veni gesagt. Ich muß schon sagen,“ er wiegte sich in den fetten Hüften, „es

ist eine recht kommode Zeit gewesen. Alles so bequem beieinander! Ich hab' nicht allemal zur Marie erst hinlaufen müssen, denn so ein, zwei mal unter der Woche hat man sich doch sehen wollen — und ins Jartal sind wir nun alle Tag' hinaus. An Kaffee trinken wir draußen, hat die Marie gesagt. Und mir hat sie sehr gefallen — nachgegeben hab' ich ihr in allem. Auch die Veni war recht zufrieden — am Abend haben wir daheim ein Jüngler getriegt, oder ein gebadenes Hirn, oder eine saure Leber, Blut- und Leberwürstchen am Donnerstag und am Sonntag ist ein gefochter Schinken am Tisch gestanden. Ich muß schon sagen, ich war recht glücklich. Und nicht hingehaucht hat die Veni“ — er zögerte ein Moment, was ich höchst distret fand — „wenn die Marie ihre Serovietten gelegt hat. Die Veni ist die Größere gewesen — ein Charakter, das muß wahr sein! — Aber — mit einem Mal hat die Marie nimmer recht essen mögen. Mittags nicht das Gefottene und am Abend hat sie so herumgerührt am Teller. Und plötzlich hat's angefangen, von der norddeutschen Küd' zu erzählen: viel Abwechslung hätten's da oben, bald 'nen Heringsalat oder Krabben, bald Spidbrüsten oder Ganssaures — Gänseleber hat sie's genannt — und mit allen Zutaten hat's sie ausgewählt. Sie kriegt a Heimweh, hat die Veni gesagt — die Veni war schon groß, das muß wahr sein! Und einmal, wie wir heim sind, hat sie der Marie einen Kartoffelspiantuden gebaden. Aber die Marie hat gesagt, die Kartoffeln dürfen nicht gefocht sein dazu, und die Veni hat gesagt, rohe Kartoffeln, das sei ein Schweinsfutter. Von dem Tag an ist aus gewesen mit der Zwei — allweil tagenfreundlich haben's getan, aber nichts Rechtes ist mehr gewesen. Vorgerstern gehen wir heim vom Jartalbahnhof — das Jäger für die Tram spar' ich gern, und der Marie ist die Stunde beim auch nicht zu viel gewesen. Da bleibt die Marie vor einer Auslag' stehen und schreit: Bücklinge, Peperl — das bin ich, ich vernichte mich, sieh nur, frische Bücklinge! Einen gang runden Mund machte er, um das Norddeutsche zu kopieren. „Was nachher?“ frag ich harmlos. „Über Peperl, Bücklinge — frische Bücklinge — bitte, bitte, laß mich einen kaufen. Es ist das schönste für mich was es gibt, hat sie gesagt. Die Veni wird schon was angefaßt haben, hab' ich

hinunter und verladen ihn auf einen Wagen, um ihn wegzuführen und an einem abgelegenen Ort erbrechen und ausrauben zu können.

Zuglingen (Amt Vörsch), 16. April. Der elfjährige Sohn des Landwirts J. Kolb stürzte von der Heubühne ab und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen der Knabe starb.

Eggingen, 16. April. Die Eltern des Pfarrers Martin, die hier bei ihrem Sohne wohnen, sind demnächst in jenseitiger Rüstigkeit die goldene Hochzeit feiern.

Aus dem Stadtkreise.

Kaiserbesuch. Von Straßburg aus wird sich der Kaiser am 26. April, nach einem Besuch auf der Hochförsburg, im Sonberzuge nach Karlsruhe begeben.

Vom Hofe. Die Herzogin Philipp von Württemberg kam gestern nachmittag 12.36 Uhr von Stuttgart hier an. Prinz Max von Baden mit Gemahlin waren bei der Ankunft an der Bahn.

Zur Nationalen für das Kaiserjubiläum macht das hiesige Komitee der katholischen Abteilung die Spende darauf aufmerksam, daß mit der Hauskollekte bei den Katholiken der Stadt am nächsten Sonntag (20. April) durch Sammlerinnen begonnen wird.

Verlust. Am 12. i. Mts. hat eine Dame auf dem Wege Wolke, Welfens-, Kaiserstraße oder in einem Straßenbahnwagen einen Brustbeutel mit etwa 100 Mark Papiergeld und einem feingliedrigen Platinhalsketten mit einer mit Brillanten besetzten Schließe im Werte von 600 M. verloren.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen. Im Kaiserpanorama ist jetzt die französische Schweiz zu sehen. Wir wandern ein Weisental hinunter, die herrlichen Burgen, die romantisch gelegenen Ruinen und die freundlichen Dörfer und Städte bewundernd.

Reinigung. Bei der Bundeschau in Kattowitz erhielten von den Mitgliedern des Badischen Obermannpfeifer-Vereins, St. Karlsruhe, für ihre Obermannpfeifer folgende Auszeichnungen:

Samstag. Am 20. bis 26. April ist „Montenegro, das Land der schwarzen Berge“, vorgeführt.

Karlsruher Jugendbildungsverein. Am Samstagabend fand im kleinen Festsaal für sämtliche Abteilungen des Vereins (Knaben- und Mädchenfortbildungsschule, Gewerbe- und Handelschule) ein Unterhaltungsabend statt.

gemeint. Da stampft sie mit dem Fuß auf und schreit, daß Bayrische habe sie satt, endlich einmal wolle sie was Norddeutsches — und verhungert ist sie bei mir!

Und nach is losgegangen! Jelles, Maria und Joseph! Das war a Katzerei! Ni abupfen tät die Veni ihr Suppengrüns, daß die Marie gefagt, des war a Schwelmerl.

Und nach is losgegangen! Jelles, Maria und Joseph! Das war a Katzerei! Ni abupfen tät die Veni ihr Suppengrüns, daß die Marie gefagt, des war a Schwelmerl.

Und nach is losgegangen! Jelles, Maria und Joseph! Das war a Katzerei! Ni abupfen tät die Veni ihr Suppengrüns, daß die Marie gefagt, des war a Schwelmerl.

Und nach is losgegangen! Jelles, Maria und Joseph! Das war a Katzerei! Ni abupfen tät die Veni ihr Suppengrüns, daß die Marie gefagt, des war a Schwelmerl.

Und nach is losgegangen! Jelles, Maria und Joseph! Das war a Katzerei! Ni abupfen tät die Veni ihr Suppengrüns, daß die Marie gefagt, des war a Schwelmerl.

Und nach is losgegangen! Jelles, Maria und Joseph! Das war a Katzerei! Ni abupfen tät die Veni ihr Suppengrüns, daß die Marie gefagt, des war a Schwelmerl.

Und nach is losgegangen! Jelles, Maria und Joseph! Das war a Katzerei! Ni abupfen tät die Veni ihr Suppengrüns, daß die Marie gefagt, des war a Schwelmerl.

heißt, nicht viel übrig „gehabt“ haben. Schwert und Feder haben sich selten gut vertrugen. Es war deshalb erfreulich, in dem Redner auch als Laien einen verständnisvollen Schilderer des Riefenbetriebes eines modernen Zeitungsunternehmens und dadurch einen Würdiger der Riefenarbeit kennen zu lernen.

Standesbuch-Auszüge. Todesfälle. 15. April: Alfred, Sohn des Elektromonteurs Karl Winkler, alt 8 Monate 14 Tage; Emma Petri, Ehefrau des Tapezierermeisters Karl Petri, alt 34 Jahre; Karl Schneider, Witwer, alt 58 Jahre; Robert Williard, ledig, Oberrevisor, alt 39 Jahre; Josef, Sohn des Schlossers Friedrich Riß, alt 1 Jahr 5 Monate 29 Tage.

Aus anderen Blättern. Die Wertzuwachssteuer. In einer Festschrift an das „Karlsruher Zentrumsblatt“ heißt es: „Die Stempelabgaben für Grundstücksübertragungen, die ja an und für sich hätten „abgebaut“ werden sollen, bleiben wohl bestehen.

Vom Wetter. Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen, doch macht sie sich auch heute nur in Nordwestdeutschland geltend; über Westrußland ist eine weitere Depression erschienen, die in ihrer Umgebung Schneefälle herorrufen und zwischen beiden liegt sich über Deutschland hinweg ein Rücken hohen Druckes; hier ist das Wetter allgemein heiter und kühl.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen, doch macht sie sich auch heute nur in Nordwestdeutschland geltend; über Westrußland ist eine weitere Depression erschienen, die in ihrer Umgebung Schneefälle herorrufen und zwischen beiden liegt sich über Deutschland hinweg ein Rücken hohen Druckes; hier ist das Wetter allgemein heiter und kühl.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen, doch macht sie sich auch heute nur in Nordwestdeutschland geltend; über Westrußland ist eine weitere Depression erschienen, die in ihrer Umgebung Schneefälle herorrufen und zwischen beiden liegt sich über Deutschland hinweg ein Rücken hohen Druckes; hier ist das Wetter allgemein heiter und kühl.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen, doch macht sie sich auch heute nur in Nordwestdeutschland geltend; über Westrußland ist eine weitere Depression erschienen, die in ihrer Umgebung Schneefälle herorrufen und zwischen beiden liegt sich über Deutschland hinweg ein Rücken hohen Druckes; hier ist das Wetter allgemein heiter und kühl.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen, doch macht sie sich auch heute nur in Nordwestdeutschland geltend; über Westrußland ist eine weitere Depression erschienen, die in ihrer Umgebung Schneefälle herorrufen und zwischen beiden liegt sich über Deutschland hinweg ein Rücken hohen Druckes; hier ist das Wetter allgemein heiter und kühl.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen, doch macht sie sich auch heute nur in Nordwestdeutschland geltend; über Westrußland ist eine weitere Depression erschienen, die in ihrer Umgebung Schneefälle herorrufen und zwischen beiden liegt sich über Deutschland hinweg ein Rücken hohen Druckes; hier ist das Wetter allgemein heiter und kühl.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen, doch macht sie sich auch heute nur in Nordwestdeutschland geltend; über Westrußland ist eine weitere Depression erschienen, die in ihrer Umgebung Schneefälle herorrufen und zwischen beiden liegt sich über Deutschland hinweg ein Rücken hohen Druckes; hier ist das Wetter allgemein heiter und kühl.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen, doch macht sie sich auch heute nur in Nordwestdeutschland geltend; über Westrußland ist eine weitere Depression erschienen, die in ihrer Umgebung Schneefälle herorrufen und zwischen beiden liegt sich über Deutschland hinweg ein Rücken hohen Druckes; hier ist das Wetter allgemein heiter und kühl.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen, doch macht sie sich auch heute nur in Nordwestdeutschland geltend; über Westrußland ist eine weitere Depression erschienen, die in ihrer Umgebung Schneefälle herorrufen und zwischen beiden liegt sich über Deutschland hinweg ein Rücken hohen Druckes; hier ist das Wetter allgemein heiter und kühl.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen, doch macht sie sich auch heute nur in Nordwestdeutschland geltend; über Westrußland ist eine weitere Depression erschienen, die in ihrer Umgebung Schneefälle herorrufen und zwischen beiden liegt sich über Deutschland hinweg ein Rücken hohen Druckes; hier ist das Wetter allgemein heiter und kühl.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen, doch macht sie sich auch heute nur in Nordwestdeutschland geltend; über Westrußland ist eine weitere Depression erschienen, die in ihrer Umgebung Schneefälle herorrufen und zwischen beiden liegt sich über Deutschland hinweg ein Rücken hohen Druckes; hier ist das Wetter allgemein heiter und kühl.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen, doch macht sie sich auch heute nur in Nordwestdeutschland geltend; über Westrußland ist eine weitere Depression erschienen, die in ihrer Umgebung Schneefälle herorrufen und zwischen beiden liegt sich über Deutschland hinweg ein Rücken hohen Druckes; hier ist das Wetter allgemein heiter und kühl.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen, doch macht sie sich auch heute nur in Nordwestdeutschland geltend; über Westrußland ist eine weitere Depression erschienen, die in ihrer Umgebung Schneefälle herorrufen und zwischen beiden liegt sich über Deutschland hinweg ein Rücken hohen Druckes; hier ist das Wetter allgemein heiter und kühl.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen, doch macht sie sich auch heute nur in Nordwestdeutschland geltend; über Westrußland ist eine weitere Depression erschienen, die in ihrer Umgebung Schneefälle herorrufen und zwischen beiden liegt sich über Deutschland hinweg ein Rücken hohen Druckes; hier ist das Wetter allgemein heiter und kühl.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen, doch macht sie sich auch heute nur in Nordwestdeutschland geltend; über Westrußland ist eine weitere Depression erschienen, die in ihrer Umgebung Schneefälle herorrufen und zwischen beiden liegt sich über Deutschland hinweg ein Rücken hohen Druckes; hier ist das Wetter allgemein heiter und kühl.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 16. April 1913, 5 Uhr vormittags. Stationen: Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 16. April 1913, 5 Uhr vormittags. Stationen: Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 16. April 1913, 5 Uhr vormittags. Stationen: Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 16. April 1913, 5 Uhr vormittags. Stationen: Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 16. April 1913, 5 Uhr vormittags. Stationen: Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 16. April 1913, 5 Uhr vormittags. Stationen: Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 16. April 1913, 5 Uhr vormittags. Stationen: Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 16. April 1913, 5 Uhr vormittags. Stationen: Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 16. April 1913, 5 Uhr vormittags. Stationen: Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 16. April 1913, 5 Uhr vormittags. Stationen: Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 16. April 1913, 5 Uhr vormittags. Stationen: Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 16. April 1913, 5 Uhr vormittags. Stationen: Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 16. April 1913, 5 Uhr vormittags. Stationen: Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 16. April 1913, 5 Uhr vormittags. Stationen: Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 16. April 1913, 5 Uhr vormittags. Stationen: Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 16. April 1913, 5 Uhr vormittags. Stationen: Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 16. April 1913, 5 Uhr vormittags. Stationen: Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 16. April 1913, 5 Uhr vormittags. Stationen: Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 16. April 1913, 5 Uhr vormittags. Stationen: Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter.

Table with 5 columns: Höhe über dem Meer, Temperatur, Relative Feuchtigkeit, Windrichtung, Wind m. Stk. Rows include stations like Danzig, Königsberg, etc.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 16. April 1913, 5 Uhr vormittags.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists various sea stations and their weather conditions.

Geschäftliche Mitteilungen.

Jede Hausfrau sollte bei der Auswahl von Waschmitteln vorsichtig und besonders misstrauisch sein gegen neuauftauchende Fabrikate. Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, hingegen hat sich seit länger als 30 Jahren überall bewährt.

Vom Teppichmarkt wird aus Konstantinopel berichtet: Die gegenwärtige Lage des Teppichmarktes wird vor allem durch die zahlreichen Ruantimie und durch den nahezu vollständigen Mangel an Käufern bestimmt.

Vom Wetter. Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. April 1913. Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis zu den Fjorden heringezogen.

Kleines Feuilleton.

Der Erfinder des Schiffskreuzes. In Hamburg hat soeben ein Mann die Augen für immer geschlossen, dessen Namen nicht nur im deutschen Seewesen, sondern in der internationalen Schifffahrt überhaupt einen guten Ruf genießt: Otto Schlid, der Erfinder des nach ihm benannten Schiffskreuzes.

Lustige Gde.

Aus der „Jugend“. Wahres Geschichtchen. In einem kleinen westpreussischen Städtchen ist Minna, die neue Perle, zum 1. April in ihren ersten Dienst eingetreten. Nachdem der Tag unter Bewundern und Staunen hingegangen ist, wird ihr am Abend von der Hausfrau gesagt: „Minna, eh du ins Bett gehst, kloppst du ans Wohnzimmer, kommst herein und sagst „Gute Nacht“.“

Grosser Extra-Verkauf für

In der II. Etage.

Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag.

Schuhwaren

Ca. 1500 Paar Damen-Halbschuhe und Stiefel

Damen-Halbschuhe elegante Formen, aus Stoff u. Leder, schwarz u. farbig, Knopf- u. Pumpfaçons Paar	5 ⁵⁰	Damen-Halbschuhe Chevreaux- und Lackleder, schwarz und farbig, auch mit Stoff-Einsatz, Derbyschnitt . Paar	8 ⁵⁰	Damen-Halbschuhe „Marke Hassia“ u. andere erstklass. Goodyear- Welt-Fabrikate, neue Modelle . . . Paar	12 ⁵⁰
Damen-Stiefel schwarz u. braun, Roßchevreaux und Glanzziege, Lackkappe, Derbyschnitt Paar	6 ⁷⁵	Damen- und Herren-Stiefel Chevreaux- u. Boxcalf, schwarz u. farbig, moderne schmale und breite Formen Paar	9 ⁷⁵	Damen- und Herren-Stiefel Goodyear-Welt-Boxcalf u. Chevreaux, apart. Ausführung, auch m. Lackbesatz Paar	12 ⁵⁰

Ca. 500 Paar Sandalen, schwarz und braun

Rindleder oder Vachette mit Fleck, sehr dauerhaft Paar	Gr. 20-26 2 ⁵⁰ Gr. 27-30 2 ⁹⁵	Rindleder oder Vachette mit Fleck, sehr dauerhaft Paar	Gr. 31-35 3 ⁵⁰ Gr. 36-42 4 ²⁵	Rindleder oder Vachette mit Fleck, sehr dauerhaft Paar	Gr. 43-47 4 ⁷⁵
Volapuck Reform mit Fleck, leicht und angenehm Paar	Gr. 20-26 2 ⁷⁵ Gr. 27-30 3 ⁵⁰	Volapuck Reform mit Fleck, leicht und angenehm Paar	Gr. 31-35 3 ⁹⁵ Gr. 36-42 4 ⁵⁰	Volapuck Reform mit Fleck, leicht und angenehm Paar	Gr. 43-47 4 ⁹⁰

Ca. 600 Paar Haus- und Reise-Schuhe

Damen-Hausschuhe Filztuch mit Kordelsohle, diverse Farben Paar	90 ^{fl.}	Damen-Hausschuhe Melton mit Filz- und Ledersohle, diverse Farben Paar	1 ⁴⁵	Damen-Hausschuhe Leder, mit u. ohne Fleck, schwarz und braun, Ledersohle Paar	2 ⁵⁰
Herren-Hausschuhe Filztuch mit Kordelsohle, diverse Farben Paar	95 ^{fl.}	Herren-Hausschuhe Melton mit Filz- und Ledersohle, diverse Farben Paar	1 ⁸⁵	Herren-Hausschuhe Leder, mit und ohne Fleck, schwarz und braun, Ledersohle Paar	2 ⁸⁵

Ca. 300 Paar Chevreaux-Kinder-Stiefel	braun, zum Schnüren, mit Lackkappe, auch Derbyschnitt, breite Formen .	Gr. 27-30 5.50	Gr. 31-36 6.50
---------------------------------------	--	----------------	----------------

Schuhstrecker „Küko“ Paar 1²⁵
 verstellbar, leicht, elegant und haltbar, für die Reise geeignet

Hermann Tietz.

Die Errichtung von Landestegen im Rheinhafen Karlsruhe betreffend.
 Der Stadtrat Karlsruhe beabsichtigt, zum Anlegen seines Motorbootes im Rheinhafen hier, und zwar an der Ostseite des Nordbeckens, an der Nordseite der Stichkanalerweiterung, östlich von km 18 der Deichvermessung und an der Binnenseite des Rheinuferbaus bei km 189,5 der Rheinvermessung im Vorhafen, je einen Landesteg zu errichten.

Wir bringen dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß die Pläne und Beschreibungen zu dem Unternehmen während 14 Tagen (vom Ablauf des Tages der Ausgabe dieser Nummer des Tagblattes an) auf der Kanzlei des Bezirksamtes — Polizeidirektion — Zimmer 38, zu jedermanns Einsicht auflegen, und daß Einsprachen gegen das beabsichtigte Unternehmen binnen der oben bezeichneten Frist schriftlich oder mündlich zu Protokoll beim Bezirksamte anzubringen sind, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als veräußt gelten.
 Karlsruhe, den 15. April 1913.
 Groß. Bezirksamte. — Polizeidirektion.

Sanften, langanhaltenden Schnitt

garantiert meine Spezial-Marke
Hummel-Rasiermesser,
 in allen Breiten vorrätig!
 Alte Rasiermesser werden bei mir sorgfältig fachgemäß geschliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts.

Telephon 1547. **Karl Hummel, Werderstr. 13.**

Doctor of Dental Surgery
F. Miltenberger
 graduiert Pennsylv.-College für Zahnheilkunde Amerika.
 Herrenstraße 15.



für Damen u. Herren.

Große Auswahl in schwarz, farbig und Lack. Reizende Neuheiten — aber äußerst bequem.

Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 122.

Spezial-Damen-Frisier-Salon

Kopfwaschen 1 Mk. mit Pixavon, Ei, Teer, Camillen 20 Pfg. Aufschlag.

Zentral-Trocken-Anlage (elektr. Luft-Trocknung).

Erste Anlage hier am Platze. Einzelkabinen. — Anfertigung sämtlicher Haararbeiten. — Streng reelle Bedienung. Zivile Preise.

Else Möbel,

langjährige Friseurin des Schiller-, Residenz-, Friedrich-Wilhelmstadt. Theaters in Berlin, Kaiserplatz, Leopold- und Amalienstraße-Ecke. Telephon 3467.

Sonntags von 8 bis 1 Uhr geöffnet.

Kochbüchlein

für die Benutzung der Kochkiste geheftet 30 Pfg. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Echtes Bauernbrot

ist zu haben: Soffienstraße 188.

Sparfochherde- Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe zu jedem annehmbaren Preise: Douglasstraße 22, 2. Stock.

Tapeten billig

für Architekt-, Bauherren, Hausbesitzer, wegen Umzug ca. 10 000 Rollen, Zimmer-, Treppenhals-, Decken- und Gangtapeten mit Bordüren zu verkaufen: Friedrichsplatz 9, unter den Bögen 9-1 u. 2/3-8 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr. Teleph. 3116.

Aufbewahrung von Pelz- und Wollwaren über Sommer

gegen Mottenschaden unter Garantie und Feuerversicherung bei

Aug. Sauerwein

Kaiserstr. 170
Telephon Nr. 1528

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt. Reparaturen u. Bänderungen bitte während der Sommermonate aufgeben zu wollen.



Paradies-Steppdecken

sind unerreicht und geschätzt wegen ihrer Schmiegsamkeit, in Qualität, Preiswürdigkeit und Eleganz von Mk. 6.50 an.

Niederlage:

Reformhaus Neubert, Karlsruhe, Kaiserstr. 122.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer IV. Donnerstag, den 17. April 1913, vorm. 9 Uhr. 1. Fränkle Wilhelm, Dienstmagd von Triberg, wegen Diebstahls. 2. Schuer Konrad, Detektiv von Friedberg, wegen Hausfriedensbruchs. 3. Ganz August Georg, Schlosser von Darzlanden, wegen Unterschlagung und Betrugs. 4. Wettstein Friedrich, Flaschenhändler von Kubart, wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung.

Schwurgericht.

Karlsruhe, 16. April.

4. Sittlichkeitsverbrechen und Mord.

Ein schweres und scheinliches Verbrechen soll heute durch den Richterpruch der Geschworenen seine Sühne finden. Es handelt sich um eine bestialische Tat, die zurückzuführen ist auf die sittliche und moralische Gesamtheit eines Menschen, eines Angeheuers, das zur Verdeckung seines Verbrechens nicht vor einem Mord zurückwich. Das Opfer dieses Verbrechens wurde die 10 Jahre alte Volksschülerin Mina Staib, die von dem Kettenmacher Gustav Kleile aus Bröhlingen am 14. Januar in dessen elterlicher Wohnung zu Bröhlingen ermordet wurde, nachdem er zuvor verurteilt hatte, an dem Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen zu begehen.

Den Vorbehalt der Verhandlung führte Landgerichtsdirektor Dr. Dölter, die Großh. Staatsanwaltschaft wurde durch Staatsanwalt Dr. Hafner vertreten. Verteidiger des Angeklagten war Dr. S. Meier.

Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, daß er 1. im Laufe des vorigen Sommers wiederholt sich mit einem 13 Jahre alten Volksschüler im Sinne des § 176 Ziff. 3 R.St.G.B. vergangen habe. 2. am 14. Januar zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags an der im Mai 1902 geborenen Volksschülerin Mina Staib aus Bröhlingen, die er unter einem Vorwande in seine elterliche Wohnung Besuche Karlsruherstraße 216 gelockt hatte, ein Verbrechen nach § 176 Ziff. 3 R.St.G.B. auszuführen versuchte und 3. vorzüglich und mit Ueberlegung einen Menschen tötete, indem er nach der von der Staib verübten Tat in der Erwägung, daß entweder durch das Schreien des Mädchens Leute herbeigerufen werden oder die Staib, wenn er sie gehen lasse, ihn verraten werde, dem Kinde, in der Absicht, es zu töten, mit der Hand solange die Kehle zudrückte, bis der Erstickenstod eingetreten war.

Wie noch in Erinnerung sein dürfte, erregte in der Pforzheimer Vorstadt Bröhlingen das Verschwinden der 10 Jahre alten Tochter des Goldschmieds Staib Mitte Januar großes Aufsehen und weitgehende Erregung. Das Mädchen war am Nachmittag des 14. Januar etwa gegen 5 Uhr von seiner Mutter nach dem Postamt geschickt worden, um dort eine Einzahlung zu machen. Die Mina Staib lehrte von diesem Gange nicht mehr nach Hause zurück und blieb von da an verschwunden. Ueber den Verbleib des Kindes tauchten allerlei Vermutungen auf; so nahm man die Möglichkeit an, daß es nach Erledigung seines Auftrages mit anderen Kindern in der Nähe der Lotthammerischen Mühle gespielt habe und dabei, ohne das es von jemand bemerkt wurde, in den Mühlkanal gestürzt und ertrunken sei. Die Nachforschungen nach der Leiche blieben aber erfolglos, und es mußte deshalb mit der Annahme gerechnet werden, daß das Mädchen einem Verbrechen zum Opfer gefallen und die Leiche beseitigt wurde. Die Staatsanwaltschaft betrieb mit aller Energie die Nachforschungen nach dem Verbleibe der verschwundenen Mina Staib. Trotdem wurde keine Spur gefunden. Auf eine andere, unerwartete Weise wurde Licht in das Dunkel, das über dem Verschwinden des Kindes lag, gebracht. Am Abend des 19. Januar erhielt Pfarrer Ehrlich in Bröhlingen durch die Ehefrau Kleile, die Mutter des Angeklagten, die Nachricht, daß ihr Sohn Gustav ihr verächtlich vorantone und daß sie am 18. Januar unter dessen Bett ein zweifelhafte von einem kleinen Mädchen herriehendes Jopfband gefunden habe. Die geängstigte Frau schaffte daraus den Verdacht, daß ihr Sohn Gustav mit dem Verschwinden der Mina Staib irgendwie im Zusammenhang stehe; um ihr Gemissen zu beruhigen, vertraute sie sich ihrem Geistlichen an, dem sie auch das Jopfband übergab und anheim stellte, die ihm notwendig erscheinenden Schritte zur Aufklärung der Sache zu veranlassen. Der Geistliche hielt es für seine Pflicht, alsobald bei den Eltern der Staib Nachfrage zu halten, ob das

Jopfband von ihrem verschwundenen Kinde herrühre. Das war auch in der Tat der Fall. Es wurde nunmehr dem Schwamm Liding von dieser Tatsache Kenntnis gegeben. Dieser suchte den Kleile alsobald in seiner Wohnung auf und bewerkstelligte dessen Verhaftung. Kleile wurde zunächst nach der Polizeiwache gebracht und dort verhört. Er bestritt anfänglich, irgendwelche Kenntnis von dem Verbleib des Mädchens zu haben. Später legte er ein umfassendes Geständnis ab, das die Grundzüge zu der nun erhobenen Anklage bildet.

Der Angeklagte Kleile stammt von einfachen aber anständigen und braven Eltern ab. Sein Vater ist Ausläufer und arbeitet gleich seinem ältesten Sohne, der die Kettenmacherei erlernt hat, in Pforzheim. Der Angeklagte besuchte bis Ostern 1908 die Volksschule in Bröhlingen und kam in eine Goldschmiedelehre. Dort besah man ihn aber nur einige Wochen, worauf ihn sein Vater zu dem Fabrikanten E. Untereder in die Lehre tat, um die Kettenmacherei zu erlernen. Im Juli 1912 war die Lehrzeit beendet. Von da an hatte Kleile keine ständige Arbeit mehr. In den letzten Monaten vor dem von ihm verübten Verbrechen war er überhaupt ohne jede Beschäftigung. Den Eltern war das begreiflicherweise recht unersichtlich, um so mehr, als der Angeklagte stets einen Jammer um Leichnam hatte. Er liebte dabei allerlei Papiere, die Geld kosteten und war auch ein besonderer Freund der Schundliteratur. Auffallenberweise hatte er wenig Verkehr mit Altersgenossen. Man sah ihn vielmehr häufig in Gesellschaft von Schulknaben. Die Bemühungen seiner Eltern wie auch seiner Geschwister, ihn zu einer ständigen und geordneten Arbeit zu veranlassen, blieben ohne allen Erfolg. Die erste strafbare Handlung beging er mit einem 13 Jahre alten Volksschüler, den er zu Unflirtlichkeiten verführte. Er nahm den Knaben mehrmals in seine Wohnung mit, wo er ihm zu essen und zu trinken gab, um ihn dann zu unflirtlichen Handlungen zu veranlassen. Der Angeklagte hatte sich außerdem noch verschiedene ungebührliche Handlungen jungen Mädchen gegenüber zu Schulden kommen lassen, wegen denen er aber gerichtlich nicht belangt werden konnte.

Am Abend des 14. Januar, etwa um 5 Uhr, stand Kleile vor dem Hause, in welchem sich die elterliche Wohnung befand. Da sah er auf dem gegenüberliegenden Gehwege die ihm bekannte Mina Staib vorbeigehen. Nach einiger Zeit lehrte das Mädchen zurück und wurde von dem Angeklagten gebeten, ihm in einem Laden einige Zigaretten zu holen. Er sagte dem Kinde, das Geld müsse er aber erst oben in seiner Wohnung holen und es möge mit ihm hinaufgehen. Die Staib leistete ohne Bedenken Folge. Sie hatte keine Ahnung von dem, was ihr nun bevorstand. Im oberen Stockwerke angelangt, führte Kleile das Kind in die von ihm bewohnte Etage und schloß diese sofort ab. Nun verfuhr er an dem Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben. Das Kind wehrte sich gegen den unflirtlichen Angriff und suchte aus dem Zimmer zu entkommen. Der Angeklagte hielt es aber zügellos und packte es an der Kehle. Das Kind geriet in eine große Angst und bat Kleile, sie loszulassen. Dieser brühte ihm aber den Hals immer stärker zu. Die letzten Worte, welche das unglückliche Mädchen noch ausrufen konnte, waren: „Daß mich beim zu meiner Mutter!“ Der Mörder fannte aber kein Erbarmen. Er würgte das Kind solange, bis das Leben aus seinem Körper gewichen war. Dann legte er die Leiche in sein Bett und deckte sie vollständig zu. Er selber benötigte nachts das Bett, in dem das tote Kind lag. Die Leiche der Staib hatte der Angeklagte, nachdem er sie in das Bett gelegt, entkleidet. Das Oberkleid, den Unterrock, die Siefel und Strümpfe hatte er der Toten ausgezogen und unter das Bett gehemmt. Nachher streifte er auch noch Hosen und Hemd ab und wickelte sämtliche Kleidungsstücke zu einem Ball zusammen. Die ganze Nacht verbrachte der Angeklagte im Bett bei der entkleideten Leiche. Während der Nacht hatte der Angeklagte darüber nachgedacht, wie er die Leiche am besten beseitigen könne. Er beschloß, diese in den elterlichen Garten zu verbringen und dort zu vergraben. Seinen Angehörigen sagte er in der Frühe des andern Tages, er wolle die Leiche nach dem Garten führen. Das tat er auch. Er holte einen Sack, in den er die Asche schütten wollte. Diesen Sack verbrachte er, nachdem seine Eltern von Hause weg und ihrer Arbeit nachgegangen waren, in sein Zimmer und schob die Leiche hinein, um ihn dann später noch mit Asche auszufüllen. Der Sack war jedoch zu kurz, Kleile mußte sich aber zu helfen; er holte ein Messer und schnitt die beiden Beine bei der Kniekehle ab. Mit samt den Kleidungsstücken des Kindes stopfte er die Leiche in den Sack und füllte ihn

mit Asche vollständig aus. Dann holte er einen zweirädrigen Handkarren seines Vaters und lud den Sack sowie eine Schaufel auf. So fuhr er mit der Leiche durch verschiedene Straßen vor die Stadt hinaus, wo sich der seinen Eltern gehörige Garten befindet. Hinter dem Gartenhaus grub er dann ein großes Loch, in das er den Sack mit der Leiche hineinwarf, um dann die Grube zu schließen. Damit glaubte der Angeklagte die Spuren seines scheinlichen Verbrechens verwischt zu haben. Ruhig und ohne jede Erregung fuhr er mit dem Karren nach Hause. Auch dort beseitigte er noch alle Spuren, die etwa zur Entdeckung seiner Tat hätten führen können. Einige Kleidungsstücke und die Schuhe des Kindes, die er in den Sack nicht hineingetan hatte, umwickelte er mit Papier und machte ein Paket daraus, das er auf einem Grabe des alten Friedhofs unter Getrüpp versteckte.

Der Zubrang zu der heutigen Verhandlung war äußerst stark. Man glaubt, in dem Mörder einen harmlosen Burlesken vor sich zu haben, der mit seinem bleichen Gesichte das Aussehen eines tranken Menschen macht. Der unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführten Sitzung wohnte als Vertreter des Großh. Justizministeriums Oberstaatsanwalt Morath an.

Bei seinem Verhöre gab der Angeklagte zunächst Auskunft über seine persönlichen Verhältnisse. Er mußte einräumen, daß er kein Freund der Arbeit war und sein Interesse vornehmlich dem Fußballspiel und den Kinematographentheatern zuwendete. Auch Schundliteratur bildete einen Teil seiner Vergnügungen. Er las u. a.: „Die Bluttat von Karlsruhe“, ein Buch, das den schon längst in Vergessenheit geratenen Fall Brüßelisch behandelte, ferner die „Babn des Verbrechens“, „Indianergeschichten“ und „Detektivromane“. Der Angeklagte, der seine Angaben stoßweise und in abgedrohter Redeweise machte, mußte ferner zugeben, daß der Fabrikant, bei dem er seine Lehre durchgemacht hatte, ihn als Arbeiter nicht behielt, weil er der Ansicht war, er (Kleile) sei ein Bummler. In Zukunft arbeite der Angeklagte auch nur noch selten. Er gab sich dem Rühiggang hin, der ihm Zeit genug ließ, seiner Leidenschaft, dem Zigarettenrauchen, zu fröhnen. So kam er auf Dinge, die zunächst zu den sittlichen Verfehlungen mit dem Volksschüler führten und den ersten Teil der heutigen Anklage bildeten. Kleile sagte dann den verbrecherischen Plan, sich an einem kleinen Mädchen zu vergehen. Er mußte allem Anscheine nach schon von vornherein die Absicht gehabt haben, das Opfer seiner geplanten Tat zu töten. Dafür spricht ein ganz besonderer Vorfall. Etwa 10 Tage vor dem von ihm an der Staib begangenen Verbrechen hatte der Angeklagte einen Sengangerhund nach Hause gelockt und dort das Tier ermüdet. In der Vorunternehmung hatte Kleile seine Handlungsweise damit erklärt, daß er mit dem Hund einen Versuch machen wollte, um zu sehen, ob er auch ein kleines Mädchen auf die gleiche Weise töten könne. Er hatte auch eine Rahe ermüdet, zweifellos aus gleichen Versuchgründen. Der Angeklagte konnte nicht bestritten, solche Aussagen gemacht zu haben, heute wurde von ihm aber behauptet, daß er den Gedanken, die Staib zu erwürgen, erst gefaßt habe, als das Mädchen zu schreien anfing und er beschloß, daß die Leute im Hause und die um jene Zeit mit dem Lokzug ankommenden und am Hause vorbeigehenden Personen die Rufe hören würden. Im Widerpruch mit dieser Aussage steht noch seine weitere Angabe in der Vorunternehmung, daß sein Hauptgedanke dahin gerichtet war, an dem Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben, daß er aber auch Gedacht habe, er müsse das Kind töten und beseitigen, damit es ihn nicht verrate. Von dem von ihm begangenen Verbrechen und von der Beseitigung der Leiche gab der Angeklagte ohne ein Zeichen der Aufregung und ohne eine Spur der Reue, eine genaue Schilderung der Einzelheiten. Auf die Frage des Präsidenten, wie er als 19 Jahre alter, bisher unbefragter Mensch zu einer solch furchtbaren Tat gekommen sei, blieb der Angeklagte die Antwort schuldig. Die andere Frage des Präsidenten, ob es ihm denn nicht ertraut habe, als er mit dem Transchiermesser der Leiche die Beine am Knie abtrennte, um sie in den Sack zu bringen, beantwortete Kleile dahin: „Mir wäre's auch lieber gewesen, wenn es anders gegangen wäre.“ Nachdem er das Kind erdroffelt, holte der Angeklagte ein Licht aus der Küche, um zu sehen, ob sein Opfer auch tot sei. Nach der Tat verwischte Kleile alle Spuren, die sie hinterlassen hatte. In den Kleidern der Staib fand er ein kleines Portemonnaie mit 10 A Inhalt. Von diesem Gelde kaufte er sich anderen Tages Zigaretten.

In der Beweisaufnahme hörte man nichts gutes über den Angeklagten. In der Schule war er faul, aber stets zu Ungehörigkeiten aufgelegt. In den Geschäften arbeitete er nichts, so daß man ihn nirgends befehlt. Er wurde als ein arbeitscheuer, dem Rühiggang ergeben Mensch geschildert.

Die Beweisaufnahme wurde in der Nachmittags-sitzung zu Ende geführt. Sie brachte kaum wesentlich neue Momente mehr. Hervorzuheben ist noch, daß Kleile sich Vorhalte über sein Faulenzerleben von niemandem gefallen ließ und alle Mahnungen, sich ehrlicher Arbeit zuzuwenden, schroff zurückwies. Seinen ältesten Bruder, der ihm über seinen Lebenswandel Vorhalt machte, bedrohte er sogar mit einer Waffe, und die Mutter mußte dazwischen springen, um Unheil zu verhüten. Wie schon gesagt, besuchte Kleile mit Vorliebe Kinos, besonders wenn Schauerstücke und übertriebene Liebesgeschichten zur Darstellung kamen. Auch an dem Tage, an dem er wegen der von ihm zugefügten schweren Straftaten verhaftet wurde, war er in Pforzheim in einem Kinematographentheater.

Zum Tode verurteilt.

Auf Grund der den Gegenstand der Anklage bildenden Vorgänge waren an der Geschworenen Schuldfragen meg. Sittlichkeitsverbrechen nach § 176 Ziff. 3 R.St.G.B., wegen versuchter Notzucht und wegen Mords gestellt. Die Geschworenen bejahten sämtliche Fragen, worauf der Angeklagte wegen Mords zum Tode und wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Kleile nahm die Urteilsverkündung mit bemessenen Gleichmut hin, den er während der ganzen Verhandlung zur Schau getragen hatte.

Sport.

Schneeschuhport.

Wettermeldungen. Hundsied: morgens Frost, tagsüber heiter, mild, Schneehöhe 20 bis 25 Zentimeter, etwas weich, aber trocken, Stibahn auf der Höhe bis gegen 800 Meter fahrbar; Hornsgründe: 20 bis 30 Zentimeter Schnee, etwas weich untertags, nachts gefroren, morgens 4 Grad kalt, tagsüber mild, sonnig, Stibahn auf der Kammerhöhe gut; Mümmelsee: Schneehöhe 15 bis 30 Zentimeter, trocken, etwas weich auf der Höhe, bis 850 Meter fahrbar Stibahn, Wetter wolfig, Barometer fällt; Ruhestein: 20 bis 25 Zentimeter alter, etwas vereist, teils weicher Schnee, trocken, tagsüber warm, nachts Frost, St- und Kobelbahn auf der Höhe recht gut; Kniebis: etwa 25 bis 30 Zentimeter trockener, teils hartgefrorener, teils etwas weicher Schnee, hell, sonnig, Stibahn auf der Höhe bis 850 Meter fahrbar; Feldberg: geschlossene Schneedecke, bis 40 Zentimeter hoch, trocken, etwas gefroren, morgens 7 Grad kalt, tagsüber wärmer, Stibahn auf der Höhe bis 1000 Meter abwärts sehr gut, teils Pulverschnee; Herzogenhorn: Schneehöhe 35 bis 45 Zentimeter, trocken, etwas gefroren, in der Sonne weich, helles, trockenes Wetter, Stibahn auf der Höhe nach allen Richtungen bis 900 Meter abwärts gut; Halde-Schauinsland: 25 bis 30 Zentimeter trockener, etwas weicher Schnee, morgens leichter Frost, untertags mild, Stibahn auf dem Höhenkamme sehr gut, Schneegrenze 800 Meter; Belchen: etwa 35-40 Zentimeter trockener Schnee, geschlossene Schneedecke, gute Stibahn bis 900 Meter, morgens 6 Grad kalt, tagsüber wärmer.

Cuffahrt.

Prinz-Heinrich-Flug.

Strasbourg, 16. April. Die bayerische Heeresverwaltung hat zur Teilnahme am Prinz-Heinrich-Flug sechs Offiziere bestimmt, davon drei als Führer, nämlich Leutnant Haller, Fierling und Freiherr v. Halle, die anderen drei als Beobachter. Der Flug (im Mai d. J.) ist nach Beschluß des Arbeitsausschusses um 100 Kilometer verlängert worden und zwar auf der 3. Etappe Koblenz-Karlsruhe. Es sind auf dieser Etappe drei Kontrollstationen geschaffen worden, und zwar der Rennplatz Bad Kreuznach, der Mainzer Flugplatz Großer Sand und der Flugplatz Frankfurt a. M.

Kritikers Leiden.

Da haben wirs ja — hab ichs nicht gleich gesagt? — Ich seh's dratlos auf die ungläublichsten Entfernungen hin: der verehrtenwürdige Leser und sogar die sonst liebevolle Leserin stußen ganz ungerührt, und naschertunfend, kopfschüttelnd lesen sie „Kritikers Leiden“. Und machen ein großes ? dahinter. Was, der Kritiker will auch was von Leiden wissen? Menschen, die ein so grauames Handwerk betreiben, wollen wohl gar an unsern Mitleid appellieren? Sagte nicht schon Goethe einmal kurzweg: Schlagt ihn tot, den Hund — es ist ein Rezensent!

Über muß dem, fragt der Kritiker, Mitleid das Ziel sein, wenn einer sein nicht gerade selbstverständliches, ja ewig schwerverständliches Gewerbe erläutern will? Am Ende hat er bloß Grund, von Zeit zu Zeit sich und feinesgleichen ein bißchen mehr Verständnis zu wünschen?

Was Goethe betrifft, der war selber gelegentlich Rezensent, namentlich in jener Jugendzeit, da er das Strafmort gegen den Rezensenten in die Welt setzte. Das Gedichtlein, dessen Pointe es bildet, hieß übrigens ursprünglich „Der unerschämte Gast“ und handelt von einem Freier, der das reichlich Genossene hinterher schlecht macht. Es war nicht ernstlich gegen literarische Kritiker gerichtet. Jedemfalls poßt es gar nicht auf den armen gewerbmäßigen Literatur- oder Theater-Mörgler. Du lieber Gott, der braucht das heute überreichlich aufgeliachte Literatur- und Theaterkriterium zu seiner Sättigung und wenn er wirklich einmal Genuß an etwas von alledem hat, was er schlingen muß, so wird gerade er mit Lust die Gelegenheit ergreifen, sich zu freuen. Und sein öffentlicher Dant ist keine wertlose Gegengabe; wird auch gar sehr gefaßt.

Wo Gutes geboten wird, ist der Kritiker in der Regel bedeutend rückhaltloser im Anerkennen, als z. B. — die Kollegenchaft des fraglichen Malers, Schauspielers, Dichters, Tonsetzers usw. Es muß

freilich ein wirklicher Kritiker sein, kein verbitterter Mörgler ohne Begeisterungsfähigkeit. Von denen reden wir gar nicht; sie sind wirklich auch sehr selten. Die starken Talente sind im Rezensentenbereich wohl nicht dicker gefaßt als auf anderen Gebieten. Aber der Typus des überaus wohlwollenden Kritikers, der mit zähstem Idealismus ein treffendes Urteil verbindet, ist namentlich außerhalb Berlins viel weiter verbreitet, als das Publikum und — die Künstler glauben

In schwierigen Fällen mag dieser oder jener nicht eben den innersten Kern des Problems erpüren, nicht das reizvollste Deutsch schreiben, nicht die allerzartesten Schattierungen auszudrücken verstehen; dafür wird er in diesen Alltagsfällen über dem Kulturwert des zu Beurteilenden stehen, wird bei uns in Deutschland fast ausnahmslos unbedingtes Vertrauen in seine Ehrlichkeit beanspruchen dürfen und gewöhnlich der verantwortlichen Pflicht bestens genügen, zwischen Kunst und Publikum redlicher Mittler zu sein und den künstlerischen Gedanken rein zu erhalten.

Wenn er nicht den Lohn in sich selbst zu finden weiß, geht der Kritiker immer leer aus. Es gibt wohl keinen undankbareren Beruf. Bei vielen hundert Gelegenheiten sitzt er zwischen unbefangenen lebensfreundigen oder unbefangenen andächtigen Menschen, denen es (und das ist ihr Recht) gar nicht einfallt, sich den gewünschten Genuß zu verleben, selbst wenn er nur noch ganz entfernt mit dem Kunstgenuß verwandt ist. Dem Rezensenten ist jedes Festgefühl durch die Pflichtgewohnung entziffen.

Während die Unbefangenen mit der bunten Puppe spielen, muß er ergründen, wie sie erfinden, gelaunt, genäht, angemalt worden sei. Und wenn die anderen das Theater, den Konzert- oder Festsaal verlassen, um sich bei Speis und Trank weiter zu erlaben oder der Ruhe zu pflegen, muß er die Puppe zergliedern und das Ergebnis beschreiben — auch wenn er zwanzigmal nach einander im Innern nichts als Häßlichkeit findet. Durch den Garberodenkampf und das nächtliche Straßenleben hindurch, in der Großstadt oft im

Kampf mit gräßlichen Verlehrschwierigkeiten und Wetterumbilden, muß er sein werdendes Gutachten an den Redaktions-Schreibstisch bugsilieren, muß an auswärtige Blätter nach vor der Mitternachtsstunde telegraphieren oder gar telephonieren, muß ausgiebige kritische Efflois bis Mitternacht zu Stande bringen auf die Befahr hin, am nächsten Morgen durch Druckfehlerverfels Schuld als Urheber idiotischer Aussprüche und Epitheta dazufehen oder durch den spezifisch redaktionellen Mitternachtsklobod vielleicht gar in noch schlimmere Entgegnungen verstrickt zu werden.

Und wenn er das zehn, zwanzig Jahre lang ohne Herdenkennung so getrieben und immer vom Guten das Prinzip gegeben hat, dann ward es immer von sämtlichen Beteiligten als selbstverständlich hingenommen. Sollte ihm aber im ersten oder einundzwanzigsten, einunddreißigsten Jahr einmal ein Irrtum in die Feder laufen, so wird männiglich das unverzeihlich finden. Und wagt er seine Worte weislich ab, so kann er bei entscheidend ausgeprägter Persönlichkeit in den Bereich der Jarblosigkeit geraten; scheut er sich aber nicht vor fähigen Wortbildungen, die dem Stil Farbe geben, so sieht es nirgends an Vertretern der Schulweisheit, die auf anonymen Postkarten ihm selbst oder dem Verleger erläutern, diese Wörter stünden nicht in ihrem Wörterbuche und der herr Zeitungsherr habe keine Vollmacht, unsre liebe Mutterprache umzutempel.

Ueberhaupt die anonymen Lebenszeichen aus dem Leserkreis, dieser „namentlose“ Widerhall dessen, was der Kritiker ohne Deckung und Berstedung in die Öffentlichkeit gesprochen hat! Da bleibt es nicht beim stiftlichen oder funktirlichen Besessenen unbetätigter Unbekannter. Da kommen Brieflein zum Verleger oder zum Chefredakteur geflogen („zur Aufklärung“ — „ein langjähriger treuer Abonnent“ — „lediglich im Interesse Ihrer hochgeschätzten Zeitung“ usw.), Brieflein, aus denen der Rachedurst getränkter Künstlerseelen nur zu vernehmlich spricht; verleumdende Denunziationen, die dem bösen Kritiker etwa Befriedigung oder sittliche Bußmüchigkeit nachjagen

— und dem erfahrenen Zeitungsmann doch nur sagen, daß der anonyme Verfasser oder die Verfasserin oder des Verfassers Frau oder der Verfasserin Gatte durch den Rezensenten nicht im erwünschten Maße als Talent anerkannt wurden.

Der Anonymus und die Anonyma unterschätzen in der Regel den Verstand und den Korpsgeist der Presse-menschen: in der ernsthaften Presse schadet Anonymes dem Verleumdeten niemals hinsichtlich seiner Stellung. Und er wird den Haß zumeist auch nicht tragisch nehmen; er weiß ja, der Künstler jeder Fakultät ist leicht entzündlich und jeder reproduzierende Künstler muß „geizen mit der Gegenwart“. (Weshalb vom einsichtigen Kritiker auch vorausgesetzt werden muß, daß er nie ohne Ueberzeugung von der Notwendigkeit tadelt und stets persönliche Kränkung vermeidet.) Aber freilich, zur Berärgerung kann die anonyme „Mitarbeit“ schon führen; nicht minder das heimliche mündliche Wähen Mißvergünstiger unter Ausnutzung aller gesellschaftlichen „Beziehungen“. Es ist ja nicht sehr lebensgefährlich, aber auch nicht sehr vernünftig, aus dem Dunkel heraus immer wieder den Ruf zu hören: Schlagt ihn tot, den Hund!

Undankbar scheint das Rezensentenlos auch in einem etwas tieferen Sinn. Oft wird von der „Macht“ des Kritikers geredet. Aber in Wirklichkeit weiß der Kritiker, wenigstens in unserem Lande, nichts davon, wenn er eben der typische anständige Kritiker ist, der außer seiner papierenen Tätigkeit nichts kennt. Macht könnte nur ein unschlicher, also verwerflicher Bewerwer des kritischen Amtes aus diesem ziehen. Sachlichen Einfluß, Einfluß seiner Sache, wünscht sich der gute Kritiker wohl. Daß eine Einwirkung auf den Gesmach haben und drüben kaum wohnnehmbar ist, das wäre wohl das tiefste Kritikerleiden zu nennen. Doch darf er sich da einigermaßen trösten, wenn er sich nur einfach vorstellt, wie es in den Künsten heut wohl aussehen würde, wenn der Rezensent nicht erfunden wäre. Wenn das kritische Gewerbe mehr gelten will als das künstlerische Schaffen, so ist das schlimm für die Kunst. Gabe es aber gar kein kritisches Deuten,

Durch Passieren dieser Kontrollstationen werden die Flieger statt 300 Kilometer 30 Kilometer zurückzulegen haben.

Der Flug Paris-Berlin.

Paris, 16. April. Der Aviatiker Audemars hat heute im Wettbewerb um den Pommeroy-Pokal von Villacoublay aus den Flug nach Berlin angetreten. Er ist um 5.15 Uhr aufgestiegen. Außer Audemars wird auch der Aviatiker Pierre Daucourt vom Flugplatz Buc aus versuchen, durch einen Flug nach Berlin den Pommeroy-Pokal zu gewinnen. Er flog um 5.06 Uhr auf und hat um 7.40 Uhr aus Lüttich telegraphiert, daß er den Flug in der Richtung nach Hannover fortsetze.

Banne (Belg.), 16. April. Der Flieger Audemars ist nach einer Zwischenlandung in Bonn auf dem Flugplatz Banne-Garten gelandet.

Hannover, 16. April. (Eig. Drahtbericht.) Der französische Flieger Daucourt, der heute um 5.30 Uhr von Paris zu seinem Flug nach Berlin aufgestiegen war, ist um 7.40 Uhr französischer Zeit in Lüttich glatt gelandet. Um 9.30 Uhr erfolgte die Weiterfahrt. Um 1.05 Uhr landete der Flieger glatt auf dem großen Waid bei Hannover. Daucourt ist um 3.38 Uhr zum Weiterflug nach Berlin aufgestiegen.

Transatlantische Ballonepedition.

Las Palmas, 9. April. (Eig. Bericht.) Heute nachmittags 3 Uhr landete hier der Dampfer „Columbia“ der österreichischen Schiffsahrtsgesellschaft Austro-Americana. An Bord des Schiffes befanden sich die Mitglieder oben genannter Expedition, sowie die gesamte Ballonausrüstung. Der Leiter der Expedition, Herr Brucker, hat sich mit seinen Gefährten, Ingenieur Krüger und Ballonmeister Peter, bereits in Triest eingeschifft. In Amerika, an der Südküste Spaniens, gefellten sich die Gebrüder Lili hina. Der weitere Verlauf der Seereise bis Las Palmas auf Gran Canaria wurde durch wichtige Vorbereitungen sowie interessante astronomische und meteorologische Beobachtungen ausgefüllt.

Nach der Landung unterzogen die Expeditionsmitglieder das Gelände einer eingehenden Besichtigung und fanden auf der zwischen der Insel Gran Canaria und der vorgelagerten Isletta befindlichen Landenge einen günstigen Startplatz. Nach den Verhandlungen mit den zuständigen Behörden wird sofort mit der Auslegung und Füllung des Ballons Suchard II begonnen werden. (Die telegraphisch gemeldet gesehen. Red.) Die zur Füllung des 7250 Kubikmeter fassenden Riesensballons notwendigen 1250 Gasflaschen liegen bereits am Kai und werden umgehend an den Startort geschafft.

Selbstverständlich werden die Witterungsverhältnisse mit größter Aufmerksamkeit verfolgt; Herr Dr. Lit, der Meteorologe der Expedition, wird durch systematische Pilotballonaufstiege die Windverhältnisse der unteren Luftschichten untersuchen. Hoffentlich ergeben diese das gleiche günstige Resultat, das von erfahrenen Seeleuten aus langjähriger Praxis vorhergesehen wurde.

Las Palmas, 16. April. (Tel.) Der Ballon Suchard ist fast vollkommen mit Gas gefüllt. Die Vorbereitungen dauern fort. Kleine Versuchsballoon zur Feststellung der Windrichtung werden aufgelassen, ferner sind bei verschiedenen meteorologischen Stationen Nachrichten über die Witterung eingezogen worden. Lauten sie günstig, so wird der Ballon heute abend aufsteigen.

Berlin, 16. April. Der österreichische Oberleutnant Bier stieg mit dem Oberleutnant Tige in Leipzig auf einem Mars-Doppeldecker auf, um den Apparat nach Döberitz zu bringen. Infolge von Böen gelang nach Aufstieg nur langsam. Man kam schließlich auf 800 Meter. Die Kälte war außerordentlich groß und die Tragfläche bedeckten sich mit einer dicken Reifschicht. Schließlich wurde der Wind so stark, daß der Doppeldecker zeitweilig in der Luft stillstand, obgleich der Motor seine volle Arbeit leistete. In den Wolken gerieten die beiden Flieger sodann in Schnee und Hagel. Ihre Orientierung wurde unmöglich. Um nicht die Hartschiff über das Flugzeug zu verlieren, ging man mit abgestelltem Motor durch die Schneewolken nieder und richtete in 100 Meter Höhe über dem Boden den Doppeldecker wieder auf. Nach dreistündiger Fahrt erreichten die beiden ganz erschöpften Flieger das Döberitzer Feld, wo sie ihr Flugzeug unbeschädigt absetzten.

Witterfeld, 16. April. Heute morgen 7.44 Uhr erfolgte der Aufstieg des für die türkische Regierung bestimmten Luftschiffes „L. 29“ unter Führung des Regierungsbauingenieurs H. A. K. unter einer Prüfungskommission. Das Luftschiff ist mit 2 Motoren von 40 Pferdekräften, sowie einer funkentelegraphischen Station ausgestattet. Es besitzt eine Geschwindigkeit von 11,8 Sekundenmetern. Nach einer zweistündigen Fahrt landete das Luftschiff glatt vor der Halle. Es hat in 16 Minuten eine Höhe von 1100 Metern erreicht und damit die Abnahmebedingungen erfüllt. Das Luftschiff wird demnach mit der Bahn nach der Türkei gefandt werden.

Was in der Welt vorgeht.

Gefahre Einbrecher. In Düsseldorf hat sich bei einem Einbruch in ein Uhrengeschäft, wobei sie zahlreiche Gold- und Silberwaren erbeuteten, einer der Diebe so schwer verletzt, daß ihn sein Genosse etwa 1 Stunde Weges nach Hause schleppen mußte. Dort wurden beide Einbrecher überführt. Ihre Beute wurde ihnen wieder abgenommen.

Familien drama. Der in Brandenburg am Mühl-damm wohnende Architekt Braune wurde mit seiner Frau, seiner 13jährigen Tochter und seinem 10 Jahre alten Sohne in seiner Wohnung tot aufgefunden. Die Familie hatte sich durch Gas vergiftet. Das Motiv der Tat soll nach hinterlassenen Briefen in Not und Verleumdung zu suchen sein.

Selbstmord wegen eines Coterieleses. In Chem-nitz hat ein Kaufmann, dem kürzlich ein Los der

königlich sächsischen Landes-Lotterie angeboten worden war, das er aber ablehnte, Selbstmord verübt, als er hörte, daß der Hauptgewinn auf das Los gefallen sei.

Ein der gefährlichsten Bankendieber Berlins, namens Dittmar, der den Spitznamen Graf Latten-bach führt, wurde nach heftiger Gegenwehr von Polizeibeamten festgenommen.

Die Stadt auf dem Meeresgrunde. Der griechische Marineminister teilt mit: Der Schiffsleutnant Bato-poulos hat bei Beobachtungen in seinem regelmäßigen Schiffsdienst ganz zufällig auf dem Meeresgrund, östlich von der Insel Vennos, auf den Riffen, welche auf der englischen Admiralitätskarte als Charosant bezeichnet sind, in Tiefen zwischen 5 und 25 Meter alte Ruinen entdeckt, die gut sichtbar sind und die Existenz einer Stadt von etwa drei Seemeilen Um-fang dartun. Der Minister hat eine wissenschaftliche Unter-suchung der Stelle angeordnet.

Allelei vom Tage. Aus Berlin: In Abwesenheit der Mutter führte das dreijährige Söhnchen des am Charlottenburger Ufer wohnenden Fabrikarbeiters Schmidt aus dem Fenster und erlitt einen Wirbel-lautenbruch und schwere innere Verletzungen. — Aus Paris: Da sich auf der Straße nach Fontainebleau hintereinander zwei Automobilunfälle ereigneten, nahm die Bevölkerung der umliegenden Dörfer gegen die zahlreichen Kraftwagen eine drohende Haltung ein und griff einige Fahrer tätlich an. Die Gendarmerie mußte die Ordnung wieder herstellen. — Aus Reuport: Ein Feuerwehmann fand wäh-rend der Vorstellung im Jefferstheater in einem Wandbehang eine Bombe, deren Zündschnur angezündet war. Er schnitt ohne Alarm zu schlagen die nahezu abgerannte Zündschnur ab. Die Ermittlung nach dem Bombenleger zeitigte kein Resultat.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Geldmarkt.

Straßburg i. E., 16. April. Wie wir erfahren, haben die Deutsche Effekten- und Wechselbank und die Firma Speyer-Eiffen & Co. von der Landes-regierung Elsaß-Lothringens sechs Mil-lionen Mark dreiprozentiger elfschlottrigiger Rente übernommen. Die beiden Firmen gedenken sie anfangs der nächsten Woche zur Subskription zu bringen. Die Subskription der Anleihe in ihrem Gesamtbetrag von ungefähr 41 Millionen, wovon nahezu die Hälfte ins Schuldbuch eingetragen ist, erfolgt auch in Berlin.

Berlin, 16. April. Ein Konsortium, bestehend aus der Deutschen Bank, der Disconto-Gesellschaft, beide in Berlin, sowie den Bankhäusern Speyer-Eiffen, Jakob S. H. Stern, beide in Frankfurt a. Main, der Badischen Bank, der Rheinischen Creditbank und der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft Akt.-Ges. in Mannheim, endlich den Bankhäusern Beit & Hom-

burger und Straus & Co., beide in Karlsruhe, schloß mit der Großherzoglich Badischen Finanzverwaltung eine 4%, bis 1930 umföndbare Anleihe in Höhe von 28 Millionen Mark ab, die demnach zur öffentlichen Subskription aufgelegt wird.

Warenmarkt.

a. Eßlingen, 16. April. Der heutige Schweine-markt war mit 36 Ferkeln und 7 Bäuerschweinen besetzt. Der Preis der Ferkel schwankte zwischen 45 und 48 Mark, der Preis der Bäuerschweine zwischen 40 und 43 Mark. Der Geschäftsgang war gut; der größte Teil der zugefahrenen Ware wurde ver-tauft.

Schiffahrt.

Hamburg, 14. April. Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: „Frankfurt“ 11. April von Portland Me.; „Norman Monarch“ 11. April in Saanunah; „America“ 12. April von Reuport nach Hamburg; „Washington“ von Phila-delphia, 13. April in Hamburg; „Ballanza“ von Phila-delphia und Reuport Rens, 14. April auf der Höhe Westindien, Regio: „Virginia“ 12. April von St. Thomas nach Hamburg; „Fürst Bismarck“ 12. April in Rio. Regio: „Socia“ 12. April in Havana. Südamerika: „Westküste Amerika“: „Hohenstaufen“ 11. April von Bahia nach Hamburg; „Dacia“ 11. April in Rosario; „Pontos“ 12. April in Buenos Aires; „König Friedrich August“ 13. April in Rio de Janeiro; „Raffaello“ 13. April von Funchal; „Solamanca“ von dem Sa Plata, 13. April in Hamburg. Ostasien: „Belgravia“ heim-führend, 11. April in Colombo; „Brigancia“ 11. April von Port Said nach Saore; „Ambricia“ 12. April von Port Said nach Reuport; „Silesia“ heimföhrend, 12. April in Colombo; „Spezia“ 12. April von Fingtau nach Hongkong; „Sicilia“ 12. April von Berlin nach Singapur; „Sambia“ 13. April von Saue nach Sabang; „Sithonia“ ausgehend, 13. April in Kobe; „Altmark“ von Antwerpen, 13. April in Hamburg. Verschiedene Fahrten: „Arcadia“ von In-dien, 11. April in Saue; „C. Ferd. Baeff“ von In-dien, 13. April in Hamburg; „Nordmark“ von Sum-derland, 13. April in Hamburg; „Stavonia“ von Bel-ostrika, 13. April in Hamburg.

Mitgeteilt durch Hof. Wiltb. Roth, Leopoldstraße 4 und Friedr. Morloz, Karl-Friedrichstraße 26.

Konkurse.

Konkurse. Rorzhheim. Apotheker Julius Schifferer. R.: Rechtsanwält. Böh m. N. 14. Mai. Pr.: 28. Mai.

Versteigerungen.

in den Amtsbezirken Karlsruhe, Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Durlach, Eppingen, Ettlingen, Rastatt. Freitag, den 18. April 1913. Karlsruhe. Versteigerung nachm. 1/3 Uhr im Auktions-lokal, Müppurrerstraße 20. J. Madlener, Auktionator. Durlach. Fahrnis-Versteigerung vorm. 9 Uhr im Hause Mittelstraße 8.

Telegraphische Kursberichte.

16. April 1913.

Table with columns for New-York, London (Anfang), London (Schluss), Berlin (Anfang), Berlin (Schluss), and various bank and commodity prices.

Table with columns for (Mitt.-Börse.) and (Schluss.) listing various stock and bond prices.

Table with columns for various international exchange rates and commodity prices.

Table with columns for Paris (Schluss) and London (Metallbörsen) listing prices for various metals and currencies.

Warnen, Anseuern, Mahnen, so würden die Macher

Das ärgste Unheil verhüten helfen und im Lauf der Jahre etliches Fruchtbringende in die empfindlicheren Gemüter und Geister säen: das ist, genau befehen, immerhin etwas. Und das ist immerhin Kritikers Trost — ein reinlicherer und wirksamerer Trost als die Schmeicheleien derer, die den Rezensenten brauchen und ihn um keinen Preis erschlagen sehen möchten — so lang sie ihn halt brauchen.

Willy Rath.

Titanic.

(Nachdruck verboten.)

Das war um den 15. Dezember des vergangenen Jahres. Wir waren am 12. von Reuport ausgegangen, und das Schiff war voller Weihnachts-reisender. Aus allen Gegenden Amerikas: Eng-länder aus Canada und Deutsche aus Regito; Fran-zosen, die von Martinique nach Cherbourg gingen, und im Zwischendeck russische Juden, denen die neue Welt die goldenen Versprechen von einst nicht gehalten hatte.

Ich lag oben auf dem Bootdeck, den von Ecuador's Fieberföhne zum Steifeln ausgedörrten und noch immer an Urmalchschwüle gewöhnten Körper vom Steward sorglich in Wollededen gewickelt. Und ich sah auf die ruhige talsonnige See, sah im Norden die „Maure-tania“ vorbeiziehen und dachte, daß die da drüben ganze 36 Stunden früher in Europa sein würden als wir. Und als ich dann zu träumen begann, wie man eigentlich nur auf See träumt, fiel plötzlich aus der schwarzen See dort ein Gedante, der mich festhielt. Gewiß, wir waren ja auf 41 nördlicher Breite und 51 westlicher Länge...

Hinter mir auf dem Deck klangen Schritte. Junge Engländer mit ihren Damen, die sich stierend den Mittagappetit zusammenliefen. Dachte wohl einer

von diesen jungen Gentlemen, von diesen ladenden foignierten Damen daran, daß auch unser schwimmen-des Zugshotel das Schicksal morgen in den 3000 Meter tiefen Abgrund werfen könnte?

Richtig, heute beim Frühstück hatte einer daran ge-dacht. Der dickeleibige Berliner, mein Gegenüber bei Tisch. „Heute sind wir ja wohl auf der ominösen Stelle? Na, das ist langweil wiederholt sich ja wohl in den nächsten 100 Jahren nicht!“ Man muß es wohl zugeben: für den Ort, über dem wir schwebten, jedenfalls die tatkräftigste und bescheidenste Zusicherung, die sich im Moment finden ließ, nicht wahr?

Aber eigentlich auch eine typische! Denken heute nicht wieder Taufende so? Waren die, die in jener bitter-falten Aprilnacht aus ihren warmen Salons ins kalte Grab mußten, nicht gerade so über das Schicksal er-gaben? Gewiß, man kennt ja die Prospektte: So und so viele Abteile, Doppelbetten, automatische Schottensverschluss, Anstinker. Und das Schicksal strengt sich nicht einmal sonderlich an: es gibt dem Kolof, den zehn erlesene Hirne entworfen, an dem tausend fleißige Hände mehrere Jahre Nieten für Nieten gehämmert haben, nur einen ganz sanften Stoß. So sanft, daß es die ladenden, stirrenden, spielenden Menschen da drinnen gar nicht merkten. Und selbst da ist menschliche Bläffertheit nicht bestagt. Gefahr? Du lieber Gott! Wir sind ja unsinkbar!

Bis der Tod die Dynamas unten anhängt und anderi-halb tausend ihm vom sentrecht aufgebäumten Deck in die Arme gleiten.

Ja, gewiß, wir kennen das Lied ja auswendig: die Mär von der Schuld der White Star Line. Daß unsere Linien sie mit einem gebührenden Lied auf die eigene Unsinkbarkeit wochenlang dem Publikum in einem Teil der Presse vorgefungen haben, mag der Reklametechniker verstehen. Eigentlich (wenn mans vom Standpunkt des Tatgefühls betrachtet) war die Sache, die doch 1500 Menschen das Leben gekostet hat, kein einwandfreies Reklameplakat.

Und sachlich? Retorsfahrt? Bängst als Unsinm erwiesen. Mit einundzwanzig Meilen in der Stunde ist heute zwischen Vizard und Long Island keine Re-klamefahrt zu machen. Fahrterminderung der Eis-berge wegen? Von den nicht ganz wenigen Kapi-tänen, mit denen ich über die Angelegenheit ge-sprochen habe, wäre nach eigener Aussage auch nicht einer langsamer gefahren. Der Ausgud auf der Bad ohne Glas? In der Tagespresse wurde das damals als Todesünde der Kompanie gebucht. Die Quartiermeister auf der Brücke hatten natürlich Gläser. Aber der Mann auf der Bad? Ja habe auf deut-schen, englischen, französischen und südamerikanischen Schiffen bei jedem Wetter noch nie einen Aus-gud auf der Bad mit einem Glase gesehen. Und wer heute einen Seemann fragt, ob die Leute da vorn je Gläser erhalten, wird nur erleben, daß man ihn auslacht.

Richtig, die Boote! Natürlich, die 1500 liegen ja heute doppelt soviel Meter tief, weil man auf der „Titanic“ nicht genug Boote hatte. Und das, hieß und heißt es, konnte nur unter dem weißen Stern passieren, nicht wahr? Dann erlaube ich mir die bescheidene Frage, aus welchem Grunde unsere „Auguste Viktoria“ fast doppelt soviel Boote führt, wie am 14. April 1912? Man soll auch unserer Linien keinen Strich daraus drehen, daß sie damals in gegebenen Fall ebensovienig die genügende An-zahl von Booten gehabt hätten, wie die unglückliche „Titanic“. Wer ein wenig seefahrerhaft ist, weiß, daß man bei auch nur einigermaßen kräftigem Seegang von zehn auch nicht drei unterseht zu Wasser bringt. Hier wurden durch die vorhandenen tausend Men-schen gerettet. Und nicht hundert von ihnen hätten je wieder den Fuß auf Brodmanapfahl gesetzt, wäre an jenem Tag die Dümung nicht so gering gewesen, wie sie bei Kap Race im Winter an einem einzigen Tage vielleicht sein mag!

Was bleibt dann eigentlich zu Recht bestehen von allen Anlagen? Nichts, aber auch nichts wesen-

liches! Die White Star Line hat ein ungeheures Reich gehabt; ein Reich, das wir, tatwohl wie so oft, der Reklame für unsere Linien dienlich gemacht haben. Herrn Bernhard Chan, der ein paar Monate später seine Landsleute (pardon, er ist ja Iröländer!), die Offiziere und Leute von der „Titanic“ in der Presse geschnüht und der Zuchtlosigkeit und Feigheit geziehen hat, sind mildernde Umstände zuzubilligen. Er konnte sich am Ende nicht gut die Gelegenheit ent-gehen lassen, die Dinge auf den Kopf zu stellen und aus der mit leidlichen Ehren durchlebten Todesnot von anderthalbtausend Menschen eine Satire zu machen. Und wird hoffentlich bei passender Gelegen-heit mit der facies hippocratica ebensovienel Anstand einzulegen wissen, wie die „Titanic“ Leute.

Wir aber mußten damals laut verkünden, daß u n s solches Unheil nie treffen, daß bei uns solche Zustände nicht möglich wären. Und haben mit unserem Schmähen ein neues Stück der zu Englands Sym-pathie führenden Brücke gezimmert, zu der wir bis dahin Lehrer und Passantenbesuche in London als passende Bausteine wählten. Klug und tatwohl, wie wir nun einmal find...

Uebers Bromendendek unten sämterem Trom-petenlänge. Mit Beethovens erlösendem Fidelio-signal ruft man uns zu Aulstern und Kolbsteinen. Dabei hält der Barbar, der es blüßt, nicht einmal die Fermente am Schluß aus...

Dann klopf mir jemand sacht auf die Schulter. Das ist der Kapitän. „Aun Doktor, darf man fragen, woran Sie eben dachten?“

„Gewiß, Kapten, daß wir auf 41 nördlicher Breite und 51 westlicher Länge find“...

„Ja, ja, daran denke ich jetzt auch manchmal, wenn wir hier find!“ Und dann gingen wir zusammen zum Essen. Dr. Fritz Red. Wallerjewe.

Großer Serien-Verkauf in Jacken-Kleidern

Um vor Eintreffen der Hochsommer-Konfektion Platz zu schaffen, unterstelle ich fast mein gesamtes Lager in Jacken-Kleidern

Auswahl ca. 900 Stück
einem großen Serien-Verkauf zu nachfolgenden
extra billigen Serien-Preisen

Die fabelhafte Billigkeit derselben wird Erstaunen hervorrufen, da ich auf meiner letzten Einkaufsreise Gelegenheit hatte, bei erstklassigen Fabrikanten bedeutende Lagerposten, infolge der schlechten Witterungsverhältnisse, **ungewöhnlich billig einzukaufen.**

Besichtigen Sie meine Auslagen
und überzeugen Sie sich von meiner **unerreichten Leistungsfähigkeit.**

Serien farbiger Jacken-Kleider

in allen modernen Stoffen und Fassons, durchweg auf Seide gefüttert

Serie I 22⁰⁰ Preis. 26—38 Mk.	Serie II 28⁰⁰ Preis. 38—58 Mk.	Serie III 38⁰⁰ Preis. 48—68 Mk.	Serie IV 48⁰⁰ Preis. 65—95 Mk.	Serie V 68⁰⁰ Preis. 85—115 Mk.
---	--	---	--	--

Serien blauer Jacken-Kleider

in Kammgarn, Coteline und Whibcord, durchweg auf Seide gefüttert

Serie I 22⁰⁰ Preis. 26—33 Mk.	Serie II 28⁰⁰ Preis. 35—46 Mk.	Serie III 39⁵⁰ Preis. 48—65 Mk.	Serie IV 49⁵⁰ Preis. 60—78 Mk.	Serie V 69⁵⁰ Preis. 80—130 Mk.
---	--	---	--	--

Von Serie III ab befinden sich auch Frauengrößen dabei für starke Damen. Die Serien sind extra auf Ständer sortiert und ist jedes Etikette mit Serien-Nummern versehen. — Die Preise sind rein netto geg. Barzahlung. Auswahlendungen werden nicht gemacht. Aenderungen werden berechnet.

E. Neu Nachfolger

Inh.: S. Michel-Böfen
Kaiserstraße 74

Größtes Spezialhaus für Damen-Konfektion am Platze.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster.

Die neuen Frühjahrsmodelle

Ausnahmepreisen

Wir wollen unsere Kundschaft und auch diejenigen, die es noch nicht sind, darauf aufmerksam machen, daß sämtliche neue Formen für Frühjahr und Sommer nun eingetroffen sind. Wir haben uns alle erdenkliche Mühe gegeben, nur die auserlesensten Qualitäten und Formen zu erwerben und sind sicher, daß auch Sie mit uns übereinstimmen werden, daß es uns gelungen ist, unserer Kundschaft etwas besonders Hervorragendes zu bieten.

Einige Beispiele:

Damen-Halbschuhe und Stiefel
in nur modernsten Ausführungen, Lack, Kalbleder, braun und schwarz Chevreaux, zum Schnüren oder Knöpfen
Mk. 10.50 9.50 7.25

Herren-Schnürstiefel und Halbschuhe
moderne amerikan. Formen, verschiedene Lederarten, braun und schwarz, nur solide Fabrikate
Mk. 12.50 10.50 8.25



Kinder-Schnürstiefel
breite, bequeme Formen in nur prima Qualitäten
extra billig.



Schuhhaus H. STERN

Kriegstrasse 24, am Hauptbahnhof.

Frachtbriefe und Deklarationen

für den Inneren und Internationalen Verkehr (exkl. Rußland) sowie für den Levanteverkehr mit badischem Stempel, mit oder ohne Firmen- und sonstige Eindrücke

E. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H. Verlag des Karlsruher Tagblatt.

Telephon 3452

Ferdinand Bausback

Winterstr. 44c Karlsruhe Winterstr. 44c

Leistungsfähigstes Spezialgeschäft mit eigener Schreinerei, Glaserei und vorteilhafte Bezugsquelle für

Glasaufsätze, Ladentische, Ladenschränke
sowie **kompletter Einrichtungen**

in nur erstklassiger Ausführung bei mäßigen Preisen.

**Sämtliche Teile für Schaufenster- u. Laden-
dekorationen aller Branchen**
in Messing und Glas.

Eigenes Zeichen-Atelier.

Fassaden in Eisen- und Holzkonstruktion.

Telephon 3452

Kapitalien

12000 Mark,

2. Hypothek, auf gutes Haus aufzunehmen gesucht. Offerten unter Nr. 6538 ins Tagblattbüro erbeten.

7000—8000 Mark,

1. Hyp., auf neues Wohnhaus aufzunehmen gesucht. Offerten unter Nr. 6548 ins Tagblattbüro erbeten.

10000 Mark,

2. Hyp., inneh. 78% der Schätz., auf ein noch neues 5 Zimmer-Herrschafthaus in hübscher Stadtlage (Stirchbrücke) von pünktlich. Zinszahler alsbaldigst aufzunehmen gesucht. Offerten unter Nr. 6567 ins Tagblattbüro erbeten.

Von pünktl. Zinszahler werden **20000 M** als 2. Hyp. in gut. Lage der Weststadt auf 1. Juli gesucht. Offerten unter Nr. 6569 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Weiblich

Stenotypistin,

flott u. pünktlich arbeitend, aus guter Fam., zum Eintritt möglichst am 1. Mai für ein kaufm. Büro in der Südweststadt gesucht. Selbstgesch. Offerten mit Zeugnisabschr., Gehalts- u. Altersangabe unt. Nr. 6549 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf das Kontor einer hiesigen Fabrik (Baubranche) wird zum Eintritt auf 1. Juli d. J. ein **Frau-lein** für Stenogr., Schreibmaschine u. Registratur gesucht. Nur ganz perfekt arbeitende Bewerberinnen wollen Offerten unter Vorlage v. Zeugnisabschr. mit Gehaltsanpr. unter Nr. 6572 ins Tagblattbüro einreichen.

Ziualleiterin

für Kolonialwaren, tüchtig u. zuverlässig, von erstklass. Hause gesucht. Eignet sich auch für Mutter u. Tochter. Kautio erwünscht. Besl. Offerten unter Nr. 6553 ins Tagblattbüro erbeten.

Perfekte Kassiererin

Residenz-Automat.
Tüchtige **Zuarbeiterin** wird sofort gesucht im Atelier für Damenschneiderei Frau Weiler, Viktoriastraße 8, parterre.

Per sofort oder 1. Mai

braves, fleißiges **Mädchen**, das etwas fachen kann, mit guten Kenntnissen gesucht: **Margaretenstraße 21.**
Tüchtige **Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten auf sofort gesucht: **Gartenstadt, Auerstraße 22.**
Ordnentl. **Dienstmädchen** für alle Hausarbeit auf sofort gesucht. **Jollystraße 19, 2. Stock.**

Sonder-Offerte in Herren-Sacco-Anzügen.

Unsere beliebten eingeführten

Drei Spezial-Artikel

zu nachstehend besonders billigen Preisen.

„Berlin“ Mk. 39.00	„Dresden“ Mk. 45.00	„München“ Mk. 49.50
------------------------------	-------------------------------	-------------------------------

Modernste Herren-Sacco-Anzüge

einreihige und zweireihige Form

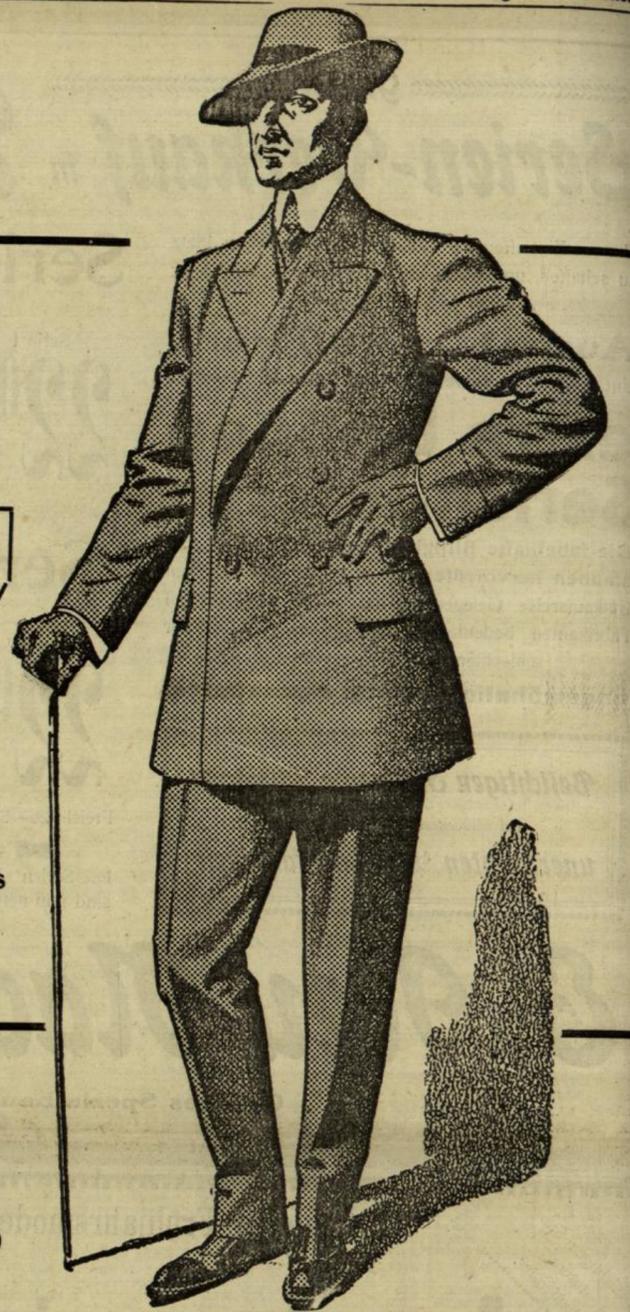
Chice Façons

Hochaparte neueste Dessins

Das Vollkommenste
in dieser Preislage.

Wir bitten um Beachtung unserer Spezial-Ausstellung.

Spiegel & Wels.



Köchin u. Hausmädchen gesucht
auf 15. April bei hohem Lohn, guter Behandlung: Gottesauerstraße 27, Wirtschaft.

Ein Mädchen, das bürgerl. hoch kann u. im Haushalt tüchtig ist, wird sofort oder 1. Mai für kleinen Haushalt gesucht: Ritterstr. 5, 3 Treppen.

Auf 1. Mai wird ein jung., reinl. Mädchen, wech. schon gedient hat, für alle häusl. Arbeiten gesucht: Hirschstraße 63, 3. Stock.

Mädchen, das schon gedient hat, für alle häusl. Arbeiten in Privat-haushalt auf 1. Mai gesucht: Kaiserstr. 61, 1 Treppe hoch.

Gesucht wird per 1. Mai f. nach Mannheim eine Köchin, die auch etwas Hausarbeit mit übernimmt, zu kleiner Familie geg. hob. Lohn. Näheres im Tagblattbüro.

Gesucht für sofort in kl. Haus-halt ein ehrl., fleiß. Mädchen, das kochen kann u. die Hausarbeit besorgt: Stefanienstr. 23, 1. Stock.

Gesucht auf 1. Mai ein fleiß., willig. Mädchen, das gute Zeugn. besitzt, zu Beamtenfamilie ohne Kinder. Zu erfragen Mathystraße 5, 4. Stock.

Auf 1. Mai suche ein ordentl. Mädchen, das bürgerl. hoch u. alle Hausarb. zu machen versteht, geg. gute Bezahl.: Kaiserstr. 74, 2 Tr.

Ordentl., fleiß. Mädchen, in der Haushaltung bewandert, sofort gesucht: Karl-Wilhelmstraße 40.

Ein einfaches, reinl. Mädchen, das bürgerlich kochen kann, wird auf 1. Mai zu kl. Fam. (2 Pers.) gesucht. Näheres Friedrichsplatz 11, 2. Stock links.

Junges Mädchen für tagsüber für Hausarbeit auf 1. Mai oder früher gesucht: Akademiestraße 26, 2. Stock.

Fleißiges, ehrliches Mädchen sofort gesucht: Hirschstr. 31, 2. Stock.

Beg. Verheiratung d. Mädchens gesucht auf 1. Mai ein fleißiges Mädchen, das auch etwas kochen kann: Kaiserstr. 32, Papiergesch.

Ein fleiß. Mädchen, d. schon gedient hat u. sich willig all. häusl. Arbeiten unterz., wird auf 1. Mai gesucht: Hirschstraße 52, 2. Stock.

Ein fleißiges, braves Mädchen wird in seinen Haushalt zu klein. Familie auf 1. Mai gesucht: Bismarckstraße 5, 3. Stock.

Tüchtiges, solides Mädchen, das kochen kann u. die Hausarb. versteht, mit guten Empfehlungen, auf sofort oder 1. Mai gesucht: Näh. Durlacher Allee 15, 3. Stock.

Köchin gesucht
nach Straßburg in sein. Haus für sofort. Zu erf. Kaiserstr. 2, II.

Mädchen-Gesuch.
Zu kleiner Familie (2 Personen) wird auf 1. oder 15. Mai ein Mädchen gesucht, das die bürgerl. Küche versteht und die Hausarbeiten mitbesorgt. Zu erfragen Westendstraße 33, eine Treppe hoch, zwischen 2 1/2 und 5 Uhr nachmittags.

Ein durchaus zuverlässiges Mädchen, das in allen Hausarbeiten erf. ist, in ein herrschaftl. Haus zu alt. Ehepaar gesucht. Näher. Westendstraße 66, 2. Stock.

Tüchtiges, solides, sauberes Mädchen, das fein bürgerl. Küche selbständig vorstehen kann, die Hausarbeiten übernimmt u. aus guten Käufern Empfehlungen hat, auf 1. Mai zu kl. Fam. gesucht. Vorzustellen 9 b. 11 u. 2-5 U.: Borholzstr. 32, II.

Mädchengesucht.
Ein ordentl., fleiß. Mädchen, das faml. häusl. Arbeiten verrichten kann, findet auf 1. Mai Stelle bei kleiner Familie. Zu erfragen Voeckstraße 36, 2. Stock.

Tüchtige Cartonnagen-Arbeiterinnen, auch Mädchen unter 16 Jahren, finden dauernde, lohnende Arbeit. Süddeutsche Cartonnagenfabrik, Lufsenstraße 24.

Einfaches Kinderfräulein
(evang.) zu 3 schulpflichtigen Kindern gesucht. Schmeibern verlangt. Offerten mit Angabe leitender Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 6551 ins Tagblattbüro erbeten.

Mädchen-Gesuch
Braves, sauberes Mädchen zu kleiner Familie gesucht. Anzuziehen Kriegstraße 146, 1 Treppe.

Dienstmädchen, ehrliches, fleißiges, auf sofort gesucht. Näheres Kaiserstr. 105, Lab.

Kräftiges Hausmädchen
auf 1. Mai bei hob. Lohn gesucht. Sofienstraße 15.

Lehrmädchen.
Zum sofortigen Eintritt zwei Lehrmädchen gesucht. Leopold Kölsch, Kaiserstraße 211.

Lehrmädchen
für Kolonialwaren-Detail-Geschäft von erstklassigem Hause per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 6552 ins Tagblattbüro erbeten.

Kochlehrfräulein
kauf sofort eintreten. Näheres im Tagblattbüro.

Für 2-3 Stunden des Vormittags wird ein junges Mädchen zur Hilfe bei der Hausarbeit gesucht: Seminarstraße 6, 4. Stock.

Kaufmädchen gesucht
in Buchgeschäft: Amalienstraße 25, Ecke Waldstraße.

Modell, weibl., jugendl., schlank, für Akt und Kostüm gesucht. Zu erfragen Atelier Amalienstraße 67, 5. Stock, zwischen 10 und 12 Uhr.

Buchfrau
für alle 14 Tage 1 1/2 Tag gesucht. Näheres im Tagblattbüro.

Büchl. Wäsche- und Buchfrau
für Freitag nachmittags gesucht. Herberstraße 5, 2. Stock.

Männlich

Zum sofortigen Eintritt gesucht junger Zeichner für Leitungspläne und Berechnen. Offerten erbeten an **Wischhoff & Senkel**, Elektricitäts-Gesellschaft, techn. Büro, Karlsruhe, Eidenstraße 29.

Tüchtiger junger Mann
(militärfrei) mit sämtlichen Kon-torarbeiten durchaus vertraut, der sich auch für die Reise eignet, per sofort oder später gesucht. Ausführliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 6526 ins Tagblattbüro erbeten.

Damen Schneider, tüchtiger, in od. außer dem Hause sofort gesucht. J. Boroschky, Amalienstraße 27.

Tapezierergehilfe.
Perfekt. Polsterer sofort gesucht. W. Galt, Amalienstraße 8.

Militär-Anwärter.
Zum sofortigen Eintritt sucht ein größeres Unternehmen einen **Militär-Anwärter**

mit flotter Handschrift und guter Auffassungsgabe zur Kontrolle des Berandmaterials etc. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen u. Angabe der Gehaltsansprüche unter „Militär-Anwärter“ an **Saafenstein & Vogler**, A.-G., Karlsruhe.

Engländerin, Krankenwärterin von London, 26 Jahre alt, kann nicht deutsch sprechen, sucht sofort Stellung bei Fam. mit od. ohne Kinder. Näh. Engl. Barrer, Karlstr. 49a, 2. Stock.

Zimmermädchen, selbständig im Nähen, Bügeln u. Servieren, das schon in Herrschaftshäusern war, sucht Stelle auf 1. Mai. Offerten u. Nr. 6563 ins Tagblattbüro erb.

Agent an jedem Ort gesucht. S. Jürgensen & Co., Zigarren- u. Zigaretten-Fab., Hamburg 22.

Kolporteur, evtl. auch Frauen, für den intensiven Vertrieb eines auf d. Lande leicht verkäuflich. Familienartikels bei höchst. Verdienst sofort gesucht. Süddeutsche Cartonnagenfabrik, Lufsenstraße 24.

Ein jung., kräftiger, stadtkund. **Hausbursche** sofort oder später gesucht. Carl Roth, Hofdrogerie.

Fuhrknecht.
Ein tüchtiger, solider Mann mit guten Zeugn. kann sof. eintreten. Düngrabsfuhr-Gesellschaft, Karlsruhe, Herrenstraße 12, 2. Stock.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Ehrliches, fleißiges Mädchen, 26 Jahre, gestützt auf gute, langjähr. Zeugn., selbständig in Küche und Hausarbeit, sucht auf 1. Mai oder früher Stellung in kleiner Haushaltung. Offerten unter Nr. 6503 ins Tagblattbüro erbeten.

Einfaches, junges Mädchen sucht Stelle (Wäsche). Eintritt nach Wunsch. Vdr. A. Frank, Kriesen-heim a. Rhein, Taubenstraße 32.

Bäckerstöchter sucht Stellung in einer Bäckerei per sofort oder 1. Mai. Offerten unter Nr. 6570 ins Tagblattbüro erbeten.

Engländerin, Krankenwärterin von London, 26 Jahre alt, kann nicht deutsch sprechen, sucht sofort Stellung bei Fam. mit od. ohne Kinder. Näh. Engl. Barrer, Karlstr. 49a, 2. Stock.

Zimmermädchen, selbständig im Nähen, Bügeln u. Servieren, das schon in Herrschaftshäusern war, sucht Stelle auf 1. Mai. Offerten u. Nr. 6563 ins Tagblattbüro erb.

Wett. Fräulein sucht für nachmittags od. abends Beschäftigung, gleich welcher Art. Offerten unter Nr. 6565 ins Tagblattbüro erbeten.

Tücht. Wäsche- u. Fuhrknecht.
empfehlen sich für Körper u. Gesichtsmassage, Hand- und Fußpflege. M. Santos, Amalienstraße 51, 2 Treppen.

Schneiderin, akadem. ausgebild., 9 Jahre in den feinsten Geschäften tätig gewesen, sucht Kundschaff i. Ausnähen: Waldstraße 50, 4. St. Hinterhaus.

Geübte Maschinenfräulein empfiehlt sich im Stricken von Strümpfen u. Socken; auch Anstrichen: Akademiestr. 32, 3. St.

Junge Frau i. Monatsstelle, 2 Stunden mittags. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Wäschen und Fuhen wird angenommen. Zu erfragen Adlerstr. 18, Hinterhaus, 2. Stock.

Unabhängige Person sucht Beschäftigung im **Wäschen u. Fuhen**. Jähringerstraße 38, 3. Stock.

Buchhalter, 27 J. alt, 12 Jahre in einem groß. Baugeschäft, sucht anderweit. Stellung. Offerten unter Nr. 6550 ins Tagblattbüro erbeten.

Junger, verch. Mann sucht als Packer oder Fabrikarbeiter Stellung. Offerten unter Nr. 6558 ins Tagblattbüro erbeten.

Gewandter, intellig. Herr ge-tücht. verch. wünscht 8. Berir-tung irgend welcher Art od. sonst. Stellung. Off. unter Nr. 6557 ins Tagblattbüro erbeten.

Verloren.
Ein armer Junge verlor Mittwoch mittags gegen 12 Uhr am Eingang des neuen Vincentiushauses (Eiden-straße 10) eine **zusammengelegte 100 Mk.-Schein**. Der Finder wolle denselben an den Vorsteher d. Vincentius-hauses gefälligst abgeben.

Der Bund der Industriellen und die Wehr- und Dedungsvorlage.

(Anber. Nachr. verb.) Hg. Berlin, 15. April. Zur Stellungnahme zur Wehr- und Dedungsvorlage hielt der Bund der Industriellen heute nachmittags eine auch von Vertretern der Reichsregierung...

In der Resolution wird es als zulässig erklärt, daß zur Dedung der einmaligen Ausgabe für die Heeresvorlage in Höhe von einer Milliarde eine einmalige Vermögensabgabe erhoben werde. Diese Abgabe sei nur durch die außergewöhnlichen weltwirtschaftlichen Verhältnisse bedingt und ihre Wiedereinrichtung...

Deutscher Reichstag.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 16. April.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet um 1.25 Uhr die Sitzung. Am Bundesratsitz: Staatssekretär v. Jagow.

Joh. Jac. Chr. Grimmelshausen.

In der letzten Sitzung des Karlsruher Literaturvereins, die in dem großen Saal des Künstlerhauses stattfand, hielt der ordentliche Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Amsterdam, J. J. Scholte, einen Vortrag über: Die Bedeutung des badischen Volkstums für Grimmelshausens schriftstellerische Tätigkeit.

Durch den Redner selbst ist die Grimmelshausenforschung wieder in ein neues Stadium getreten, da es ihm dank eifriger Nachforschung in dem Archiv der Freiherren Schauenburgischen Familie und im Generalandesarchiv Karlsruhe gelungen ist, das biographische Bild des Mannes um wichtige Notizen zu bereichern.

Die zweite Beratung des Etats des Auswärtigen wird fortgesetzt. Staatssekretär v. Jagow: Ich habe Ihnen einige Mitteilungen über den Vorfall in Nancy zu machen. Der französische Minister des Aeußern hat dem kaiserlich deutschen Botschafter in Paris mitgeteilt, daß die bis jetzt vorliegenden Berichte der Votalbehörden in Nancy keinen genügenden Aufschluß über alle Tatsachen geben und daß daher die französische Regierung einer höheren Beamten mit der Vornahme einer strengen Untersuchung beauftragt habe.

Unterstaatssekretär Zimmermann: Ich möchte eine Bemerkung machen zu dem Vorwurf, daß unser Gesandter in China nicht der chinesischen Sprache mächtig ist. Da ist zu bedenken, daß der Gesandte Englands zwar selbst diese Sprache versteht, aber nicht sein bisheriger Vorgänger.

Abg. Graf Nelsky (Pole): Für die Freiheitskämpfer auf dem Balkan haben wir die höchste Bewunderung. Man sollte nicht das Germanen- und das Slaventum gegen einander auspielen. Eine Wüstung ist dringend notwendig, namentlich hinsichtlich der Polenbetämpfung.

Abg. Bernheim (Soz.): Die Haltung der Großmächte gegenüber der Türkei ist nicht verständlich. Wenn man die Ägäischen Inseln bei den Dardanellen ihr belassen will, sollte man ihr auch Adrianopel zum Schutze von Konstantinopel lassen. In bezug auf die Polenpolitik sollte uns England ein Vorbild sein, das den Iren ihren Grund und Boden wiedergegeben hat.

Abg. Dr. Dose (Fortf.): Nach weiteren Ausführungen der Abg. Dr. Dose (Fortf.) wird das Kapitel angenommen, ebenso die Resolution, die den Ausbau des Orientalischen Seminars in Berlin zu einer Auslandshochschule fordert.

Beim Etat des Reichsanzeners und der Reichskasselei fordert eine Resolution der Wirtschaftlichen Vereinigung Einrichtung von Beamtenauschüssen bei der Reichspostverwaltung und den Reichseisenbahnen und eine solche der Sozialdemokraten Reform des Reichsstaatsrechtes, Einführung der Verhältniswahl und Neueinteilung der Reichstagswahlkreise.

Abg. Dr. Grabnauer (Soz.): Daß wir in Deutschland in sozialer Hinsicht nicht vorwärts kommen, daran ist der Reichstanzler schuld, mitschuldig sind die Konservativen, das Zentrum und besonders die Nationalliberalen. Mit dem Zentrum lüdt der Reichstanzler ein Lausagedächts zu machen. Soldaten auf einmal eine Milliarde für kulturelle Zwecke aufbringen. Der Fall des Deputierten Compere-Morel

in Magdeburg und Braunschweig ist geradezu eine Schande für die Polizeibehörde. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.) — Vizepräsident Dr. Paasche ruft den Redner zur Ordnung. — Grabnauer fortfahrend: Die Wirtschaftspolitik des Reichstanzlers führt zu dauernder Verschlechterung der Ernährungsmöglichkeit. (Widerpruch rechts.) Wenn gefiern Herr von Dalwig im Abgeordnetenhaus erklärt hat, das preußische Wahlrecht in seiner wirtschaftlichen Abstufung habe kulturellen Wert, so entspricht dem wohl auch die Tatsache der kulturellen Bedeutung der meisten Minister, die in der 3. Klasse wählen, sogar der Reichstanzler. (Heiterkeit.) Ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz ist dringend notwendig. Die Zusage des Kaisers, daß er sich Zurückhaltung in politischen Dingen auferlegen wolle, ist nicht gehalten worden. Ich erinnere an die Colignyrede und ferner an die Jubiläumreden und die Angelegenheit des herausgeschmissenen Bäckers Sohls. Vizepräsident Dose: Diese Angelegenheit gehört nicht hierher. (Widerpruch bei den Sozialdemokraten.) Grabnauer fortfahrend: Die Informationen des Kaisers reichen nicht aus und die Norddeutsche Allgemeine Zeitung läßt sich sogar eine gräßliche Irreführung zuschulden kommen. (Vizepräsident Dose: Die Einzelheiten gehören nicht hierher. Nach gutem allem Brauch wollen wir die Person des Kaisers nicht in die Debatte hineinziehen.) (Bravo! rechts und bei den Nationalliberalen.) Grabnauer fortfahrend: Zurückweisen müssen wir die Beleidigungen in der Rede im Landwehr-Offizier-Kasino, wo wir als finstere Mächte des Unglaubens und der Vaterlandslosigkeit bezeichnet wurden. (Vizepräsident Dose: Sie haben keinen Beweis dafür, daß hiermit Ihre Partei gemeint war.) Grabnauer abschließend: Wir wollen vorwärts kommen, um den Ausbau aller sozialpolitischen Fragen, und die Selbstverwaltung unseres Volkes zu erreichen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Reichstanzler Dr. von Bethmann Hollweg: Ich beschränke mich auf einige der Anfragen des Vorredners: Seit meiner letzten Aeußerung im Reichstag über die Jesuitenfrage ist die neue Erscheinung aufgetreten, daß der Reichstag die Aufhebung des Jesuitengesetzes verlangt hat. Der Bundesrat hat noch keinen Beschluß gefaßt. Von einem Kuhhandel ist mir nichts bekannt. Dann ist auf die Braunschweiger Affäre des Herrn Compere-Morel eingegangen worden. Der Braunschweiger Bundesratsbevollmächtigte hatte noch keine Kenntnis davon. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Ich warte deshalb die Darstellung von anderer Seite ab. Mein Standpunkt ist der, daß, wenn die Sozialdemokratie gegen die von uns eingebrachte Wehrvorlage protestieren zu müssen glaubt: Wenn sie es verantworten können, dann mögen sie es mit sich selber ausmachen. (Sehr richtig! rechts.) Aber, wenn sie sich fremde Hilfe holen, so können sie sich nicht wundern, wenn wir dagegen ein Veto einlegen. (Bravo! rechts!) Der Vorredner hat gesagt, daß Herr Compere-Morel nicht gegen unsere Vorlage hat sprechen wollen, sondern gegen den französischen Chauvinismus. Das wäre ein sehr verdienstvolles Werk. (Heiterkeit.) Aber seine Anwesenheit in der deutschen Versammlung sollte doch auch dazu dienen, ihrer Agitation gegen die Wehrvorlage zu nützen. (Sehr richtig! rechts.)

Was wir für die Verfertigung unserer Armees tun wollen, darüber wird von Deutschen beschlossen, und zwar von Deutschen ganz allein. (Lebhafte Zustimmung.) Wir brauchen kein Mitreden von fremden Herren; mögen sie kompetent sein oder nicht. — Der Vorredner hat auch den Fall Sohl ausführlich behandelt. Ich glaube, der Ansicht der großen Mehrheit des Reichstages und der öffentlichen Meinung Ausdruck zu geben, wenn ich sage, daß der Fall für Seine Majestät erledigt ist und, daß er damit auch für uns erledigt ist. (Sehr richtig! bei der Mehrheit; Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Wenn der Vorredner Mitteilungen der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung über den Vertrag des Kaisers mit dem damaligen Besitzer des Gutes Cadinen für unrichtig erklärt hat, so muß ich das auf Grund des im Reichlichen Archiv vorhandenen Kaufvertrages als unrichtig erklären. — Dann hat der Vorredner sich

darüber beklagt, daß der Kaiser gelegentlich einer Tischrede die anwesenden Landwehroffiziere zum Kampfe gegen die finsternen Mächte des Unglaubens und der Vaterlandslosigkeit aufgefordert hat. Wollen Sie bestreiten, daß solche Mächte hinter uns an der Arbeit sind? Wollen wir uns von der sozialdemokratischen Presse die Verhöhnung unseres Gottesglaubens gefallen lassen? (Lebhafte Zustimmung; Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Meine Herren! Ich habe vor kurzer Zeit in der „Leipziger Volkszeitung“ einen Artikel zu Gesicht bekommen, in dem die Einrichtungen des christlichen Glaubens in einer Weise dargestellt worden sind, daß ich den Herrn Staatssekretär des Reichsjustizamtes gebeten habe, ob da nicht auf staatlichem Wege einzuschreiten sei. (Zustimmung rechts.) Wenn Sie ehedem sein wollen, werden Sie mir zugeben müssen, daß Sie trotz aller Toleranz, die Sie predigen, unausgesetzt den Gottesglauben anderer Leute angreifen. Sehr richtig! rechts. Unruhe links, Glucke.) Ebenso wird über die Vaterlandsiebe in dem Sinne, wie sie die große Mehrheit des Volkes versteht, unausgesetzt geläutert und gespottet. Denken Sie doch an die Ausführungen der sozialdemokratischen Redner in der berühmten Debatte über die Jahrhundertfeier in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung und an die Antworten, die Ihnen von freisinnigen Abgeordneten gegeben worden sind; da wundern Sie sich, daß gegenüber aller derartigen Vorgänge Seine Majestät der Kaiser an die fittliche Kraft, an den Gottesglauben und an die göttliche Jurefertigkeit ermahnt hat, die die Grundlagen gewesen sind für die Wiedergeburt unseres Volkes. Der Kaiser hat dem deutschen Volk aus der Seele gesprochen, wir werden uns das nicht verflümmern lassen durch die Angriffe, die Sie dagegen richten. (Lebhafte Beifall bei der Mehrheit. Lachen bei den Sozialdemokraten. Erneute Beifallssturmgebungen.)

Abg. Viesching (Fortf. Sp.): Keine Freude haben wir nicht an der Reichspolitik. In der Jesuitenfrage sollte die Regierung zu einer Entscheidung kommen. In der Angelegenheit des französischen Deputierten wäre es besser gewesen, wenn die Polizei nicht so energisch gewesen wäre. Vorkommnisse wie im Falle Sohl bedauern auch wir, denn sie zeigen, daß der Kaiser schlecht informiert wird. Auch wir verlangen eine Reform des Wahlrechtes, insbesondere fordern wir die Verhältniswahl.

Abg. von Morawski (Pole): Die Polenpolitik Preußens übt ihren verberlichen Einfluß auch auf die Reichspolitik aus. Das hat zu dem Württembergvotum geführt. Trotzdem werden die Polen weiter drangsaliert.

Abg. Rumm (Wirtsch. Vg.): Die Ausführungen des Reichskanzlers über die sozialdemokratische Haltung gegenüber den christlichen Kreisen werden im Volke lebhaften Widerhall finden. Alles läuft bei der Sozialdemokratie darauf hinaus, das, was im Volke an Vaterlandsiebe lebt, zu töten. (Sehr richtig.)

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ueber die Vorlage betreffs die Reform des Beamtenrechtes wird im Herbst beraten werden können. Um 6 Uhr wird ein sozialdemokratischer Vertagungsantrag abgelehnt.

Abg. Hüttmann (Soz.): Die Wirtschaftspolitik führt die Arbeiter zu ihren Kämpfen. Die Behauptung des Reichskanzlers, wir ständen der Religion feindlich gegenüber, weise ich zurück. Wir kritisieren nur christliche Einrichtungen.

Nachdem der Abgeordnete Dr. Grabnauer nochmals auf die Cabiner Angelegenheit zurückgekommen war, wird die Diskussion geschlossen und das Gehalt des Reichskanzlers bewilligt. Bei der Abstimmung über die sozialdemokratische Wahlrechtsreform ergibt sich beim Hammelsprung Beschlußunfähigkeit des Hauses. Mit ja stimmen 90, mit nein 88 Abgeordnete. Die Beratung wird abgebrochen.

Weiterberatung: Donnerstag 1 Uhr. Wahlprüfungen; Militär-Etat. Schluß gegen 1/2 Uhr.

Kunst und Wissenschaft.

w. Fehlschläge der Hülsepedition für Spitzbergen. Die Zeitung „Tibens Legn“ in Christiania meldet aus Green Harbour (Spitzbergen) vom 15. c. telegraphisch: Rotvold und die Brüder Julius und Joergensen sind gestern hier angekommen. Stenerson ist mit Kapitän Stargud nordwärts weitergegangen. Rotvold erzählte, daß er nach der Verabschiedung von Kapitän Rißcher mit Eberhardt und Stenerson nach Norwegen abgegangen sei. Eberhardt habe sich bei Bangenbood verirrt und sei trotz aller Nachforschungen und des Abfeuerns von Geschossen nicht wiedergefunden worden. Nach ununterbrochenem mühseligem Marsch in starker Kälte hätten sie beide, stark erschöpft, eine Hütte in Monseben erreicht, die ohne Dach, Fenster und Ofen gewesen sei. Hier hätten sie drei Stunden auf Eberhardt gewartet. Da sie schlecht gekleidet, und das Wetter unzuverlässig gewesen sei, hätten sie nicht weiter als bis zur Treurenburgsdorf gehen können. Die beiden Deutschen Dr. Detmers und Dr. Mäjer seien zum letztenmal am 2. Oktober südlich von Etenlehoof auf dem Marsch südwärts mit Hunden und Schlingen gesehen worden. Rotvold und die Brüder Jensen hätten elf Tage, darunter sechs Marschtage, gebraucht, um von dem Schiff in der Treurenburgbai nach der Abvobdai zu gelangen.

Kleines Feuilleton.

□ Anekdoten von Conflans. Man schreibt uns aus Paris: Der verstorbene Staatsmann Conflans gehört unweifelhaft zu denen, über die die meisten Anekdoten verbreitet, von denen die treffendsten Worte berichtet wurden. Sein unerklärlicher Gleichmut, seine Schlagfertigkeit, seine überlegene Ironie sind stets, selbst von seinen Widersachern — und die Zahl seiner Totfeinde war groß — so anerkannt worden, daß alles, was er tat und sagte, sofort verzeichnet und verbreitet wurde. Aus der reichen Blütenlese, die nach seinem Tode veröffentlicht wurden, haben wir folgende Geschichten hervor: Conflans eines Tages mitten im Boulangismus Marceille besuchte, wurde er von feindlichen Rundgebern verfolgt. Bei den Rufen „Nieder mit Conflans“, mit denen er sofort am Bahnhofe empfangen wurde, zog er höflich den Hut ab. „Wir sind unter Landsleuten des Südens“, sagte er zu den Präfecten, der in seiner Verzweiflung Entschuldigungen stammelte. „Nichtigens, das ist ja auch immer noch En-

thusiasmus.“ — Nach dem Frühstück schlug er dem Präfecten vor, einen kleinen Spaziergang in die Stadt zu unternehmen. Da dieser zögerte, sagte der Minister aufmunternd: „Gehen wir nur, mein Lieber. Man muß den Oppositionssetzungen etwas Stoff bieten.“ Unter den Anlagen, die gegen Conflans gerichtet wurden, war die, er habe einen Ananien Pung Pung ermordet, die hartnäckigste. Ein boulangistischer Abgeordneter schlug eines Tages in den Wandelgängen der Kammer vor, man solle Nachgrabungen in Spanien anstellen, wo der Mord erfolgt sein sollte; er versicherte, dann die Leiche oder doch ein Skelett zu finden. Das wurde Conflans hinterbracht. Er lächelte. „Ich bin sehr ruhig. Man wird Pung Pung nie wiederfinden.“ „Ah?“ — „Ja“, fuhr der Minister fort, „ich habe ihn nämlich aufgefressen.“ — Und schließlich sei an jenes Wort wieder erinnert, das er einem Kampfhahn zur Antwort gab, der seinen geschworenen Feind Rochefort durch ein Duell abfertigen wollte: „Dante bestens, ich morde selbst!“

Conflans vernachlässigte geistlich die Vorschriften der Etikette und setzte so besonders am Hofe Sultan Abdul Hamids die Würdenträger immer von neuem in Schreden. Als er das erste Mal zu dem Sultan kam, betrat er nicht mit der vorgeschriebenen feierlichen Beuebung den Saal, sondern kam zur Audienz, wie wenn er in das Amtszimmer eines guten Freundes einträte, und bot dem Herrscher amanglos die Hand, der seinerseits eine gewisse Distanz zu wahren suchte, indem er die Dienste eines Dolmetschers in Anspruch nahm, obwohl er ausgezeichnet französisch sprach. Der Hauptschrecken für die Höflinge aber kam, als der Botschafter sich verabschieden sollte. Die Personen, die der Sultan empfing, mußten rückwärts den Saal verlassen, und die alten Beamten warteten bereits mit ängstlicher Spannung auf den Augenblick der Verabschiedung. Sie standen ganz verstarrt da, als sie sehen mußten, wie Conflans von neuem dem Sultan wie einem alten Freunde die Hand reichte, sich umdrehte und feierlich zur Tür marschierte. Das war augenblicklich eine Beleidigung der Majestät des Sultans! Da hatte Abdul Hamid einen Einfall, der des feinen Diplomaten würdig war und die Situation rettete. Er erhob sich von seinem Throniß, knüpfte ein neues Gespräch mit dem Botschafter an und begleitete ihn zur Tür. Als Conflans nun zur Schwelle gelangt war, mußte er sich natürlich noch einmal umdrehen, um sich von neuem mit einem Hochdruck zu verabschieden: so schritt auch er, ohne es zu merken, rückwärts gewandt über die Schwelle, und die Chre des Nachkommen des Propheten war gerettet...

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

Vom Bureau wird uns geschrieben: Am Freitag, den 18. April wird Hebbels Tragödie „Genoëva“ zum erstenmal aufgeführt werden. Die Aufführung dieses Werkes fand im Jahre 1854 im Burgtheater in Wien in einer durch die damalige Zensur bedingten und deshalb nur unvollkommenen Bühneneinrichtung Heinrich Laubes statt. Dem Hebbelschen Geiste näher kam die Aufführung, die Dingelstedt im Jahre 1858 in Weimar herausbrachte. Dann blieb das Werk lange liegen, bis Jßen in Deutschland seinen Fuß setzte, dadurch auch den Boden für Hebbel bereite und den Blick auch wieder auf die „Genoëva“ lenkte. So brachten in den letzten Jahren u. a. das königliche Schauspielhaus in Berlin, das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg, das Hoftheater in München und erst in diesen Tagen des königlichen Schauspielhauses in Dresden das Werk zur Darstellung. Die Einrichtung, die der hiesigen Aufführung zugrunde liegt, hat Alvin Kronacher befohlen. Gelegentlich des Mannheimer Ensemble-Gastspiels mit „Kuhreigen“ singt die Kgl. Bayerische Kammerängerin Fräulein Elisabeth Ulbrich, die kürzlich als Agathe im „Fieschig“ viel Erfolg geerntete, die weibliche Hauptpartie.

th. Kein Rücktritt des Dresdener Intendanten. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist die Blättermeldung von dem bevorstehenden Rücktritt des Generalintendanten der königlichen Theater, Grafen Seebach, vollständig aus der Luft gegriffen.

Berlin, 16. April. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschloß heute wiederum mit der Wahl des Abgeordneten Kössch (natl.). Die Kommission hatte sich schon einmal mit der Prüfung dieser Wahl befaßt und sie für ungültig zu erklären beschlossen. Das Plenum hatte aber die Wahl zur nochmaligen Prüfung an das Plenum zurückverwiesen. Die Prüfung wurde in der heutigen Sitzung nicht beendet.

Berlin, 16. April. In der Budgetkommission des Reichstages wurde die geforderte Umwandlung der Stellen der Kommandeure der Bezirkstammandos: 1 Cassel, 1 Dortmund, Freiburg i. Br., Hildesheim und Saarbrücken in Stellen der pensionierten Regimentskommandeure mit großer Mehrheit abgelehnt und demgemäß statt der vorhandenen 33 nur 28 Regimentskommandeure für Bezirkstammandos bewilligt.

Kommunalpolitische Umschau.

Städtische Wohnungspolitik.

Freiburg i. Br., 16. April. Der Stadtrat hat beschlossen, nach dem Vorbild der bereits erbauten Kleinmohnungshäuser alsbald weitere Bauten auf städtische Kosten erstellen zu lassen. Ferner erklärte sich der Stadtrat bereit, einer für das Kleinmohnungswesen sich bildenden Baugesellschaft billiges Baugelände zu stellen und auf diese Weise ihre Bestrebungen zu unterstützen.

Zur Fleischsteuerung.

Zur Einfuhr gefrorener Hammel aus Australien.

Wenn gegenwärtig Schiffsabladungen australischer gefrorener Hammel zur Versorgung des Inlandmarktes mit Fleisch erfolgreich verwendet werden können, so hat dies seine Ursache darin, daß für die im Jahre 1908 erlassene Vorschrift des Bundesrats über das Auftauen gefrorener Tierkörper zum Zwecke der Untersuchung eine mildere Handhabung zugelassen ist. Die Anregung hierzu gab ein Antrag der hamburgischen Regierung. Daraufhin wurden die Untersuchungsstellen durch Vermittlung der gefrorenen Hammel nur so weit zu fordern, als sie zur Untersuchung der Tiere unbedingt erforderlich ist. Eine Abänderung der Bundesratsverordnung von 1908 ist jedoch nicht vorgenommen, da es sich zunächst um Versuche handelt. Für die jetzt eintreffenden österreichischen Transporte gefrorener Hammel ist die Maßnahme jedenfalls von großer Bedeutung.

Der Balkantrieb.

Anerkennung von Deutschlands Haltung.

(Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 16. April. Ismail Sahki Bey Babanahed widmet im heutigen "Tanin" der Haltung Deutschlands warme Worte des Dankes und der Anerkennung. Die deutsche Regierung und die öffentliche Meinung Deutschlands hätten sich durch ein besonders taktvolles Benehmen gegenüber dem Unglück der Türkei ausgezeichnet. In der Zeit der großen Katastrophe sei es der Reichskanzler gewesen, der in entschiedener Sprache die Notwendigkeit des Besterbestandes des ottomanischen Reiches betont habe. Deutschland habe für die Türkei nicht das Schwert ziehen können; es habe seine Politik mit Rücksicht auf seine Interessen wählen müssen. Im Gegensatz zu Deutschland hätten aber die Mächte, die ältere Interessen im Orient hätten, den Mund aufgetan, um die Türkei zu schmähen. Sahki bemerkt dann über die von Deutschland in der Friedensfrage verfolgte Politik, diese sei im Vergleich zu der anderer Mächte wohlwollend gewesen. Deutschland habe in der Frage der Grenzen und der Kriegsschädigung am allermeisten das Interesse der Türkei verstanden und ihr gegenüber die gleiche Haltung beobachtet wie im Interesse Rumäniens. Nachdem Sahki die Hoffnungen ausgesprochen, Deutschland werde mit den anderen Mächten bei den Friedensverhandlungen den Standpunkt der Türkei vertreten, zitiert er die wohlwollenden Worte, die Staatssekretär von Jagow vor kurzem im Hinblick auf die Hilfe gesprochen habe, die Deutschland der sich nach dem Kriege wieder aufruffenden Türkei zu leisten gedanke. Sahki schließt mit den Worten: Die Türkei stützt die helfende Hand nicht zurück; wir sind gewohnt, den kleinsten Freundschaftsdienst im größten Maße zu vergelten.

Friedens-Vorklänge.

(Eigener Drahtbericht.)

Belgrad, 16. April. Ministerpräsident Pasitsch ist aus Lestak zurückgekehrt. Prinz Paul ist zur Fortsetzung seines Studiums nach Oxford abgereist. Aus Konstantinopel liegt die Meldung von einem 10-tägigen Waffenstillstand vor, da hier nichts bekannt ist, dürfte sich dieser nur auf die Feindseligkeiten an der Thesalonikalinie beziehen. Einige Blätter bezeichnen das Gerücht, Dschawid Pascha habe in Valona die türkische Fahne gehißt, als falsch. Ein Teil der Presse befürwortet die Personalunion zwischen Montenegro und Albanien, wodurch alle Teile befriedigt würden.

Kein Waffenstillstand.

Wien, 16. April. Wie der "Frfr. Bg." von informierter Seite mitgeteilt wird, ist der Waffenstillstand noch nicht abgeschlossen, jedoch in kürzester Zeit zu erwarten. Montenegro will einen Waffenstillstand nicht abschließen, sich jedoch an den Friedensverhandlungen beteiligen.

Das starkköpfige Montenegro.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 16. April. Nach hiesigen halbamtlichen Mitteilungen erklärt Montenegro neuerdings, daß es sich auf keine Verhandlungen über eine Geldentschädigung für seinen Verzicht auf Skutari einlasse, sondern eine Entschädigung in Geld von der Türkei fordere, ohne einen Zusammenhang mit der Skutarifrage, in der es unüberwunden an seinem Standpunkt festhält.

Paris, 16. April. (Eig. Drahtbericht.) Dem "Temps" wird aus Cetinje gemeldet, König Nikita habe dem diplomatischen Korps erklärt, daß die Blockade nicht genügen werde, um ihn zur Aufhebung der Belagerung von Skutari zu veranlassen, und daß es einer Landung von internationalen Truppen bedürfe, um ihn dazu zu zwingen.

Unerwünschte Vorkommnisse.

(Eigener Drahtbericht.)

Belgrad, 16. April. In leitenden serbischen Kreisen wird die angebrochte Sperrung der österreichisch-ungarischen Waren weder vom politischen, noch vom wirtschaftlichen Standpunkt gebilligt, da sie den Bemühungen der serbischen Regierung zur Wiederherstellung gut nachbarlicher Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn entgegenwirke.

Türken und Armenier.

(Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 16. April. Das Ministerium des Innern veröffentlicht folgendes Communiqué: Armenische Blätter veröffentlichten ein dem armenischen Patriarchat zugegangenes Telegramm aus Bitlis, wonach sich der dortigen türkischen Bevölkerung eine große Erregung bemächtigt hat, verursacht durch ein von einem Unbekannten verübtes Verbrechen, das den Armeniern zugeschrieben wird: 4 Armenier seien verwundet worden. In der Stadt herrsche ein panischer Schrecken. Nach einem Telegramm des Wali von Bitlis über die Vorgänge, wurde ein Türke in Bitlis aus unbekanntem Grunde von 9 Armeniern getötet; darauf zogen die Verwandten des Toten in großer Aufregung an der Spitze eines Volksaufmarsches vor der Regierungskanzlei und verlangten strenge Bestrafung der Schuldigen. An die Versicherung, daß die Regierung alles mögliche tun werde, lehnte sich die Menge nicht, sondern verlangte die sofortige Hinrichtung des Mörders. Schließlich brachten sie den Leichnam des Toten vor den Konak. Die Behörden ergriffen entsprechende Maßnahmen; die Menge wurde zerstreut.

Konstantinopel, 16. April. (Eig. Drahtbericht.) Nach einem weiteren Telegramm des Wali von Bitlis sind acht, des Mordes beschuldigte Armenier verhaftet worden.

Petersburg, 16. April. Wie das Ministerium des Innern mitteilt, haben sich die Mitglieder der Botschafterkonferenz wegen des bulgarisch-rumänischen Streitfalles darüber verständigt, daß keine der Mächte ohne vorherige Zustimmung der Konferenz der Presse etwas mitteilen dürfe. Folglich beruhen die Nachrichten, die darüber in den Zeitungen erschienen sind, nicht auf Tatsachen; sie müssen vielmehr als Versuche angesehen werden, ein tendenziöses Licht auf die Arbeiten der Konferenz zu werfen. Ohne der Entscheidung der Konferenz vorzugreifen, könne das Ministerium des Innern im voraus erklären, daß die Regierung nur eine solche Entscheidung unterzeichnen werde, von der es feststehe, daß sie für beide Teile annehmbar sei.

London, 16. April. Wie das "Neuerliche Bureau" erfährt, ist beschlossen worden, den Balkanstaaten eine gleichlautende Note der Mächte zu überreichen, die die nördliche und nordwestliche Grenze Albanien im einzelnen bezeichnen. Dem Vernehmen nach wird die Frage der Südgrenze Albanien und die der Regalischen Inseln erst nach dem Friedensschluß behandelt werden.

Paris, 16. April. Die bulgarische Regierung hat zu ihrem Vertreter bei der internationalen Finanzkonferenz den Finanzminister Theodoroff ernannt.

Konstantinopel, 16. April. Der Vertrag wegen Verlängerung der Konzeption der Leuchtturmgesellschaft ist gestern unterzeichnet worden.

Belgrad, 16. April. Infolge heftiger Schneestürme ist hier und im Innern Serbiens eine vollständige Stockung des Verkehrs eingetreten.

Konstantinopel, 16. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Aufenthalt des Königs Ferdinand in dem von den Bulgaren besetzten Teil der Marmarakaüste, seine Besuche und Woblen in Kofobto haben in maßgebenden Kreisen große Erregung hervorgerufen. Man sieht die Reise als sicheres Zeichen der Absicht an, das besetzte Gebiet als den Bulgaren gehörig zu erklären und bei der Ordnung der Einzelheiten der Friedensbedingungen dadurch auf eine Kriegsschädigung hinzuwirken.

Amerika.

Washington, 16. April. Die Beratung der Tarifbill macht nur sehr langsame Fortschritte. Nach wochenlanger Beratung ist bisher wenig mehr als die Hälfte des Gesetzes besprochen worden und verschiedene Punkte, so z. B. die Bestimmungen, die Wolle und Baumwolle zum Gegenstand haben, harren noch der Erledigung.

Mexiko, 16. April. Die Kammer hat den Gesetzentwurf, durch den die Goldausfuhr mit einer Steuer von zehn Prozent belegt wird, angenommen.

Newyork, 16. April. Nach einer Meldung aus Havana herrscht dort die größte Erregung über die Ermordung des liberalen Politikers Fernandez; die Liberalen drohen mit einer Revolution, falls ihre Forderungen nicht bewilligt werden.

Newyork, 16. April. (Reuter.) Der Leuchtturm zum Andenken an das große Unglück der "Titanic" ist gestern mit einer eindrucksvollen Feier eingeweiht worden. Der Leuchtturm, der einen Radius von 12 englischen Meilen hat, wurde von der Regierung übernommen.

Bridgeport, 16. April. Wegen den Präsidenten und den Vizepräsidenten der Reunort-Reisen und Hartford-Railway sind Haftbefehle erlassen worden, weil sie sich gelegentlich des Eisenbahnunglückes bei Westpoint im Oktober vorigen Jahres der fahrlässigen Lösung schuldig gemacht haben.

Newyork, 16. April. Das Bundesgericht hat die Frist für die Einzahlung von Entschädigungsansprüchen gegen die Ocean Steamship Company wegen des bei der "Titanic"-Katastrophe erlittenen Schadens in ungehörig sechzig Fällen verlängert. Die Gesamtschadensersatzansprüche betragen 11 704 604 Dollars.

Arbeiterbewegung.

Heidelberg, 16. April. Die Aussperrung im Malergewerbe führte in den letzten Tagen auch hier zu Streitigkeiten der Aussperrten mit den Arbeitswilligen, zu deren Schutze wiederholt die Polizei einschreiten mußte.

Warschau, 16. April. Zwischen Weibern und Arbeitern einer hiesigen Baumwollfabrik kam es wegen der Lohnberechnung zu einem blutigen Zusammenstoß. Durch Schüsse wurden zwei Personen getötet und vier verwundet. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

Letzte Nachrichten.

Die Erhöhung der Zivilliste.

(Eigener Bericht.)

Stuttgart, 16. April. Die Vorlage zur Erhöhung der Zivilliste des Königs wurde gestern gegen die sozialdemokratische Stimmen dem Finanzausschuß übergeben. Die bürgerlichen Parteien beschränkten sich auf formelle Zustimmungserklärung hierzu, die Sozialdemokratie ließ durch den Abg. Keil lebhaften Protest einlegen. Man vertritt in bürgerlichen Kreisen zwar die Notwendigkeit der Aufbesserung der für die der Hofhaltung unterstellten Beamten nicht, aber man hält doch den Zeitpunkt der Einbringung der Vorlage in weiten Kreisen für ungeschickt. Sie hätte vor zwei Jahren, zusammen mit der allgemeinen Gehaltserhöhung, erfolgen müssen, oder aber hätte man günstigeren Zeiten abwarten sollen als das Jahr des Wehrbeitrags.

Die Thronfolge in Braunschweig.

(Eigener Bericht.)

Berlin, 16. April. Wie wir erfahren, gaffen die Besprechungen, die der Reichskanzler in Hamburg mit dem Herzog von Cumberland gehabt hat, in erster Linie der braunschweigischen Frage. Bekanntlich steht der Regelung dieser Angelegenheit der Bundesratsbeschluss vom Jahre 1907 entgegen, der die Thronbesteigung eines Mitgliedes der herzoglichen Familie von dem Verzicht des Herzogs für sein ganzes Haus auf Hannover abhängig machte. Es darf angenommen werden, daß eine Formel gefunden werden wird, die dem Prinzen Ernst August die Thronfolge in Braunschweig sichert, ohne daß der alte Herzog einen anderen Verzicht als den auf Braunschweig auspricht.

Sachen gegen direkte Reichsteuern.

Dresden, 16. April. Die Befämpfung der Reichseinkommensteuer und der Reichsvermögenssteuer durch den Reichstaxler hat lebhafteste Befriedigung hervorgerufen, da die sächsische Regierung in diesem Punkte unerbittlich ist. Sie beharrt bezüglich dieser Frage auf ihren des öfteren kundgegebenen Anschauungen, ebenso aber auch in der Frage der Erbschaftsteuer, die bei Annahme durch den Reichstag keinen wärmeren Freund im Bundesrate finden wird als Sachsen. (Es darf aus vorzüglich unterrichteter Quelle hinzugefügt werden, daß auch eine ganze Anzahl der anderen einzelstaatlichen Regierungen genau so verfahren werden wie Sachsen.)

Die Deutschehege in Nancy.

Nancy, 16. April. Staatsrat Ogier ist heute früh hier eingetroffen und hat sofort mit der Untersuchung des Zwischenfalles von Nancy begonnen.

Französischer Spion.

Speyer, 16. April. Am Samstag wurde in Speyer, als er die Schiffbrücke besichtigte, ein französischer Genieoffizier, ein Hauptmann, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Er befindet sich z. Zt. noch in Haft. Der Gefangenene hat gegen seine Verhaftung Beschwerde beim Reichsanwalt eingelebt, die aber bis jetzt noch nicht entschieden ist. Gegen seine Persönlichkeit wurde keine nähere Auskunft erteilt.

Neuer Zwischenfall in Grenoble.

Paris, 16. April. Nach einer Wittermeldung aus Grenoble kam es bei der Ausführung eines sogenannten patriotischen Stückes, in dem einzelne Schauspieler in deutscher Offiziersuniform auftraten, zu politischen Rundgebungen. Deutsche Studenten, welche das Theater, um keinen weiteren Zwischenfall herbeizuführen, nach einer anderen Darstellung hätten die Studenten in einer Loge demonstriert, und infolge des Einspruchs des Publikums das Theater verlassen.

Das Befinden des Papstes.

Rom, 16. April. Dr. Marchio Java begab sich heute früh 7.30 Uhr in den Vatikan. Der Besuch der Ärzte dauerte 1 Stunde. Das Bulletin von heute morgen hat folgenden Wortlaut: Der Papst schließt mehrere Stunden ruhig. Am Morgen betrug die Temperatur 36,8 Grad. Die Verschlimmerung der hatarballischen Affektion ist nicht weiter fortgeschritten. Der Schleimauswurf geht leichter von flatten. Der Zustand des Papstes ist weiter gut. Gez. Dr. Marchio Java. Dr. Amici.

Die Grenzregulierung von Kamerun.

Bonn, 16. April. Die Grenze von Kamerun vom Tschadsee bis zum Meere ist nunmehr reguliert worden.

Torpedoboot „V. 3“.

Misdron, 16. April. Das getrandete Torpedoboot „V. 3“ konnte gestern immer noch nicht abgeschleppt werden. Es scheint notwendig zu sein, daß das Boot ausgebaggert wird, ehe daran gedacht werden kann, es wieder flott zu machen.

Marokko.

Paris, 16. April. Wie aus Tanger gemeldet wird, bereitet General Lyautey einen Marsch gegen die südlich von Mekines gelegene wichtige Stadt Kenifra vor, an dem 17 Bataillone teilnehmen sollen. Durch die Besetzung von Kenifra soll die Etappenlinie von Rabat nach Mekines gesichert werden. Der Marsch nach Taza wurde bis zum Herbst verschoben.

Grubenunglück.

(Eigener Drahtbericht.)

Hamborn, 16. April. Heute früh 4 Uhr geriet auf einer Schachtanlage der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ das Schachtgerüst in Brand und stürzte ein. Das Gerüst stürzte in den Schacht; hierdurch wurde die Förderleitung unterbrochen und 15 Bergleute eingeschlossen. Einer der 15 eingeschlossenen Bergleute wurde durch die herabstürzenden Balken getötet. Vier erlitten Verletzungen. Die anderen wurden unverletzt geborgen.

Homburg, 16. April. Zur heutigen Frühstückstafel im königlichen Schloß sind geladen die Beheimen Hofrat Professor Dr. Fabrigius, Freiburg, Pro-

essor Dr. von Duhn, Heidelberg, Dr. von Domagala, Heidelberg, ferner Professor Dr. Dragendorff, Generalsekretär des Archäologischen Instituts in Berlin, Professor Dr. Schoenemann, Gymnasialdirektor in Homburg, Bümlin, Oecumenischer Direktor in Homburg und Baurat Jakob. Der Kaiser gedenkt sich mit den genannten Gelehrten nach der Tafel zu den Schanzarbeiten bei der Saalburg zu begeben. Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, verläßt heute nachmittag Dresden, 16. April. Der amerikanische Tabakruß scheint seine Vertrufungsbestrebungen nunmehr auch auf die deutsche Zigarrenindustrie auszuweiten. Eine große Hamburger Fabrik mit 800 Arbeitern ist angeblich bereits angekauft.

Berlin, 16. April. Bei der Verhandlung einer Besetzungsklage, die der Graf Feil gegen seine frühere Gattin, jetzige Baronin Romer, angestrengt hatte, und die vor der 5. Strafkammer des hiesigen Landgerichts 11 verhandelt wurde, wurde Graf Feil auf Veranlassung der Baronin Romer wegen nicht gezahlter Prozesskosten zur Erzwangung des Offenbarungseides verurteilt und ins Untersuchungsgefängnis Moabit abgeführt. (Graf Feil ist durch die zahlreichen Prozesse mit seiner früheren Gattin bekannt geworden.)

Madrid, 16. April. Der Franzose Wach, der im Augenblicke des Anschlages auf den König verhaftet worden war, ist wieder freigelassen worden.

Teheran, 16. April. Der belgische Gesandte fordert eine Entschädigung von 125 000 Francs für das neuliche Attentat auf den belgischen Zolldirektor Constant, bei dem der Zolldirektor verlegt und seine Gemahlin getötet wurde.

Personalveränderungen.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Groß-Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Ernannt: Kanzleigehilfe Reinhold Wiest beim Amtsgericht Bruchsal zum Kanzleiaffistenten. Beamteneigenschaft verliehen: den Maschinenführerinnen Marie Scharf beim Amtsgericht Heidelberg und Elisabeth Biffert beim Amtsgericht Schwetzingen.

Entlassen: Kanzleiaffistent Wilhelm Heberle beim Amtsgericht Donaueschingen.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Entlassen auf Antrag: Laborant Karl Jandas beim Kreisinstitut in Heidelberg.

Aus dem Bereiche des Groß- Ministeriums des Innern.

Entmündigt: Schuhmann Laver Regele in Karlsruhe.

Entlassen: die Schutzleute Reinhard Eißler, Georg Kupper, Michael Seebach in Mannheim; auf Ansuchen: Friedrich Bauer in Mannheim.

Groß- Landesgewerbeamt.

Entlassen auf Ansuchen: Handelskandidat Karl Schädlich, Hilfslehrer an der Handwerkschule in Mannheim.

Groß- Verwaltungshof.

Entmündigt angeklagt: der Maschinenwärter Peter Kasper bei der Heil- und Pflanzanstalt Wiesloch. Die Beamteneigenschaft verliehen: dem Wärtler Gustav Konstantin, sowie den Wärtlerinnen Anna Dorn, Anna Huttenberger und Therese Bees, sämtliche bei der Heil- und Pflanzanstalt Hirschheim; der Wärtlerin Magdalena Göhringer bei der Heil- und Pflanzanstalt Emmendingen; dem Wärtler Andreas Hund, sowie den Wärtlerinnen Hilba Brecht und Anna Reiger, sämtliche bei der Heil- und Pflanzanstalt Wiesloch.

Überdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Die Beamteneigenschaft verliehen: den Kulturinspektoren: Otto Höge bei der Kulturinspektion Heidelberg, Hermann Kanan bei der Kulturinspektion Tauberhofsheim, Alois Maura bei der Bauinspektion für das Murgtal in Forbach und Oswald Wolfert bei der Wasser- und Straßenbauinspektion Kallstadt, dem Landstraßenwärter Nikolaus Ziel in Königshofen.

Verfetzt: der Vermessungsgehilfe Joseph Kaiser in Keningingen zum Bezirksgeometer in Karlsruhe.

Entlassen: der Landstraßenwärter Jakob Weiß in Diefenheim (wegen Kränklichkeit).

Aus dem Bereiche des Groß- Ministeriums der Finanzen.

Zoll- und Steuerdirektion.

Ernannt: der Grenzaufsicher Heinrich Holzinger in Mannheim zum Zollaufseher.

Verfetzt: der Bureauassistent Albert Jenmann in Mannheim nach Freiburg.

Entlassen auf Ansuchen: die Untererheber: Georg Freudenberger in Redersloh und Emil Mayer in Hötlingen.

In den Ruhestand versetzt: der Obergrenzaufsicher Valentin Herold in Grenzacherhorn.

Staatsbahnverwaltung.

Entmündigt angeklagt: Bahnmeister Albert Berger in Bad-Dinglingen; die Schaffner: Karl Felsner in Kallstadt, Wilhelm Wörlinger in Freiburg; Rottenführer Wilhelm Reinhold in Kollmarsteute.

Vertragsgemäß aufgenommen: als Kanzleigehilfe: Gerdmar Wilhelm Kaiser von Langensalza; als Rottenführer: Bahnarbeiter Heinrich Wagner von Ostersheim.

Verfetzt: die Betriebsassistenten: Friedrich Bartholomäus in Heidelberg nach Karlsruhe, Karl Kraus in Waldsbut nach Mannheim, Wilhelm Wagner in Badst nach Hötlingen; Zugmeister Johann Wittig in Billingen nach Heidelberg; die Kanzleiaffistenten: Martin Weber in Mannheim nach Konstanz, Ernst Jfler in Durach nach Karlsruhe, Joseph Wunderle in Freiburg nach Badst, Wertsführer Philipp Bellmann in Bruchsal nach Mannheim; die Schaffner: Ernst Weinberg in Billingen nach Bruchsal, Franz Ulser in Freiburg nach Heidelberg, Friedrich Dörich in Triberg nach Karlsruhe; die Amtsdienner: Friedrich Städler in Donaueschingen nach Offenburg, Leopold Hummel in Bruchsal nach Karlsruhe, die Eisenbahnassistenten: Wilhelm Lutterer in Forstheim nach Rott, Georg Groß in Triberg nach Offenburg, Albert Kopp in Hornberg nach Gernsbach, August Herbold in Baden-Baden; Eisenbahngehilfen Marie Köhler in Mannheim nach Karlsruhe; Kanzleigehilfe und Zeichengehilfe Friedrich Dietzche in Singen nach Freiburg; Bureaugehilfe Oskar Weich in Konstanz nach Kollmarsteute; August Weichenberger in Offenburg nach Rott, Eduard Schreier in Luda nach Neustadt (Schwarzw.), Julius Gerber in Neustadt nach Mannheim, Karl Kehler in Konstanz nach Offenburg, Wilhelm Fuchs in Konstanz nach Karlsruhe, Oskar Streicher in Billingen nach Baden-Dos, Karl Jung in Heidelberg nach Badst, Eugen Buchenhorner in Badst nach Konstanz.

Wohnungen

Friedrichsplatz 11
eine herrschaftliche Wohnung von 7
Zimmern und Veranda auf loggia
zu vermieten. Näheres daselbst eine
Treppe hoch bei Emil Weiß.

Jollystraße 11,
in schöner, freier Lage, ist die
Wohnung im 3. Stock, bestehend
aus 7 Zimmern, Küche, Bad und
reichlichem Zubehör per 1. Juli d.
n. anderweitig zu vermieten. Näh.
erfahren bei A. Göffel, Kriegs-
straße 97, Büro im Hof.

Mathystraße 15 ist der 2. Stock,
bestehend aus 7 Zimmern, Bad, Küche,
Speisekammer, Veranda, Balkon und
reichlichem Zubehör auf 1. Juli oder
früher zu vermieten. Näheres im
3. Stock beim Eigentümer.

Wohnung zu vermieten.
Waldhornstr. 14, n. dem Schloß-
platz, 2 Trepp. hoch, ist eine schöne
Wohnung von 7 Zimmern, Bade-
zimmer, Balkon, gr. Hofveranda
u. reichl. Zubehör auf 1. Juli zu
vermieten. Anzusehen zwischen 10
und 4 Uhr. Näheres parterre od.
im Kontor im Hofe rechts.

Academiestraße 67,
ist eine schöne Wohnung von 6
großen Zimmern, Badeeinrichtung,
Erker u. Küchenveranda, 2 Man-
sarden u. 3 Kellern auf 1. Juli
entf. früher zu vermieten. Ein-
zusehen täglich von 11 bis 5 Uhr.
Näheres daselbst parterre.

Bismarckstr. ist auf 1. Juli eine
Wohnung im 2. Stock, 6 Zimmer,
Bad, inbegr. zu vermieten. Preis
1900 M. Anzusehen von 11-1 u.
3-6 Uhr. Näheres Stefanienstr. 24.

Eisenlocherstr. 41 ist im 1. Stock,
hochpart., eine sehr schöne Woh-
nung, besteh. aus 6 Zimm., Küche,
Bad, 2 Mansf., 2 Kellern, Wasch-
küche u. Trockenst. auf 1. Juli
zu vermieten. Zu erf. Kriegsstr. 151.

Erbringsenstr. 28 ist im 4. St.
eine schöne Wohnung von 6 Zim-
mern, Küche, Badezimmer, Keller,
Mansarde u. sonstig. Zubehör auf
1. Juli zu verm. Zu erf. 2. Stock.

Gartenstraße 44a,
2. Stock, behagl., moderne
6 Zimmerwohnung mit reichl.
Zubehör und Garten auf
1. Juli zu vermieten. Ruhige
und vornehme Lage. Näh.
vormittags Stefanienstr. 40,
1. Stock.

Hirschstr. 28 ist auf 1. Juli im
2. Stock eine Wohnung von 6 Zim-
mern und Zubehör zu vermieten.
Näh. Borchholzstr. 24. Teleph. 2481.
Anzusehen von 3-4 Uhr.

Hirschstraße 89 im 2. St.
moderne geräumige 6 Zimmer-
Wohnung mit Bad, Speise-
kammer und reichlichem Zu-
behör auf loggia od. später zu
vermieten. Näheres im Laden.

Kaiser-Allee 25a ist im 3. Stock
eine herrschaftliche Wohnung von
6 Zimmern, Bad, 2 Mansarden u.
auf 1. Juli zu vermieten. Einzu-
sehen von 2-5 Uhr. Näh. daselbst
oder Bestendstraße 41, parterre.

Kriegstraße 118,
1. Etage
mit 6 Zimmern, Erker, Veranda,
Bad u. sonst. Zubehör auf sofort
zu vermieten. Anzusehen nur von
3-5 Uhr. Näh. Hirschstraße 81.

Steinstraße 27
ist im 1. Stock eine Wohnung von
6 Zimmern, Küche u. Zubehör auf
1. Juli zu vermieten. Näheres
im Neubureau.

Waldstraße 60 sind zwei Woh-
nungen, 2. u. 4. Stock, mit je 6 Zim-
mern, Küche, 2 Mansarden u. Zugel-
hör (im 2. Stock Balkon und Bad) auf
1. Juli zu vermieten. Zu erf. 2. Treppen.

Weinbrennerstr. 18 sind 2 schöne
Herrschaftswohnungen, hochpart. u.
3. Stock, mit je 6 Zimmern und
Zubehör auf 1. Juli d. J. zu ver-
mieten. Zur hochpart. Wohnung
gehört eine hübsche Gartenanlage.
Näh. daselbst beim Eigentümer in
der Gartenvilla tägl. von 10-4 U.

Wohnung zu vermieten.
Kaiserstr. 27, 3 Treppen, ist eine
schöne, geräumige Wohnung, ohne
Vis-a-vis, bestehend aus 6 Zim-
mern, Badezimmer u. sonst. Zub.
auf 1. August zu vermieten. Nä-
heres im Möbelladen.

In meinen Neubauten Wendt-
straße 3 u. 5 habe ich herrschaft-
liche Wohnungen von 6 großen
Zimmern mit Bad, u. f. Zugel-
hör, Etagen-Heizung, elektr. Licht
u. m. per 1. Juli zu vermieten.
Näh. Wendtstraße 1, 4. Stock.

Amalienstraße 25a, 3 Treppen
hoch, Wohnung von 5 Zimmern mit
Zubehör auf loggia zu vermieten.
Zu erf. im Papierladen.

KORNSAND'S VERMIETUNGSBÜRO
Für Mieter
Vermittlung kostenlos

Herrenstraße 7
ist die Wohnung, eine Treppe hoch, bestehend aus 6 Zimmern,
Küche, Badezimmer nebst reichlichem Zubehör, auf 1. Juli zu ver-
mieten. Zu erf. Herrenstraße 9, Büro, Hinterhaus.

In zentraler, ruhiger Lage ist im ersten
Obergeschoß
eine Wohnung von
6 Zimmern und Zubehör
(auch für Bureaus sehr geeignet),
Preis Mk. 1400.—, per sofort oder später zu
vermieten. Näheres Friedrichsplatz 1, Ein-
gang Ritterstraße.

5 Zimmerwohnungen
in ganz neu angelegtem besserem Viertel.
Ziebigstraße 17, nach der Welschenstraße, ganz bei der
Kriegstraße, sind der 1., 2. und 3. Stock mit je 5 großen Zimmern,
sowie der 4. Stock mit 3 großen Zimmern und allem sonstigem
Zugelhör sowie Dampfheizung und elektr. Licht auf loggia od.
später zu vermieten; auch kann vom 4. Stock noch 1, 2 oder
3 Zimmer zu jedem Stock dazu gegeben werden. Näheres bei
Architekt Trauner, Yorkstraße 41, oder beim Eigentümer Luisen-
straße 89 im Laden gegenüber der Seminarschule. Eigene Tapeten-
wafl bis zu den feinsten Mustern.

Waldstr. 62, 3. Stock, in sehr
ruh. Lage, ist eine Wohnung von
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,
Wasserlof., mit 2 Zugelg., nebst
reichl. Zub. per sof. od. spät. zu
verm. Zu erf. daselbst im 1. St.

Waldstr. 62, 3. Stock, in sehr
ruh. Lage, ist eine Wohnung von
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,
Wasserlof., mit 2 Zugelg., nebst
reichl. Zub. per sof. od. spät. zu
verm. Zu erf. daselbst im 1. St.

Waldstr. 62, 3. Stock, in sehr
ruh. Lage, ist eine Wohnung von
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,
Wasserlof., mit 2 Zugelg., nebst
reichl. Zub. per sof. od. spät. zu
verm. Zu erf. daselbst im 1. St.

Waldstr. 62, 3. Stock, in sehr
ruh. Lage, ist eine Wohnung von
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,
Wasserlof., mit 2 Zugelg., nebst
reichl. Zub. per sof. od. spät. zu
verm. Zu erf. daselbst im 1. St.

Waldstr. 62, 3. Stock, in sehr
ruh. Lage, ist eine Wohnung von
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,
Wasserlof., mit 2 Zugelg., nebst
reichl. Zub. per sof. od. spät. zu
verm. Zu erf. daselbst im 1. St.

Waldstr. 62, 3. Stock, in sehr
ruh. Lage, ist eine Wohnung von
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,
Wasserlof., mit 2 Zugelg., nebst
reichl. Zub. per sof. od. spät. zu
verm. Zu erf. daselbst im 1. St.

Waldstr. 62, 3. Stock, in sehr
ruh. Lage, ist eine Wohnung von
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,
Wasserlof., mit 2 Zugelg., nebst
reichl. Zub. per sof. od. spät. zu
verm. Zu erf. daselbst im 1. St.

Waldstr. 62, 3. Stock, in sehr
ruh. Lage, ist eine Wohnung von
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,
Wasserlof., mit 2 Zugelg., nebst
reichl. Zub. per sof. od. spät. zu
verm. Zu erf. daselbst im 1. St.

Waldstr. 62, 3. Stock, in sehr
ruh. Lage, ist eine Wohnung von
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,
Wasserlof., mit 2 Zugelg., nebst
reichl. Zub. per sof. od. spät. zu
verm. Zu erf. daselbst im 1. St.

Waldstr. 62, 3. Stock, in sehr
ruh. Lage, ist eine Wohnung von
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,
Wasserlof., mit 2 Zugelg., nebst
reichl. Zub. per sof. od. spät. zu
verm. Zu erf. daselbst im 1. St.

Waldstr. 62, 3. Stock, in sehr
ruh. Lage, ist eine Wohnung von
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,
Wasserlof., mit 2 Zugelg., nebst
reichl. Zub. per sof. od. spät. zu
verm. Zu erf. daselbst im 1. St.

Waldstr. 62, 3. Stock, in sehr
ruh. Lage, ist eine Wohnung von
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,
Wasserlof., mit 2 Zugelg., nebst
reichl. Zub. per sof. od. spät. zu
verm. Zu erf. daselbst im 1. St.

Waldstr. 62, 3. Stock, in sehr
ruh. Lage, ist eine Wohnung von
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,
Wasserlof., mit 2 Zugelg., nebst
reichl. Zub. per sof. od. spät. zu
verm. Zu erf. daselbst im 1. St.

Waldstr. 62, 3. Stock, in sehr
ruh. Lage, ist eine Wohnung von
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,
Wasserlof., mit 2 Zugelg., nebst
reichl. Zub. per sof. od. spät. zu
verm. Zu erf. daselbst im 1. St.

Waldstr. 62, 3. Stock, in sehr
ruh. Lage, ist eine Wohnung von
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,
Wasserlof., mit 2 Zugelg., nebst
reichl. Zub. per sof. od. spät. zu
verm. Zu erf. daselbst im 1. St.

Waldstr. 62, 3. Stock, in sehr
ruh. Lage, ist eine Wohnung von
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,
Wasserlof., mit 2 Zugelg., nebst
reichl. Zub. per sof. od. spät. zu
verm. Zu erf. daselbst im 1. St.

Waldstr. 62, 3. Stock, in sehr
ruh. Lage, ist eine Wohnung von
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,
Wasserlof., mit 2 Zugelg., nebst
reichl. Zub. per sof. od. spät. zu
verm. Zu erf. daselbst im 1. St.

Waldstr. 62, 3. Stock, in sehr
ruh. Lage, ist eine Wohnung von
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,
Wasserlof., mit 2 Zugelg., nebst
reichl. Zub. per sof. od. spät. zu
verm. Zu erf. daselbst im 1. St.

Waldstr. 62, 3. Stock, in sehr
ruh. Lage, ist eine Wohnung von
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,
Wasserlof., mit 2 Zugelg., nebst
reichl. Zub. per sof. od. spät. zu
verm. Zu erf. daselbst im 1. St.

Waldstr. 62, 3. Stock, in sehr
ruh. Lage, ist eine Wohnung von
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,
Wasserlof., mit 2 Zugelg., nebst
reichl. Zub. per sof. od. spät. zu
verm. Zu erf. daselbst im 1. St.

Hirschstraße 43 ist eine hübsche
Parterrewohnung von 3-4 Zim-
mern auf sofort od. später zu ver-
mieten. Näheres im 2. Stock.

Kaiserstraße 199
ist eine Wohnung, 4 Treppen hoch,
besteh. aus 3-5 Zimmern, Küche,
Kammer samt Zubeh., sofort od.
später zu vermieten. Bei billiger
Miete wird nur auf eine ruhige
Familie erwachsener Personen ge-
sehen. Näheres zwischen 9 u. 5
Uhr parterre im Büro, Eingang
durch die Haustüre.

Leopoldstr. 33 ist eine Man-
sardenwohnung von 3 Zimmern und
Zubeh. auf Juli zu vermieten.
Näheres daselbst im 1. Stock.

Marienstr. 63
ist im 4. Stock eine schöne Drei-
Zimmerwohnung auf 1. Juli zu
vermieten. Näh. daselbst im Neu-
bureau, Hof links, Telephon 3436.

Waldstraße 43 ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad und
Mansarde im 2. Stock auf 1. Mai
oder 1. Juli zu vermieten. Näh.
im 1. Stock.

Waldstraße 43 ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad und
Mansarde im 2. Stock auf 1. Mai
oder 1. Juli zu vermieten. Näh.
im 1. Stock.

Waldstraße 43 ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad und
Mansarde im 2. Stock auf 1. Mai
oder 1. Juli zu vermieten. Näh.
im 1. Stock.

Waldstraße 43 ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad und
Mansarde im 2. Stock auf 1. Mai
oder 1. Juli zu vermieten. Näh.
im 1. Stock.

Waldstraße 43 ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad und
Mansarde im 2. Stock auf 1. Mai
oder 1. Juli zu vermieten. Näh.
im 1. Stock.

Waldstraße 43 ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad und
Mansarde im 2. Stock auf 1. Mai
oder 1. Juli zu vermieten. Näh.
im 1. Stock.

Waldstraße 43 ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad und
Mansarde im 2. Stock auf 1. Mai
oder 1. Juli zu vermieten. Näh.
im 1. Stock.

Waldstraße 43 ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad und
Mansarde im 2. Stock auf 1. Mai
oder 1. Juli zu vermieten. Näh.
im 1. Stock.

Waldstraße 43 ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad und
Mansarde im 2. Stock auf 1. Mai
oder 1. Juli zu vermieten. Näh.
im 1. Stock.

Waldstraße 43 ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad und
Mansarde im 2. Stock auf 1. Mai
oder 1. Juli zu vermieten. Näh.
im 1. Stock.

Waldstraße 43 ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad und
Mansarde im 2. Stock auf 1. Mai
oder 1. Juli zu vermieten. Näh.
im 1. Stock.

Waldstraße 43 ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad und
Mansarde im 2. Stock auf 1. Mai
oder 1. Juli zu vermieten. Näh.
im 1. Stock.

Waldstraße 43 ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad und
Mansarde im 2. Stock auf 1. Mai
oder 1. Juli zu vermieten. Näh.
im 1. Stock.

Waldstraße 43 ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad und
Mansarde im 2. Stock auf 1. Mai
oder 1. Juli zu vermieten. Näh.
im 1. Stock.

Waldstraße 43 ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad und
Mansarde im 2. Stock auf 1. Mai
oder 1. Juli zu vermieten. Näh.
im 1. Stock.

Waldstraße 43 ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad und
Mansarde im 2. Stock auf 1. Mai
oder 1. Juli zu vermieten. Näh.
im 1. Stock.

Waldstraße 43 ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad und
Mansarde im 2. Stock auf 1. Mai
oder 1. Juli zu vermieten. Näh.
im 1. Stock.

Waldstraße 43 ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad und
Mansarde im 2. Stock auf 1. Mai
oder 1. Juli zu vermieten. Näh.
im 1. Stock.

Waldstraße 43 ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad und
Mansarde im 2. Stock auf 1. Mai
oder 1. Juli zu vermieten. Näh.
im 1. Stock.

Waldstraße 43 ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad und
Mansarde im 2. Stock auf 1. Mai
oder 1. Juli zu vermieten. Näh.
im 1. Stock.

Waldstraße 43 ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad und
Mansarde im 2. Stock auf 1. Mai
oder 1. Juli zu vermieten. Näh.
im 1. Stock.

3 Zimmer-Wohnung
(parterre) mit Küche u. Keller so-
fort an nur ruhige Leute zu verm.
Näheres Schützenstr. 14, 2. Stock.

Waldstr. 28, Hinterh., part.,
ist eine neu hergerichtete Wohnung
von 2 Zimmern, Küche, Keller,
für sich abgeschlossen, mit Wasser-
klosett, an kl. ruh. Familie auf
sofort od. 1. Mai zu vermieten.
Näheres Marienstraße 86, 2. Stock.

Offenweinstr. 19
ist eine moderne 2 Zimmerwoh-
nung mit Balkon, Veranda, Was-
serklosett auf 1. Juli zu vermieten.
Näh. bei Kuster im 4. Stock daselb.
u. Marienstr. 63 im Neubureau.

Goethestr. 28, 2. St., ist schöne,
große 3 Zimmerwohnung, Küche,
Keller, Speisekammer, per 1.
Juli zu vermieten. Näh. parterre.

Goethestr. 49 sind 2 schöne 2
Zimmerwohnungen auf 1. Mai zu
vermieten. Näheres daselbst nach-
mittags bei Wegner.

Hirschstr. 106, 1. Stock, ist eine
schöne 2 Zimmerwohnung mit allg.
Zub. für 1. Mai od. 1. Juli an einz.
Dame od. kinderlos. Eheleute zu
vermieten. Näheres daselbst.

Waldstr. 8 ist im 3. St., Bdh.,
eine Wohnung von 2 Zimmern,
Küche u. Keller an ruh. kl. Fam.
auf 1. Juli zu verm. Näh. part.

Luisenstr. 34 ist im Vorderhaus
eine schöne 2 Zimmerwohnung mit
Küche u. Keller auf 1. Juli zu ver-
mieten. Zu erf. im 3. Stock daselb.

Luisenstr. 51 ist eine Wohnung im
4. Stock, 2 Zimmer, Küche u.
Keller, an ruh. Leute auf 1. Juli zu
vermieten. Näheres im 1. St.

Marienstr. 38 ist im Vorderh.,
4. Stock, kleine 2 Zimmerwoh-
nung an ruh. Leute per sofort
zu vermieten. Näheres parterre.

Schützenstr. 30, Vorderh., Bad,
Speisekammer, sind 2 und 3 Zimmerwoh-
nungen per 1. Mai zu vermieten.
Näheres im Laden.

Schützenstr. 37 ist im Hinterh.,
2. Stock, eine Wohnung von 2
Zimmern nebst angeschlossen, großer
Mansarde, Küche u. Keller auf 1.
Juli zu vermieten. Näheres im
Vorderhaus, 3. Stock.

Schützenstr. 54, Hinterh., 2 Zim-
merwohnung weg. Bezug sofort
zu verm. Näh. Vorderh., 3. St.

Sofienstr. 32 ist im Seitb., 2. St.,
eine Wohnung v. 2 Zimmern u.
Küche auf 1. Juli an ruhige Leute
per 1. Juli bis nachm. 3 Uhr.
Näh. im Vorderhaus, parterre.

2 Zimmerwohnung
(franz. Mansarde), sofort od. spä-
ter zu vermieten. Näh. Goethe-
straße 36, parterre.

Wohnung zu vermieten.
Goethestr. 24, Hinterhaus, ist e.
2 Zimmerwohnung zu vermieten.
Näh. Georg-Friedrichstr. 11, 1. St.

Mühlburg, Ruitstr. 13, ist eine
Wohnung von 2 Zimmern im Hin-
terhaus nebst Zubeh. auf 1. Mai
zu vermieten. Zu erf. 2. Stock.

Mölkstr. 187 ein Zimmer und
Küche per 1. Juli zu vermieten.
Näheres Vorhstraße 23.

Steinstraße 7, Hint., 4. Stock,
ist eine Wohnung, bestehend aus
1 Zimmer, Küche u. Keller auf
sofort oder später zu vermieten.
Näheres Vorderhaus im Laden od.
Brauerei Heinrich Fels, Kriegs-
straße 115.

Läden und Lokale
Laden mit Wohnung
oder auch als Geschäftsräume zu
benutzen, per 1. Oktober zu ver-
mieten; Kaiserstraße 23, 2. Stock.

Friedrichsplatz 11 ist ein Laden
mit Wohnung, auch zu Bureau-
räumen sehr gut geeignet, loggia
zu vermieten. Näheres daselbst
1 Treppe hoch bei Emil Weiß.

Karl-Friedrichstraße 22
ist ein Laden mit 2 Zimmern, in
welchem seit vielen Jahren ein
Putzgeschäft betrieben wurde, auf
1. Juli 1913 zu vermieten. Auch
könnte eine Wohnung von 4 Zim-
mern im 3. Stock dazu vermietet
werden. Näheres im Grund- und
Hausbes. Verein, Herrenstr. 48, I.

Laden zu vermieten.
Karlstr. 27, am Stephansplatz,
ist ein schöner Laden mit 2 Schau-
fenstern und anstößendem Zimmer
auf 1. Juli zu vermieten. Näher.
daselbst im Möbelladen.

Geräumiger Laden
an verkehrsreichem Platz gelegen, geeignet für Delikatessen-
geschäft, nebst Wohnung von 5 Zimmern und großen Neben-
räumenlichteilen per 1. Oktober 1913 zu vermieten. Näheres
Leopoldstraße 1, parterre.

Großer schöner Laden, Kaiserstraße,
mit 3 Schaufenstern und 3 Nebenräumen ist per 1. Juli zu ver-
mieten. Näheres Kaiserstraße 140, 4. Stock.

Waldstr. 62, 3. Stock, in sehr
ruh. Lage, ist eine Wohnung von
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,
Wasserlof., mit 2 Zugelg., nebst
reichl. Zub. per sof. od. spät. zu
verm. Zu erf. daselbst im 1. St.

Waldstr. 62, 3. Stock, in sehr
ruh. Lage, ist eine Wohnung von
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,
Wasserlof., mit 2 Zugelg., nebst
reichl. Zub. per sof. od. spät. zu
verm. Zu erf. daselbst im 1. St.

Waldstr. 62, 3. Stock, in sehr
ruh. Lage, ist eine Wohnung von
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,
Wasserlof., mit 2 Zugelg., nebst
reichl. Zub. per sof. od. spät. zu
verm. Zu erf. daselbst im 1. St.

Waldstr. 62, 3. Stock, in sehr
ruh. Lage, ist eine Wohnung von
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,
Wasserlof., mit 2 Zugelg., nebst
reichl. Zub. per sof. od. spät. zu
verm. Zu erf. daselbst im 1. St.

Neuheiten in
Damen-Strümpfen u. Handschuhen
 für Frühjahr und Sommer.

Damen-Strümpfe

Solide Gebrauchs-Strümpfe schwarz und farbig
 Macco und Flor Paar von **65** Pfg. an

Elegante dünne Damen-Strümpfe in Macco, Flor, Hoch-Flor und Seide, glatt, bestickt, mit Laufmasche und Durchbruch . . . von **75** Pfg. an

Reiche Farben-Sortimente

in grauen, braunen und feinfarbigen Tönen, zur Fussbekleidung passend

Paar von Mk. 8.50 bis **65** Pfg.

Handschuhe

Beste Verarbeitung und Passformen, langjährig erprobte Stoff- und Leder-Qualitäten

Passe-Partout solider Trikot-Handschuh Paar **Mk. 1.00**

Modern Rundstuhlfabrikat mit verstärkten Spitzen Paar **Mk. 1.60**

Porös luftig durchbrochenes Gewebe, in Modifarben Paar **Mk. 1.00**

Elegante kurze und lange Damen-Handschuhe glatt und durchbr. Paar Mk. 5.50 bis **70** Pfg.

Sonder-Angebot

8-12 Knopf lamac
Dänisch-Leder-Handschuhe
 Paar **Mk. 2.70**

Damen-Strümpfe in Seiden-Flor, weiss, schwarz und farbig
 Paar **Mk. 1.20**

Gebr. Ettlinger

Großh. Hoflieferanten.

Laden zu vermieten.

Ein schöner Laden mit anschließender Wohnung (Anschluß für elektr. Kraftanlage vorhanden), für jeden Betrieb geeignet, ist in bester Geschäftslage per 1. Juli er. zu vermieten. Su erfragen i. Tagblattbüro.

Rothestr. 137, vis-a-vis d. neuen Art-Kaserne, ist ein Laden mit 3 Zimmerwohn. per 1. Juli zu vermieten. Näheres Yorkstraße 23.

Laden.

Kronenstraße 45 ist ein schöner Laden mit 2 Schaufenstern per sofort zu vermieten. Näheres bei H. Zisch.

Zwei schöne Läden

in guter Geschäftslage mit größeren Magazinräumlichkeiten oder Werkstätte sind mit oder ohne Wohnungen auf 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres Adlerstr. 7 II links.

Laden

mit Räumlichkeiten billig zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 41.

Kontor-

oder Arbeitsräume, zwei schöne, helle, sind billig zu vermieten. Näheres Kaiser-Allee 27 II.

Büreaus

geeignet, sogleich oder später zu vermieten: Kaiserstraße 225.

Kaiserstr. 24 sind im Hof große Büro- u. Magazinräume z. Preise von 300 M. zu vermieten. Zu erfragen Karl-Friedrichstr. 12, 2. St., Telefon 1985.

Gut gelegene Wirtschaft

in der Südstadt, an tüchtige, kautionsfähige Leute sofort zu vergeben. Offerten unter Nr. 5851 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten.

Unsere große Fabrikhalle von 55 x 23 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten.

Karlsruher Werkzeugmaschinenfabrik
 i. V.
 Ritterstraße 13/17.

Grenzstr. 6 schöne, helle Werkstätte, evtl. auch als Lagerräume für Möbel geeignet, auf sogleich billig zu vermieten. Näheres Scheffelstraße 60.

Erbsenstraße 26 sind 1 große u. 1 kleinere Werkstätte, zusamm. od. einzeln, auf sogleich od. 1. Juli zu vermieten. Zu erfr. im Hof rechts.

Werkstätten oder Magazinräume

von 30-300 qm Nutzfläche sind **Marlenstr. 63** (in nächster Nähe des alten u. neuen Bahnhofs) auf 1. Juli zu vermieten. Näh. das. im Baubüro, Hof links, Tel. 3436.

Werkstätte od. Lagerraum mit Keller, Wasser, Gas, Einfahrt, ist für 20 M. monatl. sofort zu verm. Näheres Marlenstraße 6, 2. St. d.

Werkstätte, mit Gas u. Wasser versehen, per 1. Juli zu vermieten. Näh. Körnerstraße 13, 3. St. links.

Zu vermieten sofort oder später **Karlstraße 28**

Magazinräume mit Büros.

J. Haug, 2. Stock, Hinterbau.

Zimmer

Gut möbliertes Zimmer bei geb. Dame mit od. ohne Pension zu vermieten: Stefaniensstr. 32, 1 Tr.

Karlstr. 86 ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres parterre.

Große, gut möbl. Zimmer, am liebst. mit Pension, an best. Herren zu verm.: Soffenstr. 3, 2. St., nächst Karlstor. Das. guten Mittagstisch.

An bessere Herren in gut. Hause 1 hübsch möbliertes Zimmer sofort od. später zu vermieten: Waldstraße 10.

Ein freundl. möbliertes Zimmer mit Pension ist an einen soliden Herrn zu vermieten.

Zirkel 19, 3. Stock rechts.

Ein freundl. Zimmer, unmobl., 3. Stock d. Seitenbaues, an allein-stehenden Mieter abzugeben. Waldstraße 4 im Laden.

Bei besserer Familie ist an geb. soliden Herrn schönes Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten per sof. Waldstraße 20, 3. Stock.

Wohn- u. Schlafzimmer, schön möbliert, ohne Vis-a-vis, auch für 2 Herren geeignet, sofort billig zu vermieten: Brauerstr. 15, 3. St. r.

Zirkel 3, Ecke Waldhornstraße, möbliertes Zimmer in gut. Hause an soliden Kräutlein zu vermieten.

Freundl., möbl. Zimmer, auf die Straße oehend, ist sofort od. auf 1. Mai an sol. Herrn zu vermieten. Zu erfr. Durlacherstr. 79, Laden.

Hirschstr. 23 ist im 1. Stock ein unmöbliertes Zimmer zu vermieten.

Kaiserstr. 5, 1. St., ist ein gut möbl. Zimmer an Herrn od. Fr. sofort zu vermieten.

Gartenstr. 15, 4. Stock rechts, Ecke Karlstr., ist ein gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten.

Kreuzstr. 16, 1 Tr. hoch, erhalt. 1 od. 2 solide Arbeiter Kost und Wohnung zu billigem Preis.

Karl-Friedrichstraße 30, 2 Treppen, sind schön möblierte Zimmer per sofort zu vermieten.

1 od. 2 unmöbl. Zimmer in schöner Lage sind zu vermieten. Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.

Schönes

Bereinslokal

mit separatem Eingang u. Klavier, ist noch einige Tage in der Woche zu vergeben. Näheres Gasthof z. König von Württemberg, Ecke Adler- und Jähringerstraße.

Miet-Gesuche

Geschäftstfl. sucht zum 1. Mai 2 Zimmer u. Küche im Zentrum bis Durlacher Tor. Offerten unt. Nr. 6560 ins Tagblattbüro erbeten.

3 Zimmerwohnung gesucht mit Zubeh. von Beamtenfamilie (3 Pers.) in saub. Hause auf 1. Aug. od. 1. Sept. Weststadt. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 6539 ins Tagblattbüro erbeten.

Sonnige Wohnung von 3 ger. Zimmern nebst Zubeh. (nur hochparterre od. 2. Stock) in der Südstadt auf 1. Juli evtl. 1. Okt. von pünktl. Leuten gesucht. Erforderlich ist Einfahrt (gedeckt od. offen) sowie 40-60 qm separater Keller für ruhiges Geschäft. Best. Off. mit allen Näh. Angaben unter Nr. 6547 ins Tagblattbüro erbet.

Wohnung gesucht.

Auf 1. Oktober eine herrschaftl. Wohnung von 9-10 Zimmern nebst reichl. Zubeh. elektr. Licht u. guter Heizung gesucht. Lage in der Nähe des neuen Bahnhofs. Offerten unter Nr. 6558 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht

zum 1. August eventl. 1. Juli 3 bis 4 Zimmerwohnung mit Bad, in ruhiger, freier Lage der Weststadt. Angebote mit Preisangabe an Frau Heber, Achern i. Baden.

2-3 Zimmerwohnung,

evtl. auch Seitenbau od. Hinterh., per sofort zu mieten gesucht. Off. u. Nr. 6571 ins Tagblattbüro erb.

Läden und Lokale

Werkstätte, kl., mit od. ohne anstöß. Zimmer, sofort od. 1. Mai in der West- od. Neuweststadt gesucht. Off. m. Preis u. Nr. 6544 ins Tagblattbüro erb.

Zimmer

Gesucht auf 1. Mai großes, möbliertes Zimmer, möglichst 2. St., Sommerseite, in der östlichen Altstadt oder Oststadt. Offerten u. Nr. 6546 ins Tagblattbüro erbet.

Besserer Herr sucht per 1. Mai ein hübsch möbliert. Zimmer, evtl. auch Wohn- u. Schlafzimmer, in ruhiger Lage der Weststadt. Off. mit Preisangabe unter Nr. 6573 ins Tagblattbüro erbeten.

Ruhiges, schön möbl. Zimmer, möglichst ungeniert, gesucht. Off. u. Nr. 6568 ins Tagblattbüro erb.

Gut möbliertes Zimmer auf sofort gesucht von ruh. Dauermieter, möglichst im Innern der Stadt. Offerten unter Nr. 6576 ins Tagblattbüro erbeten.

Zürschließer,

nur beste Fabrikate, in jeder Preislage stets auf Lager, zu jeder Tür und Tor passend, werden geliefert und montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgegeben und repariert in der **Schlosserei, Bürgerstraße 9.**

Die amerikanische Mode

kommt in Schuhwaren immer mehr zum Ausdruck, und mit Recht. Sie ist chik, elegant, haltbar und für den empfindlichen Fuß am besten geeignet.

Für Damen von 8.- bis 16.50 Mk.
 Für Herren von 10.- bis 18.- Mk.

Albert Heil
 G. Großkopf's Nachfolger, Hoflieferant
 Kaiserstraße 177.

Braut-Ausstattungen
Karlsruher Möbelhalle
 der Schreinermeistergenossenschaft e. G. m. b. H.
 Tel. 2487 Herrenstraße 46 Tel. 2487

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses beehre ich mich hierdurch zu einer öffentlichen Versammlung auf

- Tagesordnung: 1. Einrichtung elektrischer Beleuchtung auf dem Bahnhofsplatze und in den Zufahrtsstraßen zum neuen Hauptbahnhof (Vorlage Nr. 26).

Vor der Sitzung — von 2-3/4 Uhr — finden die Ersahmahlmahl Mitglieder des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten für den zum Stadtrat berufenen Stadtverordneten, Herrn Oberrechnungsrat Heinrich Guggel, und den infolge Amtsniederlegung aus dem Bürgerausschuss ausgeschiedenen Stadtverordneten, Herrn Arbeitersekretär Albert Wüst, sowie die Erneuerungswahl von 5 Mitgliedern des Verwaltungsrats des Waisenhauses statt.

Bekanntmachung.

Die Ergänzung des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten betr. Herr Stadtverordneter Oberrechnungsrat Heinrich Guggel, Mitglied des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten, ist infolge Ablebens des Herrn Stadtrats Boeckh als nächster der gleichen Wahlvorschlagsliste angegebener Bewerber der nationalliberalen Partei gemäß § 25 Absatz 3 der Städteordnung und § 47 Absatz 1 der Städteordnung an die Stelle der letzteren als Stadtrat getreten.

Ich beehre mich, die Herren Stadtverordneten zur Vornahme dieser Ersahmahl auf

Bekanntmachung.

Die Wahlen in den Verwaltungsrat des Waisenhauses betreffend. Die Amtszeit der nachfolgenden Mitglieder des Verwaltungsrats des Waisenhauses ist abgelaufen:

- 1. Dr. Binz Gustav, Stadtrat,
2. Boeckh Mar, Stadtrat (am 10. v. Mts. verstorben),
3. Kappeler Ludwig, Stadtrat,
4. Markstahler Karl, Privatmann,
5. Meck Adolf, Stadtrat.

Jenseits der großen Straße.

Das war ein guter Gedanke. Nun war die Stimmung wieder da. Der Oberförster rief das militärische hurra mit gewaltiger Stimme und ließ auch nicht einen Tropfen in seinem Glase; dann füllte er es raschestens von neuem, um noch einmal mit dem Herrn Sigurd anzustoßen und sich vor dem Doktor Petermann zu verneigen, den er immer mehr in sein Herz schloß: diesen prachtvollen Oberlehrer mit dem wilden Vollbart, der reiten, jagen und pöbeln konnte, daß es eine Freude war. Auch Anders sah wieder heiterer aus. Er hatte wie auf Kohlen geessen: es war zuweilen gar nicht so leicht, das Komödientenspiel weiter zu treiben.

Bekanntmachung.

Die Angehörigen der Evangelischen Kirchengemeinde Karlsruhe-Stadt und Weierheim und die sonstigen Beteiligten setzen wir in Kenntnis, daß bei Ortskirchensteuer- und Ortskirchensteuervorschlag für die Jahre 1913 und 1914 nebst Begründung und Beilagen vom 17. d. Mts. ab auf die Dauer von 14 Tagen bei der evang. Kirchensteuerrechnung, Friedrichsplatz 15, zur Einsichtnahme aufliest.

Stwaige Einwendungen gegen den Voranschlag, welche schriftlich oder mündlich beim Vorliegenden des Kircheneinvertrats anbringen wären, sind nur bis zum 5. n. Mts. einschließlich zulässig.

Karlsruhe, den 16. April 1913. Evang.-prot. Kirchengemeinderat. E. Fischer.

Versteigerung.

Freitag, den 18. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im Auftrage Ruppertsstraße 20 gegen bar öffentlich versteigern:

Ca. 400 beinahe neue Gartenfähle, ferner daran anschließend: 1 Ladenregal mit Schubladen, für Spezereieinrichtung passend, 1 Firmenschild, 1 beinahe neues Fahrrad mit Freilauf, 1 gebrauchte goldene Derrventschenuhr, diverse Frauenkleider, 1 Dimant, 1 Kanapee, 1 Vertiko, 1 beinahe neue Nähmaschine, 1 ovalen und 1 viereck. Tisch, 3 Nachttische mit Marmorpl., 1 Kinderbett mit Matratze, 2 schöne Bilder, 1 Waschküchle, 1 Küchenstuhl, 1 Kommode und noch verschiedenes.

Liebhaber ladet höf. ein. Telephon 823. J. Madlener, Auktionator.

Katholischer Frauenbund Zweigverein Karlsruhe.

Donnerstag, den 24. April 1913, abends 8 1/2 Uhr, im großen Kathausaal

Generalversammlung.

- Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht und Rechenschaftsbericht. 2. Entlassung des Vorstandes und Ausschusswahl. 3. Geschäftsbericht des Jugendbundes. 4. Beschlußfassung über etwaige Anträge.

An die Tagesordnung anschließend: Vortrag von Herrn Stadtpfarrer Stumpf über „Die Einheit in der katholischen Frauenbewegung“. Wir eruchen unsere Mitglieder um vollständiges Erscheinen. Eintritt frei! Gäste willkommen. Saalöffnung 8 Uhr. Der Vorstand.

Für die am 19. d. M. zum Kurse von 95,50 % zur Zeichnung aufliegende

4% mündelsichere Anleihe der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe

nehmen wir Anmeldungen bis 18 cr. spesenfrei entgegen und halten uns für den An- und Verkauf aller an den Börsen gehandelten Wertpapieren bestens empfohlen.

Gewerbe- und Vorschußbank Zirkel 30.

Zeichnungen

Mk. 7000 000.— 4% mündelsichere Karlsruher Stadt-Anleihe

nehmen wir zum Kurs von 95,50 % nach Maßgabe des an unserer Kasse aufliegenden Prospektes bis Samstag, den 19. d. Mts., vormittags 11 Uhr, spesenfrei entgegen.

Wörner & Wehrle,

Bank- und Lotteriegeschäft, Erbprinzenstraße 29. Fernsprecher 1304.

Kirchlich-posit. Vereinigung Karlsruhe

Freitag, den 18. April, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Frommelhauses, Kreuzstraße 23

Vortrag

des Herrn Professors Dr. Koller von hier über: „Der Lebensgang des Apostels Paulus“. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht. Jedermann ist herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Die abgerechneten Einlagebücher sowie die noch nicht erhobenen Dividenden auf die vollen Geschäftsanteile können an unserer Kuponkasse in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Städt. Seefischmarkt.

Hauptmarkt. In der Fischmarkthalle hinter dem städt. Bierordtbad am Donnerstag nachmittags von 3 1/2 bis 7 Uhr und Freitag vormittags von 8 bis 11 Uhr.

Filialmärkte. Durch den Verkäufer Bipp Weststadt: In dem Hofe des Eichamtes, Sohlentstraße 9/10, am Donnerstag vormittags von 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr. Oststadt: In der Georg-Friedrichstraße am Freitag vormittags von 8 bis 11 Uhr. Stadtteil Mühlburg: Ecke Rhein- und Bogengasse am Donnerstag nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Karlsruhe, den 16. April 1913. Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Bekanntmachung.

Im Hundezwinger des städt. Schlachthausstr. 17, (zwischen Kaserne u. Eisenbahn), befinden sich nachstehende herrenlose Hunde:

- 1. 1 junger Jagdhund (weiblich). 2. 2 junge, gelb u. weiß geg. Bernhardiner (männlich). 3. 1 junger Wolfshund (männl.). 4. 2 junge Dobermann (männl.).

Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt sind, getötet bezw. versteigert. Karlsruhe, den 16. April 1913. Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Bekanntmachung.

Das Grundbuchamt bleibt wegen Reinigung der Diensträume am nächsten Montag, den 21. April d. Js., geschlossen.

Karlsruhe, den 16. April 1913. Das Grundbuchamt.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 17. April 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstraße 3 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentl. versteigern: 1 Pianino, 1 Vertiko. Karlsruhe, den 15. April 1913. Grether, Gerichtsvollzieher.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 22. April 1913, vormittags 9 Uhr, zu Randel (Wald) in seiner Wohnung läßt Herr Hermann Weimar, Wirt u. Tüncher, versteigern: 3 Zuckerwarenbuden mit Blechmänden, Konditoreiutensilien — auch für Bäcker geeignet —, 1 Satz Lebkuchenformen, die Kupfer- u. Messinghessel, 1 Teigbreche u. a. m. Randel, den 16. April 1913. J. Zapf, Rechtskonsulent.

Wollblumen-Pastillen

empfeilt Georg Dehler, Hofkonditor, Herrenstraße 18. Niederlage: Luise Wolf, Karls-Friedrichstraße 4.

niedliches schwarzes Kästchen, das auch gelegentlich die Krallen zu zeigen vermag.

Anders wollte bei Ausbruch der Gäste den Wagen anspannen lassen, aber die beiden Herren wünschten den halbständigen Weg nach der Mühle zu Fuß zurückzulegen. Nur Lene fuhr, da Max so schläfrig war, daß er kaum noch wach zu bekommen war.

Der Wagen rollte auf der Landstraße voran, während Görries und Hansen einen Feldweg einschlugen, der zunächst über Ackerland, dann zwischen Birtenbestand und Buchenwald nach der Tröst-Einsamkeit führte. Die Nacht war lau und mondhell und von schweigender Schönheit, in die das ferne Karlsruhen des Waldes wie Meeresbrandung hineinklang.

Die beiden schritten rasch aus. „Bundervoall“, sagte Görries. „Ich werde den Hut abnehmen, der Schädel ist mir heiß geworden. Das ist wiederum de i n e Schuld, da du mich des Alkohols entwöhnt hast.“ Er lachte vergnüglich. „Heinzelmännchen, hat es dir wohlgetan, was der alte Grünrod über unsern gemeinsamen Freund Hansen äußerte?“

„Es hat mich jedenfalls nicht geärgert.“ „Das glaube ich dir. Ärger über den Nebenmenschen ist deiner sanften Seele fremd. Ich will anders fragen. Spürst du ein Körnlein Wahrheit hinter der Rauheit des Urteils? Und hat dir bei dieser Erkenntnis das Herz geklopft?“

„Wäre alles blanke Wahrheit gewesen, lieber Bruno, und nichts Schiefes in dem Urteil des alten Herrn, es hätte mir auch nichts genügt. Denn ich bin wie ich bin.“ „Und willst dich nicht ändern?“

„Ich kann es nicht.“ Görries ließ seinen Stod durch die Luft pfeifen. „Jetzt könnte ich grob werden“, sagte er. „Aber es geschieht nicht. Die Milde der Abendmilch wirkt noch. Ich kenne ein altes Kinderlied, das will ich dir jedesmal vorsingen, wenn du in dein Babachen gehst. Es hebt an: „Euse, liebe Rinne, mein Schäfschen bist du.“ Paßt gut auf dich.“

Se lebhafter Bruno wurde, den die agrarischen Verhältnisse interessieren, um so einfälliger wurde Heinz. Er hatte sehr wenig getrunken, fühlte aber doch das Nahen einer Migräne. Auch Frau Lene war schweigend. Sie hatte ihren Jungen in eine Sofaede gepackt; da war er eingekuschelt. Sie selbst saß steif und ruhig auf einem Stuhl, das Gesicht klar, aber einen etwas harten Zug um den vollen Mund. Sie war eine schöne Frau, voll erblüht und hoch gewachsen, mit kräftiger Büste und regelmäßigen Zügen in dem runden Gesicht, das schwere, dunkelblonde Zöpfe umrahmten. Man hatte sie ungenüß nach dem Hauße gelassen, schließlich aber doch ihrem Wunsch, Lehrerin zu werden, nachgegeben. Zu ihrem Unglücke verliebte sie sich in einen jungen Landwirt, der Volontär auf dem Gute war, auf dem sie die Kinder des Bestiters unterrichtete. Paul Ewers kaufte sich selbst ein Gut, und zwar ein ziemlich großes bei verhältnismäßig kleiner Anzahlung; zu dem Mangel an Betriebskapital trat lieberliche Wirtschaft, so daß die Herrlichkeit schon nach drei Jahren zusammenbrach. Nun nahm der alte Krüger Tochter, Schwiegerfroh und Entelkind zu sich, aber ein gemeinsames Leben mit einem Menschen von so grundschielem Charakter wie Ewers war auf die Dauer unmöglich. Eine schmutzige Wechselgeschichte nötigte ihn schließlich zur Flucht nach dem Auslande, nachdem Frau Lene schon vorher hatte die Scheidung der Ehe einleiten lassen. Sie war eine willensstarke Frau, die unter der Last ihres Unglücks nicht zusammenbrach, und gerade die Herheit der Täufchung festigte sie noch mehr. In den schweren Monaten, die der gefährdeten Substitution vorangingen, war sie die Stütze ihres Vaters, bis schließlich auch sie nicht mehr ein und aus mußte; da rief sie den Bruder zu Hilfe. Es war merkwürdig, wie ganz verschieden sie von ihrer um sechs Jahre jüngeren Schwester war. Engelmarie war von einer quirlenden Lebhaftigkeit, immer zum Uebermut geneigt, der ewige Badstich mit dem unruhvollen Kopf; Lene von ruhigem Gleichmaß, Sicherheit des Urteils, kühler Verständigkeit. Der Gegensatz beider prägte sich auch in kleinen Neuhertlichkeiten aus; während Lene gerade aufgerichtet wie eine antike Statue auf ihrem Stuhle saß, hatte sich das zierliche Schwesterchen dem schlafenden Jungen gegenüber in der Sofaede zusammengekuschelt; ein

Unionbrauerei A.-G. Karlsruhe

empfehlen ihre gleichmäßig vorzüglichen **ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere** auf der Brauerei auf Flaschen gezogen. Vollmundig, kohlenensäurehaltig, bekömmlich.



Kluge Hausfrauen

verwenden statt Bohnenkaffee stillschweigend Quileta-Kaffee-Ersatz. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet weder dem Herz noch den Nerven und raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pf. In Hotels und Pensionen im täglichen Gebrauch, Pfd.-Pak. 70 Pf. in Karlsruhe: in Drog. W. Baum, L. Bühler, E. Deuble, Engel-Drogerie Hans Reichard, O. Fischer, G. Jacob, R. W. Lang, J. Lisch, C. Roth, K. Rott, M. Strauß, Th. Walz; in Kolonialw. F. Fittler, W. Hartinger, M. Heuser, G. Hoferer, R. Langer, Frau M. Mayer, E. Nagel, E. Neumann, Pfannkuch & Co., H. Rothweiler, Frau Seeger, A. van Venrooy, L. Zimmer.

Die Quileta-Nährsalzpräparate enthalten die wichtigsten Nährsalze, Kalk, Eisen, Phosphor, in löslicher, leicht assimilierbarer Form. Sie sind ärztlich warm empfohlen. Man hüte sich vor minderwertigen Fabrikaten, die kein oder nicht die richtigen Nährsalze enthalten. Man fordere stets ausdrücklich die gesetzlich geschützte Marke Quileta. Wo nicht echt erhältlich, werden Bezugsquellen nachgewiesen von den Quileta-Werken Bad Dürkheim.

Zurückgebliebene Kinder

gedeihen prächtig, der Appetit bessert sich sofort durch einige Dosen Quileta. Es wird gern genommen und gut vertragen. Neben der Kräftigung des Körpers wird auch Anregung der geistigen Kräfte erzielt. Hobe bei Erwachsenen körperliche und geistige Leistungsfähigkeit. Erfolg überraschend. Dosen zu Mk. 1.— und 1.50 in Apotheken und Drogerien in Karlsruhe: Hilde-Apothek, Internationale Apotheke; in Drogerien: W. Baum, Engel-Drogerie Hans Reichard, O. Fischer, G. Jacob, R. W. Lang, J. Lisch, Hofdrogerie G. Roth, K. Rott, M. Strauß, Th. Walz, W. Tscherning.

Freihändiger Verkauf zugunsten der Konkursmasse

Die zur Konkursmasse J. L. Distelhorst gehörenden Waren in einwandfreier Qualität als: Wohnungs-Einrichtungen, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Salons, Küchen sowie Einzelmöbel, Teppiche, Vorhänge, Möbelstoffe, Oelgemälde, antike Möbel, werden an Werktagen in den bisherigen Geschäftsräumen Waldstraße 32 zu

bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Der Konkursverwalter: Rechtsanwalt Harrer.

Herrenstr. 10. **Georg Oehler, Hofkonditor.** Telefon 1652.
Fabrikation feiner Bonbons und Schokolade-Desserts.
Tee-, Kaffee-Salon.

Aufmerksame Bäckerei.
Grösste Auswahl in Backwerk.
Pasteten. — Belegte Brötchen.
Gefrorenes.
Kalt- und warme Getränke.

Hansen antwortete nicht. Aber Görries schien es auf einmal, als vernehme er neben sich etwas wie ein unterdrücktes Schluchzen. „Menschenskind!“ schrie er, „heulst du?“

Die Tränen rannen über die Wangen Hansens. „Ja,“ rief er, „ich glaube, ich heule! Heulendes Kind! Ich heule über mein verfahrenes Leben! Ich wollte, ich wäre tot!“

Görries packte ihn unter den Arm und führte ihn weiter. Hansen war einfach hysterisch. Seine ganze Willensschwäche war neurasthenischer Natur. Man konnte ihn gar nicht allein lassen; er erregte es fertig und nahm sich in einem Anfall von Melancholie das Leben. Erfreuliche Ausblicke. Adjs, König Meckel! Adjs, abessinische Hoffnungen! Vorläufig hieß es, den Freund nicht im Stiche lassen.

„Heul dich aus, mein Junge,“ sagte er. „Immer los mit der Wasserleitung! Es ist gut, wenn der Regen runter kommt. Und dann — von morgen ab beginnt eine neue Behandlung. Der Spottvogel pfeift nicht mehr. Wir sind beide nervös. Wie wär's mit einer Kneippkur? Kneipp — versteht sich, mit pp geschrieben. In seliger Morgenröthe barfuß in den Wald, bis wir zu niesen anfangen. Kniegüsse, Rückengüsse, Patschen im Wasser. Wir müssen etwas für unsere Nerven tun. Ich abonniere auf die fliegenden Blätter, den Simpel und die Jugend. Deine Romantizität läßt das Zwerchfell nicht. Wir werden uns Anekdoten erzählen; wir müssen nach viel mehr lachen.“

„Seht lachte Hansen. „Hör auf, Bruno, ich bitte dich!“ „Schön, ich hör auf. Aber morgen fang ich wieder an. Heinz, der Humor soll uns die schwarzen Gedanken vertreiben. Du bist gar nicht unempfindlich für den Zauber der Schalkheit. Ich meine sogar, im tiefsten Herzen blüht auch dir ein Pflänzchen des Frohwurzes. Aber du läßt es verkümmern. Da werde ich als Gärtner einspringen. Hallo — was war denn das?!“

Sie gingen zwischen den jungen Birken, über deren schlante Stämme das Weiß des Mondes floß. Und da hatte es im Unter-

holz geknack und gekracht, und etwas Dunkles war sichtbar geworden und rasch wieder verschwunden: ein Spuk der Nacht. „Jrgend ein Bild,“ sagte Hansen.

„Oder ein Strich. Mir war ganz so, als hätte ich einen Mannsbudel gesehen. Aber der Mond macht seine Mäuschen, ich kann mich auch täuschen. Und wär's selbst ein Strich. Ich würde ihn in die Staatsstube bitten und zwischen Novalis und Goethe setzen. Da wird er hypnotisiert.“

Sie traten jetzt auf den Fahrweg. Der Wagen aus der Troste rollte an ihnen vorüber. Im Mühlenhause huschte ein Licht hinter den Fenstern hin und her.

Die Freunde drückten sich die Hand; ein jeder suchte sein Schlafzimmer auf.

Aber Görries lehnte sich nicht nach dem Bett. Teufel, jetzt merkte er doch: er hatte dem „Röhrenwasser“ Krügers ein wenig zu hastig zugesprochen! — Das macht die Entwöhnung, sagte er sich. Milch, Milch, Milch — sie gibt der Innerlichkeit eines erwachsenen Mannes nicht das richtige Kolorit. . . Buh! — Er warf den Havelock ab und riß Rock und Weste auf. Heiß wie in Afrika! Ja, du lieber Gott — Afrika! Das lag noch in weiter Ferne. Kann man den Heinz denn allein lassen? — Görries steckte sich die Schlummerzigare an und setzte sich in den großen Beinhocker am Fenster. Was war dem Heinz? Steckte ihm immer noch die Geschichte mit der Alne im Herzen? — Görries trugte sich den Kopf. Dieses Brautmädchen hatte es ja auch ihm angetan. Aber er war längst darüber hinaus. Heute die, morgen die. Heinz war empfindlicher. Das war überhaupt sein Uebel: die übermäßige Sensibilität. Wie ihn kurieren? Eins war sicher: die Einsamkeit konnte nur eine vorübergehende sein. Eine romantische Laune — gut. Unwirklich, wesenlos, illusionistisch; ein hübsches Gedankenpiel mit rückwärts gefehrten Wünschen. Meinestwegen ein Ausruhen, solange es nicht ein Verfinstern in haltlose Träumerei begünstigt. Aber dann zurück zu den Forderungen der Zeit! —

(Fortsetzung folgt.)

Badeesalze:

Rappenauner, Stahlfurter, Kreuznacher, edles Seesalz, Harroven, Natronis, Moorials, süßliche Mutterlauge.

Bade-Zusätze:

Meislin, Klei, Mooreerde, Heublumen, Fabelkraut, Kamillen, Eichenrinde, Schwefelleber, Strohblumen, Kalmus, Schachtelhalm, Hummel-Moorbäder, Sauerstoffbäder „Oet“ und nach Dr. Zuder, Sulfidbäder.

Nichtennadel-Extrakt

in Kannen mit 10 Rollenbädern 2.50.

Sohlensaurer Bäder

„Roo“, „Formica“, Sandow-Jade ohne und mit Ameisenäure, „Sulfid“, Dr. Zuder.



Giftweizen für Mäusevergiftung.

Zur Lederkonservierung:

Glas Lederöl, Lederfett, Guttapercha, Kfio, Erdöl, Estrichschmelz für farbige Schuhe, Ledercreme für farbige Schuhe, Glas 30 und 45 %

Calcium-Carbid

in Dosen à 1/2, 1/4 u. 1/8 kg, in Trommeln für Gewerbe zu Fabrikpreisen.



Steinholz-Böden

direkt begehbar, und säurefrei

Steinholz-Estriche

als Unterlage für Linoleum u. Parkett überbaut und liefert gebrauchsfertig, gemischtes Rohmaterial für obige Zwecke.

Fr. Kohler,

Karlsruhe, Eisenbahnstr. 2, Tel. 2060.



Im Alter

ist man empfindlich. Nach ist eine Erhaltung da, und die Stimme ist öfter belegt und heiser als frei. Das lästige Gefühl der belegten Stimme vergeht, sobald man ein paar Wobert-Tabletten zu sich nimmt, die immer zur Hand sein müssen und in allen Apotheken u. Drogerien 1 Mark pro Schachtel kosten. Bei Erhaltung lindern sie den Stimmreiz und bringen den Scharf schnell zum Schwinden.

Handarbeit

Spezial-Geschäft

Das **NEUESTE**

Kreuzstich

(Hubertus-Jagd)

Ferner: Grob und fein

Richelieu

Arbeiten

Blusen - Kleider

Kragen aparte Dessins.

Rudolf Wieser

Kaiserstraße 153. Zeichen- und Stick-Atelier.

Pfannkuch & Co

Leigwaren

Dürrobst:

Bruch-Maccaroni

Pfd. 28 Pfg.

Maccaroni, offen

Pfd. 30 Pfg.

Feinste Maccaroni

nur in Paketen

Stalener I Pfd. 38 Pfg.

Stalener II Pfd. 42 Pfg.

Stalener III Pfd. 50 Pfg.

Stalener IV Pfd. 60 Pfg.

Gemüse-Nudeln

breite Hausmacher Pfd. 32 Pfg.

Hausmacher

nur in Paketen

1/2 Pfd. 36 Pfg.

Eier-Hausmacher

nur in Paketen

1/2 Pfd. 42, 50

und 60 Pfg.

1/2 Pfd. 21, 25

und 30 Pfg.

Zwetschgen

Pfd. 26 Pfg.

Blühend-Zwetschgen

nur in Paketen

1/2 Pfd. 40 u. 60 Pfg.

Zwetschgen

ohne Stein Pfd. 60 Pfg.

Kranzfeigen

Pfd. 28 Pfg.

Birnschnitze

Pfd. 25 Pfg.

Birnbutzeln

Pfd. 30 Pfg.

Dampfpfäfel

Pfd. 45 Pfg.

Californische Pfirsiche und Birnen

Pfd. 60 Pfg.

Aprikosen

Pfd. 70 Pfg. u. 1.—

Datteln

Pfd. 35 Pfg.

Mischobst

sehr beliebt

Pfd. 40 u. 50 Pfg.

bestes ohne Stein 60 Pfg.

G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

Schwarzwaldverein
(Sektion Karlsruhe).
Donnerstag,
den 17. April 1913,
Vereinsabend
im Moninger, Konkordiasaal.
Vortrag: In den Glockner-Alpen.



Liederhalle Karlsruhe.
Der auf Samstag, den 19. ds. Mts. festgesetzte
Herrenabend
wird wegen der Vorbereitungen für die demnächst stattfindenden größeren Veranstaltungen ausfallen.
Der Vorstand.

BILL CLUB
geg. 1903.
Jeden Donnerstag
Billabend
im Lokal „Weisser Berg“.
Der Vorstand.

Licht-Spiele
Nr. 9 Herrenstraße Nr. 11.
Nur noch heute und morgen
Henny Porten,
die beliebteste deutsche Filmdarstellerin, in der Titelrolle von
Des Pastors Töchterlein
Ein Mädchenschicksal. Drama in 3 Akten.
Der Clou dieses Monats. Die neueste amerikanische Sensation.
Das Gute siegt.
Dargestellt von den besten internat. Schauspielern und Artisten.
Neueste Aktualität. Beisetzungsfeierlichkeiten in Athen. Leichenkondukt des Königs Georg von Griechenland und das übrige gewählte Programm.

Colosseum
Waldstr. 16/18. Teleph. 938.
Job's
lustige Bühne.
Der tollste aller Schwänke.
Riesen-Lacherfolg!
Mein Bruder das n' Luder.
Schwank in 3 Akten.
Nur wenige Aufführungen!

Theaterplatz,
8. Rang, Mitte, 2. Abteil., letztes Quartal, ist abzugeben. Bachstr. 36.
Theaterplatz,
Sperrst. 1. Abt., B. für das letzte Quartal abzugeben. Näh. Leopoldstraße 4, 4. Stock.
1/3 Theaterplatz,
Sperrst. 1. Abt., für das letzte Quartal abzugeben. Kaiserstr. 80, I.



Gut Heil!
Karlsruher Männerturnverein.
Sonntag, den 20. April, im Saale des Evangel. Gemeindehauses, Blücherstr.
VOLKSLIEDERABEND
Beginn: 7 Uhr.
Wir laden unsere Mitglieder sowie deren Familien-Angehörige hierzu ein mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung.
DER TURNRAT.

Verein der Warenagenten für Karlsruhe und Umgebung e. V.
Wir beehren uns unseren Mitgliefern höchlichst mitzuteilen, daß unser nächster Vereinsabend am **Samstag, den 19. April,** abends 7 1/2 Uhr, im Nebenzimmer des Hotel Restaurant **Roten Saal,** Waldstraße 2, stattfindet, verbunden mit einem Vortrage unseres Vereinsführers Herrn Rechtsanwalt **G. Dufele** über unsere **Organisation und Beziehungen,** wozu wir unsere Mitglieder höchlichst und dringend einladen.
Der Vorstand.

Residenz-Theater
Waldstr. 30
Nur noch bis inkl. Freitag

„Quo Vadis“
Anfang der Vorstellungen:
2 4 1/4 6 1/2 8 3/4 Uhr.

ELDORADO
vom 16. bis 18. April 1913.
Riesen-Programm mit 16 Nummern.
Marie, die Tochter des Goldsuchers.
Wild-West-Drama.
Vergeben. Drama in 2 Akten.
In den Krallen des Löwen. Drama.
Nebst weiteren 13 Schlagern.

Rest. „Zum Elefanten“ Kaiserstr. 42
(zwischen Adler- und Kronenstraße).
Bringe meinen anerkannt guten, kräftigen **Mittagstisch** in empfehlende Erinnerung.
Abonnenten erhalten Vorzugspreise.
Von abends 6 Uhr ab große Auswahl in **Stammplatten à 70 Pf.** sowie reichhaltige **Speisekarte** zu jeder Tageszeit.
Mit vorzüglicher Hochachtung
P. Pfirsch, Restaurateur.

Pianos Pianos Pianos
A 450.— A 500.— bis A 1350.—
werden in allen Holzarten, auch nach besonderer Zeichnung, geliefert, genau zu den Möbeln passend in feinsten Ausführung. Interessenten wollen Kataloge verlangen u. mein Lager besichtigen.
Piano-Haus Johs. Schlaile,
Douglasstr. 24. Karlsruhe Telephon 339.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 17. April 1913.
52. Abonnements-Vorstellung der Abteilung (gelbe Abonnementskarten).
Neu einstudiert:

Lucia von Lammermoor.

Oper in 3 Akten von **Salvatore Cammerano.**
Musik von **G. Donizetti.**
Musikalische Leitung: **Alfred Lorenz.**
Szenische Leitung: **Peter Dumas.**

Personen:
Lord Heinrich Ashton Fris Mehlert.
Lucia, dessen Schwester May Scheider.
Sir Ghaat von Ravenswood Hans Sievert.
Lord Arthur Buccleugh Hans Büffard.
Raimund Bidebert, Erzieher und H. von Schwind.
Bertram de Rives Frieda Meyer.
Alice, Lucias Kammerfräulein
Normann, Befehlshaber der Heiligen von Ravenswood Eugen Kalzbach.
Damen. Ritter. Edelknecht. Verbündete Ashton.
Bewohner von Lammermoor.
Die Handlung geht in Schottland vor.
Große Pause nach dem zweiten Akte.
Kaffe-Eröffnung 7 Uhr.
Anfang: 7 1/2 Uhr. Ende: 10 1/2 Uhr.
Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.
Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung A 6.—, Sperrst. I. Abteilung A 4.50 ufw.

Spielplan
für die Zeit vom 17. bis mit 22. April 1913.
a) In Karlsruhe (angegeben ist der Preis für Sperrst. I. Abt.)
Freitag, 18. April. C 54. „Am erbenmal.“ „Genoveva“, Tragödie in 5 Akten und einem Nachspiel von Heibel. 7 bis nach 11 1/2 Uhr. (A 4.—)
Samstag, 19. April. A 53. „Die Jungfrau von Orleans“, Trauerspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von Schiller. 7 bis nach 10 Uhr. (A 4.—)
Sonntag, 20. April. C 53. „Aida“, große Oper in 4 Akten von Verdi. 6 1/2 bis nach 9 1/2 Uhr. (A 4.—)
Montag, 21. April. B 54. „Quintessenz“, Lustspiel in 4 Akten von Gabelburg und Stowronnek. 7 1/2—10 Uhr. (A 4.—)
Dienstag, 22. April. 36. Vorstellung einer Abonnement-Gesellschaft des Hof- und Nationaltheaters in Mannheim: „Der Kührigen“, ein musikalisches Schauspiel in 3 Aufzügen, Dichtung nach der Novelle „Die kleine Manicure“ von Rudolf Hans Bartsch von Richard Barta, Musik von Wilhelm Kienzl. 7 1/2 bis Ende 10 Uhr. (A 4.—)
b) In Baden-Baden.
Sonntag, 20. April. 31. Abonnements-Vorstellung. „Glaube und Heimat“, Tragödie eines Volkes in 3 Akten von Schönberg. 7 bis nach 9 Uhr.

Tagesanzeiger.

(Mäheres wolle man aus den betr. Hieraten erfsehen.)
Donnerstag, 17. April.
Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Residenztheater. Vorstellung.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
Deutsches Theater. Vorstellung.
Central-Kino. Vorstellung.
Luzern. Vorstellung.
Victoria. Vorstellung.
Cibardo-Kino. Vorstellung.
Kaiser-Panorama. Geöffnet von 2 bis 12 1/2 Uhr. Fränkische Schweiz.
Turngemeinde. Damenabt. C. 12—12 1/2 Uhr. Gutenbergschule. Frauenabteilung 12—12 1/2 Uhr. Hth. Mädchenschule.
Männerturnverein. Allgemeines Turnen 8—10 Uhr. Centralturnhalle, II. Damenabt. 6—7 Uhr. Oberrealschule.
Turngesellschaft. Männer-Abt. 8—10 Uhr. Realgymnasium. Damenabteilung 11—12 Uhr. Schillerschule. Damenabteilung 11—12 Uhr. Nebenabteilung. Mädchenabteilung 12—12 1/2 Uhr. Schillerschule.
Schwarzwaldverein. Vereinsabend im „Moninger“.
Bill-Club. Vereinsabend im „Weissen Herra“.
Künstlerhausaal. 8 Uhr Lieberabend Hans Auer.

Zöpfe, Einlagen, Haarsatzteile.
Anfertigung, Umarbeiten bei
A. Hildenbrand
Spezialgeschäft
Erbprinzenstraße 31.



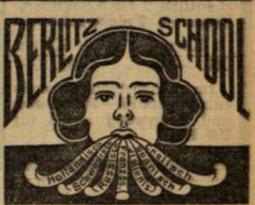
Stets nur erste Neuheiten in Krawatten empfohlen
Ludwig Oehl Nachf.
Karlsruhe, Kaiserstraße 112.

Damenfrisier-Salon Frieda Giesinger
Bürgerstraße 1, nächst der Erbprinzenstraße, empfiehlt sich den geehrten Damen im Kopfwaschen, Frisieren, Anfertigen sämtl. Haararbeiten, Manicure etc. etc.

Posten bessere **Herren-Kleiderstoffe u. Damen-Kostümstoffe** werden billig verkauft.
Mass-Anzüge werden angefertigt von 16 bis 20 Mark. Garantie für guten Sitz. Muster werden nach Wunsch ins Haus gebracht.
Otto Weber,
Garwigstraße 21 I. Tel. 3305.

Anzüge
färbt und reinigt rasch und billig die
Färberei D. Lasch.
7000000 Mark reichsmündelsichere
4% **Karlsruher Stadtanleihe** unkündb. bis 1918, v. M. 200.— an à 95.50 für Mk. 100.— werden zur Zeichnung aufgelegt. Anmeldungen hierauf nimmt bis 19. d. Mts. entgegen, ebenso alle bankgeschäftlichen Aufträge
Carl Götz,
Bankhaus,
Karlsruhe, Hebelstraße 11.

Unterricht
Abendkurse in Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Deutsch Grammatik, Korrespondenz, Konversation, Literatur.
Honorar mässig.
Handelsschule „Merkur“
Tel. 2018. Kaiserstraße 113.



Zufärben- und Nähkurse nach leichtfaßlicher Methode erteilt
Fr. E. Mauser,
Damen Schneiderin,
Akademiestraße 11, 2. Stock.
Auch können Frauen u. Mädchen ihre Garberobe bei mir anfertigen nach Belieben.

Meine
3 Spezial-Preislagen
M 12.50 M 14.50 M 16.50
MARKE Loew-Hölzle
Damenstiefel und Schuhe
Herrenstiefel und Schuhe
in allen Ledersorten
Modernste Formen. Beste Qualitäten.
Loew-Hölzle
Schuhhaus — Kaiserstraße 187.

Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag

Im Parterre auf Extratischen

4

Blusen-Tage

Musselin-Bluse
Wolle, gestreift mit großem Spitzenkragen, halsfrei, hochgeschlossen mit Krawatte . . . **2.90**

Crépon-Bluse
weiß, mit modernem Bulgaren-Kragen, Manschetten, Knöpfen und Täschchen . . . **3.45**

Musselin-Bluse
aus breitgestreiften Wollstoffen mit Bulgaren-Schleife und Garnitur, alle Größen . . . **4.90**

Seiden-Bluse
Taffet, helle feine Farben, mit weißem chiken Kragen und großer Krawatte . . . **5.90**

Musselin-Bluse
breit gestreift, mit feschem Bulgaren-Kragen, Vorderteil mit weißem Plissé-Einsatz . . . **6.75**

Seiden-Bluse
weiche Seide, halsfrei, mit Täschchen, neue dunkle Farben . . . **7.75**

Spachtel-Bluse
aus feinen Spachtelstoffen, halsfrei, mit Bulgaren-Schleife, ecrufarbig . . . **7.75**

Seiden-Bluse
dunkel gestreift, mit großer Spachtelpasse, sehr kleidsame Form . . . **8.75**

Posten weiße Voile- u. Stickerei-Blusen

moderne Fassons, halsfrei und hochgeschlossen, teils mit Bulgaren-Garnitur
1.25 2.90 3.90 4.75 5.75 6.90 7.50

Voile-Bluse
weiß, waschbar, halsfrei, mit mod. Kragen, Täschchen, ganz in Fältchen gelegt, Bulg. Besatz . . . **5.90**

Crépe-Bluse
aparte Neuheit, halsfrei und hochgeschlossen, Vorderteil mit neuer Kunststickerei . . . **7.75**

Trikot-Unterrock
mit farbigem Moirette-Volants, tadellose Paßformen, enorm billig . . . **2.75**

Seidenunterrock
Taffet, moderne helle Farben, Plissé-Volant, vollweit geschnitten . . . **5.50**

Klöppel-Rock
aus leinenfarb. Waschstoffen, mit imit. Klöppelspitzen, Volant, Breihig, waschecht . . . **2.95**

Seiden-Trikot-Rock
Oberteil Seidentrikot, Volant, Paillette, reine Seide, federleicht, nur feine, neue Farben . . . **15.75**

Lüster-Unterrock
mit gestreiften und Punkt-Volants aus Satin, sehr elegant, vollweit geschnitten . . . **3.90**

Lüster-Unterrock
aus einfarbigen und gestreiften Stoffen . . . 4.90 **3.90** **2.90**

Hermann Tietz

Empfehle meinen Leuten von der Plantage eingetroffenen
Ceylon-Tee
zu 2.50 und 3.- M. das Pfund.
Hohe Referenzen. Muster gratis.
Postkarte genügt.
R. Egremont, Bunsenstr. 12 III.

Wem seine Gesundheit am Herzen liegt, nehme wöchentlich 2 bis 3 Schwimmbäder im Friedrichsbad
1 Karte 10 Karten
Mk. -.40 Mk. 8.-
Im Lebensbedürfnisverein einzeln zu 30 Pf. - Mittwoch und Samstag abend für 20 Pf.



Schnell zu bessern

ist der allgemeine Kräftezustand von Rekonvaleszenten nach schweren Blutverlusten, Operationen, durch Gebrauch des echten Weichling's China-Eisenbitters. Das Präparat wird seines vorzüglichen Geschmacks und seiner leichten Bekömmlichkeit wegen auch vom verwöhntesten Patienten gerne genommen.
In allen Apotheken vorrätig.
Die Schutzmarke „Arm mit Hammer“ beachten.



Straußfedern W. Eims Nachf.
direkten Imports von 50 Pfg. an bis zu den allerfeinsten Qualitäten.
Adlerstrasse 7.

Frisch eingemachtes
Filder-Delikatess-Sauerkraut
sowie
prima Dürrfleisch

ist wieder in allen Filialen erhältlich.
Gebr. Hensel,
Hoflieferanten.

Große Posten bessere
**Herren-
Ableiderstoff-Neße**
sowie

Loden- u. Noßtüm-Neße
sind enorm billig abzugeben.
Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch,
Ecke Kaiser- u. Kreuzstraße,
Ginnarb bei der St. Kirche.

Trockenes Eichenholz
von 12-70 mm dick, große Partien eingetroffen, und empfiehlt
Job. Kottler, Holzhandlung,
Marienstr. 60, Telephon 3222.

SINNER'S Qualitäten.

Back-Pulver :: Pudding-Pulver
Vanillin-Zucker :: Rote Grütze
Cremepulver :: Einmachepulver
Vanille-Saucen-Pulver etc. sind

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefe-Fabrikation vormals G. Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.

Das neue Theater mit Konzertsaal und die neue Ausstellungshalle.

Der Bürgerausschuss soll seine Zustimmung erteilen, daß die Pläne und Kostenschätzungen für die städtische Ausstellungshalle nach dem nunmehrigen Plan für die Bebauung des Festplatzes umgearbeitet und die dafür erforderlichen Mittel auf den vom Bürgerausschuss nach Fertigstellung des Projekts anzufordernden Anlehenstredit verrecknet werden.

Die Lützowerin.

Wie ein freundlicher Gruß flog mir das eben erschienene Bühnenfestspiel „Die Lützowerin“ zu.

Albrecht Thoma, den ich von den Gustav-Adolf-, den Cotta-, den Melanchthon- und vielen Weihnachts-Spielen und andern trefflichen Werken kannte, ließ mich Vortreffliches erwarten, und wahrlich: ich hatte mich nicht getäuscht.

Und weil ich nun selbst die Leonore Prochaska mit allen von ihr bekannten Details so genau studiert hatte, wunderte ich mich umso mehr, wie geschickt jedes von ihr in den Motiven aufgenommene Wort, wie ihre noch erhaltenen Briefe an ihren Bruder, überhaupt ihr bis in kleine Details gezeichnetes Wesen, ganzlos und natürlich zu einem wirklichen Lebensbilde vereinigt worden war.

So gut das Stück im Aufbau, im Versmaß und in edler Sprache ist, die überwältigende Wirkung hätte es doch nicht erzielen können, ohne die vortrefflichen Darsteller, auch der kleinsten Rollen.

Männerschören lauschen mußte. Aber wenn sie vielfach den Beifall hintanhaltend sollten, der für das erste Beifehfestspiel nicht vorgezogen war: er brach doch um so ungestümmer nachher durch.

Mir persönlich aber machte die lebenswahre Ausführung noch einen ganz besonders tiefen Eindruck. Ich hatte (bisher mußte ich nur von meinem Großvater Cornberg, daß auch er 1813 im heiligen Kriege geblieben) bei dem Studium der Heldinnen die Biwak- und Gefechtsnamen und Daten wiedergefunden, die in seinem hinterlassenen kleinen Notizbuch angegeben waren und konnte so feststellen, daß er, der damals als Premierleutnant bei dem Reichsdeutschen Jägerkorps war, gerade diesen Kampf an der Höhe und die siegreiche Episode der Eroberung jener beiden Geschütze mitgemacht hat.

Für heute und Sonntag sind Wiederholungen der „Lützowerin“ in Aussicht genommen. Auch die Großherzoglichen werden der Aufführung heute anwohnen. Sie werden gewiß gerade so zündend wirken wie die Erstaufführung; besonders die Jugend kann sich daran begeistern, denn ihr wird ein nachhaltiger und erzieherischer Eindruck bleiben.

Großes Jahr mit deinen Sternen und mit deiner Wetter Lauf, Steig aus des Jahrhunderts Fernen hell-lebendig vor uns auf!

Die erste Kundgebung des neuen Kölner Erzbischofs.

Felig von Hartmann, der bisherige Bischof von Münster, der überraschend und wie weithin geglaubt wird, im Gegenjah zu den Wünschen der „Kölner Richtung“ zum Erzbischof von Köln ernannt wurde, hat, nachdem kürzlich seine feierliche Einführung in sein neues Amt erfolgt ist, sich mit einem doppelten Hirtenschreiben an seine Diözesanen gewandt, einem lateinischen an die Geistlichen, einem deutschen an das katholische Volk.

Schule und Kirche. Die erste Kundgebung des neuen Kölner Erzbischofs. Felig von Hartmann, der bisherige Bischof von Münster, der überraschend und wie weithin geglaubt wird, im Gegenjah zu den Wünschen der „Kölner Richtung“ zum Erzbischof von Köln ernannt wurde, hat, nachdem kürzlich seine feierliche Einführung in sein neues Amt erfolgt ist, sich mit einem doppelten Hirtenschreiben an seine Diözesanen gewandt, einem lateinischen an die Geistlichen, einem deutschen an das katholische Volk.

hinnehmen.“ Wir müssen öffentlich bekennen: was du, hl. Vater, mißbilligst, mißbilligen auch wir.“ Auf's strengste aber sollen die Priester es sich versagen, namentlich vor Laien jemals vom Papst ungünstig oder mißverständlich oder minder ehrerbietig zu reden, wegen des schmerzlichen Anstoßes, der damit den Gläubigen gegeben wird.

Sozialpolitische Rundschau.

Unentgeltliche ärztliche Untersuchungen von Schulkindern.

Der Zentralverein für Schülerwanderungen in Berlin hat beim Vorstand des Groß-Berliner Ärzte-Ausschusses angeregt, eine unentgeltliche Untersuchung der Kinder vor dem Antritt der Wanderung den Berliner Ärzten zu empfehlen.

Literatur.

„Germania“, dreistimmiger Schülerchor von Hans Vogel. Der bekannte Lehrer am Großherzoglichen Konservatorium in Karlsruhe, Hans Vogel, hat noch rechtzeitig für die diesjährigen patriotischen Schulfeiern einen dreistimmigen Chor „Germania“, Dichtung von Max Beheim-Schwarzbach vertont, der allseitiges Interesse in Schulkreisen erregen dürfte.

Rechtsanwalt

Dr. jur. Haefelin. Persönl. Sprechzeit 3-4 1/2 Uhr. Samstag keine Sprechzeit. Karlsruher Kaiserstr. 86. 2. Stock.

Für Geistliche, Lehrer, Redner

überhaupt für alle, deren Beruf einen intensiven Gebrauch der Sprachorgane erfordert, sind die Coryfin-Bonbons ein vorzügliches Hilfsmittel.



Sehr rasch wird die wohlthuend kühle, reizmildernde Wirkung auf die katarhalisch erregten Schleimhäute empfunden. Die belegte Stimme wird wieder kräftig und klar, die bekannten lästigen Beschwerden lassen bald nach.

Coryfin - Bonbons

Photographische

Aufnahmen finden bei jeder Witterung täglich bis 7 Uhr und Sonn- und Feiertags bis 6 Uhr abends statt.

Photogr. Atelier Rembrandt Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 32. Fernruf 2331.

Damenhüte,

schöne Auswahl, garniert und ungarantiert. Umarbeitung älterer Hüte bei H. Herrmann, Modes, Balzhornstraße 25, 3 Treppen, Ecke Kaiserstraße.



Mannborg-Harmoniums

empfehlen in großer Auswahl der Alleinverreter für Karlsruhe und Umgebung Ludwig Schweisgut Hoflieferant 4 Erbprinzenstraße 4.

Wir empfehlen

uns zur Ausführung elektr. Licht-, Kraft- u. Schwachstromanlagen jeder Art und Größe, auch im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk.

Einrichtung „automat. Treppenhauseleuchtungen“ Erweiterungen und Reparaturen an bestehenden Anlagen zu soliden Preisen bei weitgehendsten Garantien.

Mit Ausarbeitung von Projekten und unverbindlichen Kostenschätzungen stehen wir jederzeit zu Diensten. Ia Referenzen.

Petersen & Wittmann

Wilh. Verspohl's Nachf., elektrotechnisches Geschäft, Karlsruhe Kurvenstr. 21 Telephon 975

Gelegenheitskauf

Schuhwaren

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts verkaufe die vorhandenen Bestände zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

W. Krüger Auktionsgeschäft und Schuhlager Adlerstraße 40, beim Hauptbahnhof.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß wir unser seit etwa 20 Jahren in Untergrombach betriebenes Geschäft in

Stab- u. Kurzeisenwaren

am 1. April a. c. nach Karlsruhe, Sofienstraße 65, Ecke Lessingstraße, verlegt haben.

Unser eifrigstes Bestreben wird es sein, auch in unserem neuen Unternehmen den Wünschen unserer werten Kundschaft vollauf gerecht zu werden.

Indem wir bitten, das uns bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen, empfehlen wir uns, um geneigten Zuspruch bittend

Hochachtungsvoll

Gebrüder Baer

Inhaber Berthold Baer.

Telephon Nr. 968.



Colosseum-Restaurant jeden Donnerstag Schlachttag

„Goldener Adler“

Karl-Friedrichstraße 12. Jeden Donnerstag Schlachttag.

Von 5 Uhr ab die so beliebten Schlachtplatten, was empfehlend ansieht Ernst Müller.

„Goldenes Kreuz“

am Ludwigplatz. Heute Donnerstag wie jeden Donnerstag Schlachttag.

Wilhelm Stein, Metzger und Wirt.

Krokodil

Karlsruhe Jeden Montag und Donnerstag Schlachttag!

Schreibbüro. Maschinenschriftl. Arbeiten, Zeugnis- abschr., Übersetzungen etc., prompt und billig: Adlerstraße 4.

Große Massensendungen

nur allerneuester **Damen-Konfektion** auf unserer abermaligen Einkaufsreise infolge der ungünstigen Witterung **enorm billig** erworben, kommen ab heute zum Verkauf.

Blusen

- Neueste Futuristenbluse entzückende Neuheit 5.90
- Große Posten Spitzenblusen in ecru und weiß 4.90 6.90 7.90
- Neue Fassons in Wollmousselin, gefüttert mit Seiden-Garnitur u. Spitzenkragen 2.95 u. 3.90
- Waschhemdblusen 2.50 u. 2.95
- Weißer Piquéhemdblusen 5.90

Voilebluse 'Unvergleichlich' 2⁹⁵
in hellblau, rosa, lila, blau etc.

- Weißer Voileblusen mit Bulgarenstickerei, reizende Neuheit 3.25
 - Eine Partie schwarze Voileblusen mit reicher Stickerei und Säumchen 5.90
 - Schwarze Wollpopelineblusen, reich garniert 4.90
 - Über 200 schwarze Satinblusen in viel. schönen Fass., nur tadel. Qualität, Durchschnittp. 3.90
- Alle schwarzen Blusen auch in größten Weiten.

Tailenkleider

- Wunderschöne Voilekleider in allen Farben 29.50 u. 33.00
- Wollmousselin Kleider, neueste jugendliche Fassons 16.75 19.75 23.50
- Frotté Modellkleider mit reicher aparter Stickerei 49.00

Seidenkleid 'Erstaunlich' 29⁵⁰
aparte Neuheit in guter weicher Paillettedese

Kostüme

- Ein Posten Geraer Kostüme grau gestreift, reine Wolle 26.50 u. 29.50
- Schwarze und marine Twill-Kammgarn-Kostüme beste Verarbeitung 29.50
- Backfischkostüme in reizender jugendlicher Verarbeitung 29.50 34.00
- Beste Schneiderkostüme 39.50 46.00 u. 58.00
- Neueste Frotté-Kostüme 29.50 u. 39.00

Kostüm 'Beispiellos' 19⁷⁵
in wirklich guten Stoffen, engl. Art, auf Ia Seiden-Serge

Mäntel u. Paletots

- Hochelegante Seidenmäntel in schwarz u. farbig, aus Bolonae, Moiré, Charmeuse, Gloria etc. 34.00 43.00 49.00 u. 56.00
- Neueste Seiden-Jackets, Cutaway und Blusenfassons 26.50 34.00 u. 39.00

Seidenmantel 'Rätselhaft' 29⁵⁰
hochelegant in vielen Farben

- Popelinemäntel u. Paletots in beige, braun, marine, schwarz, elegant und praktische Neuheit 19.75 24.50 29.50
- Cover-Coat-Jackets letzte Neuheit 19.75 23.50
- Schwarze Cutaway-Tuchjacken 22.50 u. 29.50

Kostümröcke

- schwarz-weiß karierte u. gestreifte letzte Neuh. in rein. Wolle u. eleg. Ausfüh. 12.75
- Ein Posten Leinenröcke 3.90

Dieses Angebot ist ein außergewöhnliches.

Hirt & Sack Nachf.

Diese Sachen sind größtenteils offen ausgelegt.

Verkäufe

Haus, Westendstraße,
nahe am Mühlburger Tor, f. Arzt od. Rechtsanwalt geeignet, ist bei Umstände wegen billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 6527 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus-Verkauf, Stefanienstr.
In guter Lage der Stefanienstr. ist ein Haus mit großem Garten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 6150 ins Tagblattbüro erbeten.

Doppel-Wohnhaus,
neuerbautes, mit 3 u. 3 Zimmerwohnungen im Stock, in südwestl. Stadtlage, zum Preise von 65.000 Mark anderweitig. Unternehmung wegen sofort zu verkaufen. Mietzinseinnahme ca. 4000 M. Offert. u. Nr. 6574 ins Tagblattbüro erb.

Einfamilienhaus,
am Richard-Wagnerplatz, enthält 10 Zimmer, gr. Diele u. reichlich Zubehör, elektr. Licht, eingebaute Warmwasserheizung, u. Warmwasserbereitung, umständehalber sofort zu verkaufen. Tausch geg. älteres Haus der Altstadt od. Baugebäude nicht ausgeschlossen. Offerten u. Nr. 6568 ins Tagblattbüro erbeten.

Villa, Bachstr.,
neuzittl. elegant ausgest. enth. 9 Zimmer, Garten etc., z. Preise von 42.000 Mark zu verkaufen. Offerten unter Nr. 6531 ins Tagblattbüro erbeten.

Einfamilienhaus
am Schloßplatz in Durlach zu verkaufen. Es enthält 6 Zimmer, 2 Mans., Alkoven, Bad, Küche, Veranda, Balkon, gt. Speich., gewölb. Keller, Gas- u. Wasserleit. Günst. Lage für Arzt, Rechtsanwalt oder feineres Geschäft. Näh. Leopoldstr. 2, portiere, Durlach.

Landhaus zu vermieten.
In schön gelegenen Gehirgsort, nächster Nähe des Altaltales, ist ein neu erbautes Landhaus, 4 Zimm., Küche, Bad, sonstigem reichlichem Zubehör, ca. 5 Ar Obstgarten, Gemüß- u. Biergarten, um den bill. Preis von 500 M. zu vermieten. Näheres bei Ing. Goldschmidt, Gröningerstr. 1, Durlach.

Bauplätze - Sofienstr.,
allerbeste Lage der Weststadt, sind billig zu verkaufen. 2. Hyp., 60% der Schätz. wird bewilligt. Off. u. Nr. 6524 ins Tagblattbüro erb.

Bauplatz von 2445 qm,
passend für ein kleineres Fabrik-Anwesen, in nächster Nähe des Rheinboiens, ist sehr preiswert zu verkaufen. Näheres bei Carl Freund, Karl-Liebigstr. 20.

Gebäudeplatz,
günstige Lage für Metzgerei und Wirtschaft, an vermögende, junge Leute zur sofortigen Bebauung zu verkaufen. Offerten unter Nr. 6564 ins Tagblattbüro erbeten.

Weststadt.
Bauplatz mit genehmigten Plänen sofort zu verkaufen od. Baugeld, 25.000-30.000 M. gesucht, welches später als 1. od. 2. Hyp. stehen bleiben kann. Off. unt. Nr. 6568 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebäudeplätze
mit fertigen Plänen für 5 Zimm.-Häuser im Kühlen-Krugviertel billig zu verkaufen. Näheres Douglasstr. 22, 2. Stock.

Für Brantlente!
Da ich die Preise meines Lagers in Holz- u. Holzwaren sowie Pinoleum bedeutend herabgesetzt habe, kaufe Brantlente bei mir äußerst billig ein.
Kr. Guthardt Bue., Kreuzstr. 26.
Ein Posten

engl. Bettstellen,
sehr gute Ware, wird äußerst preiswert abgegeben. Heinrich Karrer, Lagerhaus u. Möbelhandlung, Rheinstr. 19.
Zu verkaufen: 1 massive, hölz. Kinderbettstelle mit Matratze. Auguststr. 14, 4. Stock.

Zu verkaufen: starkes Kanapee 18 M.; ebenfalls werd. Matratzen für 2 M. Rüste für 3 M. aufgearbeitet. Gebrauchte Möbelstücke werden in Zahlung genommen. Kaiserstr. 48, Hof.

Zu verkaufen: 1 Schreibstisch und 1 Wanduhr. Boeckstr. 25, 4. Stock rechts.

Ein Bügeltisch, neu, umständehalber zu verkaufen. Zu erfragen, Leisingstr. 25, 4. Stock.

Sehr billig zu verkaufen
Waschkommoden mit u. ohne Motor, von 13 M. an, 1 schön. Kleiderschrank 22 M., kein. neue Kommode 25 M., Pfeilerkommode 12 Mark, Tisch von 5 M. an, Nähmaschine, gutgeh. Fußbetrieb, 22 Mark, Sofa, neu bezogen, 35 M., Divan 20 Mark, Spiegel von 1.50 M. an, Serviertisch, hölz. Kinderbett 10 M., 1 Paar neue Damenknopfstiefel 4.50 M., Gr. 42, fitt. Damen-Remonteur-Uhr. Steinstr. 9 im Hof.

4 komplette Betten,
2 Nachttische
1 Kommode
6 Rohrstühle
1 eintüriger Schrank
1 zweitüriger Schrank
1 Eisschrank
1 großer Schaf
1 Diplomatenscheibentisch
billig zu verkaufen.

Dirichstraße 34.
Ladenregal für Spezerei zu verkaufen.
Ein fast neues Ladenregal mit 60 Schubladen, 2,45 m lang, 2,85 Meter hoch, sowie ein Salztrog sofort billig zu verkaufen. Näheres Rankestr. 6, 3. Stock.

Schloß-, Schmiede- und Installations-Werkzeuge
samt Maschinen billig zu verkaufen. Douglasstr. 22, 2. Stock.

Kriegstr. 140, 2. St. rechts, und eine alt. Nähmaschine, 1 Ripssofa u. 1 Paar ganz neue Damenstiefel, Gr. 37, Vorkauf, billig zu verkaufen.

Damen- und Herrenjahrad,
gute Marken, freilauf, gut erhalten, billig zu verkaufen: Baumstetterstr. 38, part., früh. Bahnhofstr.

Herrenrad, wie neu, Torpedofreilauf, äußerst billig abzugeben. Hochstr. 41, 4. Stock.

Herrenjahrad, fast neu, billig zu verkaufen. Kaiserstr. 23, 2. Stock.

2 Fahrräder zu verkaufen, 1 für groß. Herrn, stark, hob. Rahmen, beinahe neu, 35 M., 1 extra stark, gemächliches, wie neu, 35 M. Humboldtstr. 13, 4. St. rechts.

Gelegenheitskauf.
Prima Fahrrad mit freilauf, wenig gefahren, zu verkaufen. Amalienstr. 24, portiere.

Brotwagen
für Bäcker od. Milchhändler zu verkaufen: Durlacherstr. 35.

Kinderliegewagen u. ein Kinderbettstelle bill. zu verk. Belkierstr. 11 bei Müller.

Ein gut erhaltener Kinderwagen (Korbgeflecht u. Nickelgestell) sowie 1 Gasländer preiswert zu verkaufen. Anzusehen vormittags u. 10-12 u. nachm. von 2-4 Uhr. Berderstr. 85, 2. Stock rechts.

Sportwagen, zusammenlegbar, fast neu, zu verkaufen. Philippstr. 15, 3. Stock links.

Kinderliegewagen, best. Korbmagen, hell, fast neu, zu verkaufen. Erbsengartenstr. 26, 3. Stock.

2 schöne Sommerhüte, elegante, cremefarb. Jutte, wenig getragen, Teiljahres-Damenmantel, seidene Bluse, schw. Bollekleid für kl. P. Figur, schöner, w. Hut f. 6-8jähr., Kleid für 14-16jähr. Mädchen, sehr billig abzugeben.

Herde
in Email u. schwarz, sehr billig, auch Teilzahlung zu verkaufen. Waldhornstr. 46, 1. Stock.

Wegen Wegzug Herd mit 3 Vöck. u. groß. Wasserhahn für 15 M. u. 1 große Zinkbadewanne mit Holzbeckel äußerst billig zu verkaufen. Kaiser-allee 60, 4. Stock.

Kochherde-Verkauf.
1 Herrschaftsherd, reich verziert, u. Nickelstift mit Warm- u. Backofen, Fabrikat Epreiser, beinahe neu, mehrere kleinere Herde zu verk.: Karlstr. 20, Teleph. 3262.

Gasluster und Lampen,
Schäufelstr. u. Badenlampen sowie besond. schöne Petrol-Hänge-lampen werden wegen Räumung besonders billig abgeben. Leisingstr. 33 im Hof.

Gaslampen, Gasbrenner
und Lampenteile, große Auswahl, billigste Preise: Adlerstr. 44.

Eisene Abteilungs wand, 4,70x2 m, mit Tür, billig abzugeben: Schloßstr. 11.

Verfä. Treppen, Türen, Fenster, Säben, eiserne Geländer, Decken, 2 eiserne Pfandbühnen billig zu verkaufen vom Umbau Weierheimer Allee 32.

Näheres durch Karl Jank, Durlachstr. 97.
600 bis 700 feuerfeste **Backsteine** sowie 30 Backstein-Platten zu verkaufen. Sagsfeld, Blankenlocherstr. 45.

Wo
kaufe ich eine gute 6 7/8-Zigarette? Bei H. Deumer, Kaiser-allee 23.

Bruteier,
schwarze Minorca, à 20 3, Stadtgarten-Wirt: Kriegstr. 2.

Kaufesuche
In der Südweststadt mittelgroße, gut rentier. Haus zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 6523 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein Eiel
zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Tagblattbüro.

2 gebrauchte, gut erhalt. Portier-schlangen, rund, mit Ringen und Trägern, eichen od. nußbaum gen., ca. 180-190 cm lang, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 6565 ins Tagblattbüro erbeten.

Für Stärkewäscheannehmestellen, Baden mit 1 Zimmer, auf d. westlichen Kaiserstr. wird geschäftsgewandte, kautionsfähige, jg. Frau mit Hilfe für sofort gesucht. Off. u. Nr. 6581 ins Tagblattbüro erb.

Rückenstühle, mehrere, Sofa, 6 evtl. 3 Stühle, ältere, Kirch- od. Nußbaum, gesucht. Offerten mit Preisangabe u. Nr. 6575 ins Tagblattbüro erb.

Alttertiumer
werden fortwährend angekauft: Sack, Waldstr. 12.

Eine Kleiderbüffe wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 6586 ins Tagblattbüro erbeten.

Eisenbahn- oder Post-mantel,
schwarz, Gummi-Regenmantel u. blaue Diteuka zu kaufen gesucht. B. Landauer, Kandelstr. 23. Postkarte genügt, komme in die Wohn-Suche bessere, alte

Briefmarkensammlung
sowie alte Einzelmarken zu kaufen. Nur einige Tage hier. Off. u. Nr. 6554 ins Tagblattbüro erb.

Kaufe
getragen. Kleider, Schuhe und Militäruniformen zu höchsten Preisen.

J. Silbermann,
Rannstr. 1. Teleph. 2551.

Ichkaufe
fortwährend getragene Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platin, Silber und Brillanten, Militär-Uniformen, getragene Betten, ganze Haus-haltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz.

Gefl. Offerten erbitte
An- u. Verkaufs-Geschäft Markgrafenstr. 22. Telephon 2015.

Ich zahle
höchste Preise f. abgelegte Herren- und Damenkleider, Schuhe, Wäsche, Möbel, Betten. Komme jederzeit. Postkarte genügt.

Platzhinsti,
50 Durlacherstr. 50.

W
verkaufe ich meine abgelegten Herrenkleider u. Uniformen zu höchsten Preisen? Nur in Weintraubs An- u. Verkaufsgeschäft Kronenstraße 32.